



<b>Zur Begrüßung</b>	<b>S. 2</b>
<b>Anmeldung zu den Proseminaren</b>	<b>S. 12</b>
<b>Kommentare zu den Lehrveranstaltungen</b>	<b>ab S. 14</b>
Alte Geschichte	S. 15-23
Provinzialrömische Archäologie	S. 24-27
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 28-73
Historische Hilfswissenschaften	S. 75-77
<b>Übersicht</b>	<b>S. 80</b>
<b>Personenverzeichnis</b>	<b>S. 93</b>
<b>Impressum</b>	<b>S. 100</b>

Informationsveranstaltungen für  
**Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen**  
in der 2. Semesterwoche.

Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF und den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im  
WS 2006/07:

**Mittwoch 20.12.06 - Schlag 12 Uhr!**

Die für die **B.A.-Studiengänge** relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter:

**[www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld\\_termine](http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine)**

oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Raum 4439, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).



### Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum WS 2006/07 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Frau Prof. Dr. Sylvia Paletschek, die für ein Jahr als Gastprofessorin an der Universität Oxford lehrt, wird von Herrn PD Dr. Willi Oberkrome vertreten. Herr PD Dr. Jens-Ivo Engels vertritt in diesem Semester die Professur für die Geschichte des Romanischen Westeuropa.

Zunächst möchten wir Sie zu unserer **Einführungsveranstaltung in der Aula am 23.10.2006**, dem ersten Montag des Semesters, um **19 Uhr** einladen. Diese Veranstaltung richtet sich in erster Linie an die Studienanfänger, alle anderen Studierenden sind jedoch ebenso eingeladen. Bei einem anschließenden Umtrunk haben Sie dann Gelegenheit, die Dozierenden persönlich kennenzulernen.

Auch im WS 2006/07 wird ein **zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare** durchgeführt. Nähere Informationen finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können auf der Homepage des Historischen Seminars (<http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem>) heruntergeladen werden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass für alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme von Vorlesungen eine Teilnehmerbeschränkung von 30 Studierenden pro Veranstaltung gilt. Diese Regelung wurde im Interesse der Studierenden eingeführt, da in der Vergangenheit Seminare ungleich besucht und einige deshalb überfüllt waren.

Zum WS 2006/07 werden an der Universität Freiburg erstmals **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** eingeführt. Belegt werden können:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach

Informationen finden Sie unter: [www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba.php](http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba.php)

- **B.A.-Prüfungsordnungen:** „neue“ B.A.-Prüfungsordnung vom 29.9.2005
- **Studienverlaufspläne** im B.A.-Studiengang gemäß „neuer“ Prüfungsordnung

Und auf der Homepage des Historischen Seminars:

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine wöchentliche Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr, Raum 4439.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der 3. Semesterwoche per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.



Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein die Gemeinsame Kommission zuständig, deren Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter [www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld\\_termine](http://www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine) oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg (Raum 4439).

## BA-Studiengänge

### ***Einführung in die Geschichtswissenschaft (Modul: Einführung in das Fachstudium)***

In diesem Semester wird erstmals eine einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden in den B.A.-Studiengängen angeboten, die am Mittwoch, 9-11 Uhr, stattfindet. Die dazugehörenden einstündigen Pflichttutorate finden mittwochs je nach Zuteilung um 14, 15, 16 oder 17 Uhr statt.

## Tutorate

Ab dem WS 2006/07 werden alle Proseminare mit Pflichttutoraten angeboten. Die bisherige Unterscheidung in PS Typ A und Typ B im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte entfällt.

- Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magisterstudiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist.

**Termine bzw. Räume für die Tutorate** werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben. Informieren Sie sich auch am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek KG IV oder 4. Stock KG IV gegenüber den Fahrstühlen), ob bei den im Kommentar bzw. im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

## Überblicksvorlesung

Mit der Einführung der B.A.-Studiengänge wird der bisher auf 8 Semester angelegte Überblicksvorlesungszyklus auf 5 Semester umgestellt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte (20. Jh.)

Beginnen wird in diesem Semester Herr Prof. Dr. Ronald G. Asch mit der Vorlesung „Grundzüge der Geschichte der Frühen Neuzeit“.

Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.



# Zur Begrüßung

## Staatsexamen und Magisterstudiengänge

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann ab dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

### Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch werden in der zweiten Hälfte des WS 2006/07 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften“ nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im **Staatsexamenstudiengang Geschichte** mögen bitte beachten:

**Fachdidaktische Übungen** im WS 2006/07 bietet Herr Dr. Ulrich Maneval an:

- „Die islamische Welt im 19. und 20. Jahrhundert als Modul im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II“
- „Städte in kulturvergleichender Perspektive von der Antike bis heute als Thema im Geschichtsunterricht.“

Empfohlen wird der Besuch einer fachdidaktischen Übung vor und einer nach dem Schulpraktikum.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Gehrke/Figal/Zimmermann, „Polis, Politik, Philosophie. Thukydides, Platon, Aristoteles“
- HS Oberkrome, „Das nationalsozialistische Deutschland und die ‘Neuordnung Europas’“
- HS Zotz, „Canossa - Erschütterung der Welt? Die späte Salierzeit“

Bitte beachten Sie: Es handelt hierbei sich um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der in jedem Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, wo auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

### Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.

- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann, der am Historischen Seminar für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen für die Magisterstudiengänge bzw. den Staatsexamensstudiengang Geschichte zuständig ist, eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.
- In diesem Semester wird eine Informationsveranstaltung zu den Magisterstudiengängen Geschichte/Hauptstudium abgehalten und rechtzeitig bekanntgegeben.

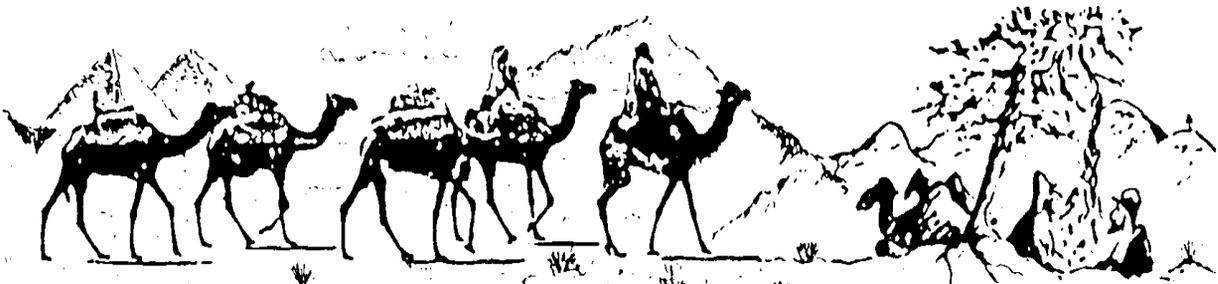


### Bitte beachten

1. **Formale Voraussetzung** für die Vergabe von **Seminarscheinen** am Historischen Seminar:
  - a) Regelmäßige Präsenz (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
  - b) In Pro- und Hauptseminaren in der Regel eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
  - c) In Proseminaren zusätzlich eine Klausur
2. Über **kurzfristige Änderungen** und die **endgültige Raumverteilung** informieren die Anschläge am Schwarzen Brett. Dort finden sich zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auch **Ort und Termine der Tutorate**.
3. Die **Sprechstunden** der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.  
(Sprechzeiten der Studienberatung siehe Personenverzeichnis)
4. **Sprach- und Lektüreübungen** zur Vorbereitung auf die **Latina und das Graecum** werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philologische Fakultät, angeboten.

- Anzeige -

Leckere Lammgerichte \* Studentenpreise



**Der Weg lohnt sich.**

**GOLDENE KRONE**  
..... die Kneipe in Freiburg  
mit der arabischen Küche  
Kronenstr. 6 • Tel. 72112



## Vorwort

Liebe LeserInnen,

Mittlerweile halbjährt sich unser beliebtes KoVo schon zum 13. Mal. Auch in dieser Ausgabe findet ihr die gewohnten Inhalte: Fachschaftsinternes einerseits, aber natürlich auch die Kommentare und tabellarischen Übersichten zu den einzelnen Lehrveranstaltungen. Hierfür bedanken wir uns beim Sekretariat um Frau Rappenecker.

Auch das Historische Seminar ist in diesem Semester wieder mit Hinweisen und Informationen in unserem KoVo vertreten.

Da das Studentenleben aber nicht nur aus Vorlesungen und Seminaren besteht, laden wir euch ein, auch einen Blick auf unsere Fachschaftsseiten ([www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte](http://www.gemeinschaften.uni-freiburg.de/fsgeschichte)) zu werfen. Dort steht alles über die einzelnen FachschaftlerInnen und die Erstihütte. Wer einmal bei uns reinschnuppern will (und wir hoffen, dass uns auch einige Bachelorstudierenden bereichern werden – aber nicht nur die): unsere Sitzung findet Montags um 18:30 im Fachschaftsraum (4044) statt. Danach, ab ca. 20:00 Uhr, treffen wir uns zu unserem Fachschaftsstammtisch bei „Mohammed“ in der „Goldenen Krone“

Viel Spaß und Erfolg bei Eurem Geschichtsstudium wünscht euch

Eure Fachschaft Geschichte.

### Fachschaftstermine für Erstsemester

#### Einführungswoche:

**Frühstück:** Dienstag, 17.10 und Mittwoch, 18.10, 9:30-12:00 Uhr (Raum 4429)

**Kneipentouren:** Dienstag, 17.10 und Mittwoch, 18.10, 19:00 Uhr (vor dem KG IV)

**Stadtführung:** Donnerstag 14:00 Uhr (Treffpunkt vor dem KG IV)

#### Seminareröffnung:

Montag, 23.10.2006, 19:00 Uhr, mit anschließendem Umtrunk

#### Die unvergleichliche, unvergessliche Erstihütte:

Freitag, 27.10.2006 bis Sonntag 29.10.2006, am Fuße des Bechens im Schwarzwald

### Grundsätzliches für Erstsemester

Eine merkwürdige Situation erlebt ihr da gerade. Eine neue Stadt, eine neue Wohnung, neue Freunde und dann geht das Studium los – ein neues Leben, könnte man sagen. Den Eindruck, ihr würdet in dieser Lage alleingelassen, habt ihr wahrscheinlich nicht. Schließlich bekommt ihr ganze Waschkörbe von Briefen, Formularen, Merkblättern, Wegweisern, wie man es vermeintlich richtig macht. So erscheint alles eher etwas unübersichtlich und kompliziert.

Darum lautet unser wichtigster Ratschlag: Lasst euch nicht irritieren! In Wahrheit ist alles ziemlich simpel. Niemand verlangt ja auch von euch, dass ihr morgen die Prüfungsordnung und das Hochschulgesetz auswendig zitieren könnt. Ihr habt Zeit, sehr viel Zeit bis zum Examen (sei es noch Magister, schon Bachelor oder das Staatsexamen)

Kein Anlass also für Hektik. Schaut euch in Ruhe um. Studiert das Studieren. Sucht das Gespräch mit alten Hasen. Da werdet ihr bald sehen, wie die Praxis jenseits der Merkblätter aussieht. Ein Beispiel: die erste Hürde für Studienanfänger ist gemeinhin die Gestaltung des Stundenplans, zumindest für die Staatsexamens- und Magisterstudierenden. Aus der Schule



seid ihr es gewohnt, ca. 30 Wochenstunden zu belegen. Folgt ihr den Maßgaben aus dem kleinen grünen Heft, dann kommt ihr ungefähr auf diese Zahl. Das ist freilich mehr als zuviel. Nach einer alten Faustregel soll man pro zweistündiger Veranstaltung noch je zwei Stunden Vor- und Nachbereitung hinzurechnen, das macht dann sechs Stunden pro Veranstaltung. Natürlich investiert kein Student wirklich so viel Zeit in einen einzigen Kurs. Dennoch hilft diese Faustregel ungemein, die Stundenzahl zu drücken. Mit 12 Wochenstunden seid ihr im ersten Semester auf jeden Fall gut bedient. Es sind nicht sonderlich viele Scheine, die ihr im Grundstudium machen müsst. Konzentriert euch auf diese Pflichtveranstaltungen. Solltet ihr dann noch das Gefühl haben, nicht ganz ausgelastet zu sein, seht euch ganz unverbindlich um: in Vorlesungen und Übungen in euren Studien-, aber auch in Nachbarfächern.

Bachelorstudierende haben es da einfacher. Ihr bekommt einen Studienverlaufsplan, der vorsieht, wann in eurem Studium ihr Seminare und Vorlesungen absolviert. Selbstverständlich dürft ihr die Themen der Seminare aber immer noch frei wählen.

Prinzipiell gilt: Werft euch auch in Geschichte gerade auf die Themen, von denen ihr noch gar nichts wisst. Sollte die Anmeldung für euer bevorzugtes Proseminar nicht klappen, lasst den Kopf nicht hängen, sondern euch einfach auf vermeintlich uninteressante Themen ein. Oft sind es gerade diese, die sich als besonders spannend herausstellen. Das Verhältnis zu den Dozenten ist übrigens angenehm sachlich. Lehrer, die es als persönliche Beleidigung auffassen, wenn mal etwas weniger auf Interesse stößt, gibt es nur an der Schule.

Ihr habt mit Geschichte ein Fach gewählt, das ihr manchmal werdet verteidigen müssen. Juristen und andere Besserstudierende werden gelegentlich zweifelnd die Frage in den Raum stellen: „Warum gerade Geschichte?“ Man lässt solche Menschen am besten auffahren. „Ausschließlich wegen dem vielen Geld!“ – das wäre eine passende Antwort. Zur Beruhigung: Arbeitslose Historiker gibt es eigentlich nicht. Es gibt nur eine Menge solcher, die im Hauptstudium feststellen, dass sie lieber noch einige Zusatzqualifikationen erwerben sollten, um einen Job zu bekommen. Aber damit habt ihr ja noch eine Menge Zeit.

### Tutorat, Tutorium, am Tutoriertesten

Die Einführung des Bachelors hat zu einer inflationären Zunahme der Tutorate geführt. Ein Bachelorstudent muss in jedem seiner vier Proseminare sowie zur Vorlesung „Einführung in die Geschichtswissenschaft“ ein Tutorat besuchen. Magister- und Staatsexamensstudierende müssen meistens zwei, jedoch nicht mehr als drei Tutorate besuchen.

Aber was erwartet euch dort? Bitterernste Paukerei, Zwischen- und Schlussklausuren, jede Sitzung zwei. Ihr werdet das Licht der Sonne nie wiedersehen. Genau. Studium abbrechen!

Also: Die zweistündigen Tutorien werden euch zu den Seminaren im Grundstudium angeboten, abgehalten werden sie von fortgeschrittenen Studierenden.

Tutorate vermitteln einerseits Arbeitsmethoden wie Literatursuche, Themenaufbereitung, Referieren und das Abfassen von Hausarbeiten. Diese Abschnitte ähneln sich in Alter, Mittelalterlicher und Neuerer / Neuester Geschichte. Aber den größeren Teil des Semesters nimmt das Kennenlernen von Grundwissen für die jeweilige Epoche ein: Spezielle Bibliographien, Quellenkunde, Speziallexika, geschichtliche Grundlagen zur Epoche, die das Seminar behandelt, und vieles andere. Darum gibt es die Tutorien eben auch zu den Veranstaltungen in den drei großen Fachbereichen.

Für Studierenden des Staatsexamensstudiengangs und der Magisterstudiengänge: Zum Erwerb des ersten Proseminarscheins, den Ihr für die Orientierungsprüfung verwendet, ist die Teilnahme am zugehörigen Tutorium verbindlich.

Die Termine und Räume für die Tutorien stehen jetzt noch nicht fest, daher müsst ihr euch an den Schwarzen Brettern informieren. (Alte Geschichte: KG I, 1. Stock am Übergang ins KG III, vor 1189; Mittelalter, Neuere, Neueste Geschichte: im KG IV vor dem Bibliothekseingang im EG) Die Leiter, Termine und Räume sollten spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn aushängen.





### Bericht von der Erstsemesterhütte

Die Begrüßung durch einen Haufen halbnackter Männer war ein gelungener Anfang – die Jungs hatten schon ganze Arbeit geleistet. Mit diesem Anblick wurden jedoch nur die zu spät Gekommenen entlohnt.

Damit uns bis zum Essen nicht langweilig werden sollte, wurde einfach weitergespielt und für die ganz Hungrigen gab es einen kleinen Snack, allerdings galten auch hier wieder erschwerte Bedingungen.

Gegen späterer Stunde kam der Wunsch nach Feuer auf, da ungewöhnlicher Weise Ende April im schönen Schwarzwald noch Schnee lag. Gesagt, versucht – es brannte nicht. Diejenigen, die schon früher aufgaben, versuchten sich derweil im Kubb. Auch der Alkoholvorrat begann sich gemächlich zu schmälern. Und da es am Rauchfeuer einfach nicht warm werden wollte, verschafften sich die meisten tanzend Abhilfe.

Nach erquickenden zwei Stunden Schlaf hieß es „Aufstehn, das Leben will ein ausgeben...“ und wir begaben uns an die frische Luft auf einen Spaziergang, der für die einen mehr, für die anderen weniger lehrreich ausfiel. Hungrig und erschöpft kamen wir in unserer Residenz an, wo wir wie immer lecker und üppig bekocht wurden. Trotz der Erschöpfung, die uns zu übermannen drohte, konnten einige von uns noch aufmerksam den hochschulpolitischen Ausführungen von Hermann lauschen, die uns nicht zum letzten Mal begegnen sollten.

Im Anschluss hieß es wieder spielen, wo wir von nackter Haut, Früchtchen und Kreativität regelrecht strotzten.

Gegen Abend bekamen wir dann Besuch von einigen geschichtlich und gegenwärtig berühmten Persönlichkeiten, welche die Sieger würdevoll ehrten.

Kalorien zählen war aber am ganzen Wochenende nicht angesagt, vor allem nicht als wir von Anne und Ralph mit deliziösen Torten überrascht wurden, über die wir als verspäteten Mitternachtssnack gerne herfielen.

Nachdem wir wieder die ganze Nacht durchgetanzt hatten, wurde am nächsten Morgen Klarschiff gemacht und die wohl teuerste Mülltüte versteigert...nicht wahr Lukas?

Ein eindeutiges Schlafdefizit, aber...alle haben überlebt!!

Und auch mit Bachelor-Kandidaten wird die nächste Hütte bestimmt ein genauso großer Erfolg.

Denise Emmerich

**Anmerkung der Redaktion:** Denise freut sich auf der nächsten Erstsemesterhütte, die vom **27.-29.10. 2006** stattfindet, wieder viele halbnackte Männerkörper zu sehen.

### Die Fachschaft

**Andrea:** Der große Fang der letzten Erstihütte, sprang gleich beim KOVO-Machen ein und sammelte fleißig Werbung.

**Anja:** Stärkt die bajuwarische Landesgruppe in der Fachschaft, ist jedoch weder schwarz noch blau. Sollte öfters Kaffee verkaufen, da dann der Anteil an männlichen Kunden exponentiell zunimmt.

**Anna:** Leider hat die nette Rheinländerin vor, uns demnächst zu verlassen, um endlich in Berlin Metropolenluft zu schnuppern.

**Anne I:** Erfüllte mit großem Engagement die Frauenquote im Paninibilder-Sammelwahn



und hat hoffentlich ihren süßen Phillip Lahm schon mehrfach. Sucht immer noch nach dem Erfinder ihres sympathischen Spitznamens.

**Anne II:** Die Anne mit dem Salatblatt an der Lippe hat ihre Hobbys zum Beruf gemacht (Geschichte und Eimer) und konnte mittlerweile alle Bowlekompetenzen auf sich vereinigen.

**Anne III:** Half erfolgreich beim Hüttenorganisationsteam und weiß zumindest wie ein guter Kartoffelsalat zu sein hat (mit Majo und Gurken). Verkörperte so gut Angela Merkel, dass es einem eiskalt den Rücken hinunterlief.

**Anne IV:** Bitte melde dich! Eine der wenigen Neuzugänge, die wir nicht über die Hütte rekrutiert haben. Hält sich in den Fachschaftssitzungen sehr zurück, weshalb sie bei vielen Altgedienten nur flüchtig bekannt ist.

**Armin:** Ein stolzer Schwabe – soweit dies überhaupt möglich ist. Hält die „Kehrwoche“ für eine so gute Idee, dass er sie fast im Fachschaftsraum umgesetzt hätte. Einst ein tapferer Vertreter der Musketiere. Seit er engeren Kontakt zu „seiner Fraktion“ in der Politikfachschaft geknüpft hat, hat er Anderes im Kopf.

**Arne:** Endlich mal ein Fachschaftler, der etwas für die Uni tut und damit den anderen stets ein schlechtes Gewissen macht. Wenn man sieht, was er alles büffelt, vergeht einem die Lust aufs Examen.

**Bob:** Das große musikalische Poptalent der Fachschaft, dessen Ruf schlechter als sein Können ist. Begeistert mit Wissen über sehr periphere Gebiete der Filmkunst und Biologie.

**Christoph I:** Der Ur-Christoph unserer Fachschaft, floh seinen Pflichten als FSK - Vertreter um öfter seine Freundin in England zu sehen.

**Christoph II:** Unser Halbspanier von der schönen Mosel teilte seine Schulkarriere mit Karl Marx, dem größten Sohn seiner Heimatstadt. Wer weiß, an welchen Manifesten Christoph im Moment arbeitet, wenn er sich nicht gerade ums Goldene Handtuch bewirbt.

**Christoph III:** Abgeworben aus Heidelberg, um mit seinem wirtschaftswissenschaftlichen Sachverstand endlich wieder Ordnung in unsere Finanzlage zu bringen. Ist zu jeder Tages- und Nachtzeit in Feierlaune. War als einziger in der Lage, auf der Hütte das Lagerfeuer zu entfachen. Vertreter der „Schland“-Fraktion in der FS Geschichte

**Daniel:** Letzter Vertreter der einst großen Nation Preußen in unserer Fachschaft. Studiert als Ex-Zivi mit großer Begeisterung Militärgeschichte, was qua seiner Herkunft zu seinem Nebenfach Volkskunde passt. Wie das Bajonett auf den Gewehrlauf!

**Denise:** Studiert im Nebenfach BWL und ist trotzdem sehr sympathisch, eine erfolgreiche Neuanwerbung nach der letzten Hütte. Steht auf halbangezogene Männer (siehe Hüttenbericht).

**Eva:** Verwendet die Fachschaft als Rekrutierungsbasis ihrer Kulturreferatsaktivitäten.

**Frank:** Der nimmermüde IT Spezialist unserer Fachschaft sorgte mit seiner Aktion „Mehmet für Deutschland“ dafür, dass fast ein „International erfahrener Mittelfeldspieler mit Hang zu genialen Einfällen“ mit Klinsi zur WM gefahren wäre und erlangte damit flächendeckende Presseaufmerksamkeit. Wenn er nicht gerade am deutschen WM-Kader feilt organisiert Frank unsere Homepage, den Histocup, die Histofete, die Jagd auf Trikotdiebe und kann daneben sogar noch studieren.



## Fachschaft



**Friedrich:** Ein weiterer Musketier, hat seine Flucht aus dem schönen Bayernland gut überstanden und zeigt, dass auch Bayern nicht immer bis ins Mark schwarz, sondern auch blau sein können. Hat Matt Groening zu seinem Propheten erklärt und nervt andere Fachschaftsmitglieder mit endlosen Simpsonszitaten. Mitglied im Pfeifenreferat.

**Georg:** Im Moment der einzige Blaublüter in unserer Fachschaft. Trotzdem verbringt er seine Abende unter anderem mit Schlagzeugspielen bei Punkbands. Als einer der wenigen gelang ihm die Flucht aus den Fängen des u-asta mit freundlicher Unterstützung von Mareike.

**Harry:** Ein altgedienter u-asta- und Fachschaftsscherge dessen Vorstandszeit mittlerweile legendär ist. Zieht sich langsam aufs verdiente Altenteil zurück.

**Hermann:** Nachdem es uns gelang, einen der Unsrigen in den u-asta-Vorstand zu hieven, ist unsere endgültige Machtübernahme nicht mehr fern. Bis dahin erfreuen wir uns an seinen Tanzkünsten, dem Biobier und seiner nonchalanten, zivilisierten Art.

**Jakob:** Der Fachschafts-Punk aus dem Norden investiert soviel Zeit in sein Examen, dass er schon ab acht Uhr nachts in der Uni anzutreffen ist. Den FS-Raum nutzt er um Merchandising-Artikel der „Gewohnheitstrinker“ loszuschlagen.

**Jan:** Mit seinen Kubbkünsten kann er Preise gewinnen. Beim Metercup immer noch ein unverzichtbares Teammitglied.

**Johannes:** Trägt mittlerweile fast die ganze Fachschaft auf seinen breiten Schultern. Hat sich bei Mohammed einen verdienten Platz im erlesenen Kreis der Musketiere erworben und beeindruckt durch sein nie nachlassendes politisches Engagement, welches den u-asta immerhin im Nahbereich pragmatischer Realpolitik zu halten versucht. Mitglied im Pfeifenreferat.

**Johnny:** Johnny English is back. Kaum zurückgekehrt wurde er schon wieder zum Layouten unseres geliebten KOVOs rekrutiert. Wir freuen uns auf unzählige Bingedrinking - Geschichten

**Lisa:** Als ein weiteres Fluchtkind der herzlosen Wissenschaften kam sie verwirrt zu uns. Wir freuen uns, dass sie nicht bei den Angelisten gelandet ist und somit deren Frauenquote nicht auf 99% erhöht hat.

**Lutz:** Der große weise, alte Mann unserer Fachschaft, selbsternannter Hüter des Email-Verteilers, den er von allen sinnlosen Privatgeschäften freihalten will, um ihn für die wichtigen Dinge zu reservieren: wie das Sonntagskicken.

**Mareike:** Seit sie nach langen Jahren die KOVO-Arbeit abgegeben hat, versuchen wir Neuen uns hilflos mit all ihren Fähnissen auseinanderzusetzen.

**Mark:** Unser stets gut gelaunter Mittelalterexperte. Hat bis heute ganz blaue Daumen vom Drücken für die australische Nationalmannschaft, die in seinem Heimatort Öhringen kampierte und auf seinem Jugendbolzplatz trainiert hat.

**Martin I:** Unser neuer FAKratsvertreter, kann mit seinem distinguierten Auftreten und seiner Pfeife sicher jedem Professor der Philosophischen Fakultät Paroli bieten. Aber auch wenn es ans Feiern geht, im großen wie auch kleinen Kreis, kann man sich auf Martin stets verlassen Mitglied im Pfeifenreferat



**Martin II:** Kommt wie Martin I aus Gütersloh, irgendwo muss da ein Nest sein. Vertreter der Altphilologen in der FS Geschichte.

**Martina:** Da freute sich die ostdeutsche Fraktion der Fachschaft auf Neuzuwachs aus der Heimat. Und die Schwaben freuten sich, endlich jemanden zu haben, der einen schrecklichen Dialekt spricht als sie: doch wurden sie Bitter enttäuscht. Auf der Histofete arbeitete sie ohne Aufforderung und lies sich nicht einmal danach zum Trinken animieren, wenn das nicht seltsam ist?!

**Max:** Inzwischen Teilzeitbewohner und Aufsichtsratsvorsitzender des Eimers (siehe Anzeige), wo er sich schon auf die Zeit vorbereitet, nachdem die Stadt seine prominent gelegene Altbauwohnung zu schnödem Mammon gemacht hat.

**Nino:** Hat mit seinem Finanzfachverstand der Fachschaft jahrelang treue Dienste erwiesen, will sich aber jetzt niederen Interessen wie dem Studieren widmen.

**Ralph:** Unser quietschfideler Ersthüttenorganisator will nach seinem Studium über ein Reich von Stabulo-Stiften herrschen. Wieder einer, der die Fachschaft erfolgreich als Mitbewohnerfindebörse nutzen konnte.

**Rike:** Unsere rasende Reporterin ist zurück aus dem Ausland und die Uni ist nicht mehr sicher vor ihr. Also seid vorsichtig, wenn euch demnächst ein Mikrofon unter die Nase gehalten wird; ihr könntet euch bald im Uniradio wieder finden.

**Robert:** Einer der seltenen Altertumswissenschaftler in der Fachschaft. Teilt die Liebe der alten Völker zu einem guten Tropfen, deshalb immer eine gute Adresse für gelegentliche Symposien. Was ihn nicht hindert, auch bei Mohammed Präsenz zu zeigen.

**Roman:** Studiert neben Geschichte noch zwei richtige Fächer - Mathe und Bio - und das auch noch auf Lehramt. Na dann Prost.

**Sam:** Ein charmanter Engländer hätte es fast geschafft, unsere Vorurteile über „Die Insel“ über den Haufen zu werfen. (Hat aber noch nicht für uns gekocht). Scheitert dabei an unserer Borniertheit und Johnnys Korrespondententätigkeit. Wartet bis heute auf die verdiente Auszeichnung für den Kaffeeverkauf (Das Goldene Handtuch).

**Stefan:** Aus demselben legendären Jahrgang wie Jan und Mitglied des stolzen Musketierordens. Bereitet seit Semestern seinen fulminanten Abgang aus der Fachschaft vor, vermutlich um als Herr Schwendemann dessen Stelle zu übernehmen. In der humoristischen Doppelspitze zusammen mit Friedrich ein todsicherer Goalgetter, nur leider immer von Gelb/Rot Sperre bedroht. Erwartet seinen Lehramtsjob schon mit unübertroffener Begeisterung. Mitglied im Pfeifenreferat.

**Tobi:** Dank seiner Zivildiensterfahrungen im Kochen und seinem persönlichen Fuhrpark ist er inzwischen unentbehrlich bei der Erstsemesterversorgung. Als alter Pfadfinder kann er jedes Lebewesen zu Nahrung umfunktionieren.

**Thomas:** Thomas, unser altgedientes FAKratsmitglied, macht nun Platz für eine neue Garde. Da müssen die Professoren wohl auf seine beruhigend sonore Märchenonkelstimme verzichten. Nach eigenen Angaben ist er trotzdem der böse Zwilling.

**Uwe :** Der sympathische, immer gut gelaunte (obwohl er von den süddeutschen Langschläfern einiges einstecken muss), emsländische Frühaufsteher ist mit vollem Einsatz zum Kaffeelutnant aufgestiegen. Seit seiner Arbeit in einer Hähnchenmörderei sucht er in den

# Anmeldung zu den Proseminaren

## Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Zum Wintersemester 2006/07 wird erneut – auch auf Wunsch der Studierenden – ein zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte eingeführt. Damit sollen Zeitverlust, Hektik und panische Reaktionen vermieden werden, die sich in den ersten Wochen des Semesters oft ergeben, bis sich die Studierenden auf die Proseminare verteilt haben. Darüber hinaus soll durch eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare der Überfüllung einzelner Proseminare ein Riegel vorgeschoben.

### Bitte beachten Sie:

1. Ab Semesterende liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars ([www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem](http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem)) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunsch seminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen spätestens bis **20.10.2006, 12 Uhr** (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am **Samstag 21.10.2006, 10 Uhr**, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

### Beachten Sie:

- **Die Anmeldung ist verbindlich!**
- **Für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte:  
Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die  
Prüfungsleistung angemeldet!**

**Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.**

## Anmeldung für die Proseminare



Datum.....

Name, Vorname.....

**Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:**

- Staatsexamen Geschichte
- Neuere und Neueste Geschichte
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Osteuropäische Geschichte
- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Geschichte der Medizin
- Historische Hilfswissenschaften
- BA Geschichte
- BA Neuere und Neueste Geschichte

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

1. PS.....  
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....  
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....  
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

**Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.**

**Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte:** Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

**Anmeldezettel bis FREITAG, 20.10.2006, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!**





## Vorlesungen

1 Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

### Griechische Geschichte im 4. Jahrhundert

Mi 10:00 - 12:00 @ KG II/HS 2006

Das 4. Jahrhundert gilt gemeinhin als eine Epoche des Übergangs, ja nicht selten des Niedergangs: Die stadtstaatliche Organisationsform habe sich allmählich überlebt, die wichtigste Polis, Athen, habe zunehmend an Vitalität verloren. Demgegenüber habe sich die makedonische Militärmönarchie als überlegen erwiesen, und so habe schließlich Alexander der Große (336-323) mit

seinem alle Maße und Erwartungen sprengenden Zug und der Eroberung des Persischen Reiches die neue Epoche des Hellenismus eingeleitet. Auch wenn sein Reich in den Kriegen der Diadochen um seine Nachfolge zerfallen sei, habe die Monarchie das Gesicht der neuen Epoche geprägt. Diese traditionellen Auffassungen sollen im Rahmen der Vorlesung kritisch überprüft werden. Sie setzt folgende Schwerpunkte: Die griechische Staatenwelt und ihre Hegemonialkriege; die attische Demokratie im 4. Jahrhundert: Fortbestand oder Verfall; der Aufstieg Makedoniens; Alexander der Große und der Hellenismus als Epoche; die Formierung des hellenistischen Staatensystems in den Diadochenkriegen.

**Literatur:** P. Funke, Die griechische Staatenwelt in Klassischer Zeit (500-336 v. Chr.), in: H.-J. Gehrke/ H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 2000; P. J. Rhodes, History of the Classical Greek World, 478-323 B.C., Oxford 2005; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, 3. Aufl., München 2003.

2 PD Dr. Monika Bernett

### Verfassungsgeschichte der römischen Republik

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/1010

Die Vorlesung behandelt Entwicklung und Struktur der politischen Ordnung der römischen res publica (ca. 500-31 v. Chr.). Als über Jahrhunderte „gewachsene Verfassung“ war sie weniger ein geschlossenes politisches System, das die Gesellschaft überformt hätte, sondern ein elastisches Netz tradierter und aktueller Regeln und Verhaltensweisen, die zwischen Institutionen,

gesellschaftlichen Gruppen und der Bürgerschaft ausgehandelt und vollzogen wurden. Dabei läßt sich in verschiedenen historischen Phasen ein gewisser, nicht hintergebar Kernbestand der „Verfassung“ ausmachen, um den sich situationsbezogene Verhaltensweisen und Regelungen anlagerten. Diese wurden zwar erinnert, wann sie aber durch Verstetigung oder gar gesetzliche Regelung in den normativen Kernbestand gingen, war ungewiß. Eine solchermaßen additive „politische Technik“ führte zu einer Vielzahl konkurrierender Instanzen - institutionell wie normativ -, die auf der Basis der römischen Sozialordnung (domus, familia, clientela) der römischen Gesellschaft und ihrer führenden Klasse zu besonderen politischen Handlungsspielräumen und damit auch Erfolgen verhalf. In der Vorlesung sollen neben einer historisch-strukturellen Analyse auch die verschiedenen Forschungsansätze zur römischen Verfassungsgeschichte reflektiert und nicht zuletzt gefragt werden, wie die Römer die Ordnung ihrer res publica selbst gesehen und welche Geschichte sie ihr gegeben haben.

**Literatur:** A. Heuß, Herrschaft und Freiheit im griechisch-römischen Altertum [1965], in:

ders., Gesammelte Schriften I, Stuttgart 1995, 438-500, 472ff. zur römischen Republik; J. Bleicken, Lex Puplica. Gesetz und Recht in der römischen Republik, Berlin/New York 1975; J. Bleicken, Die Verfassung der Römischen Republik, 7. Aufl., Paderborn u.a. 1995; Ch. Meier, Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Neuausgabe Stuttgart 1980; W. Kunkel, Staatsordnung und Staatspraxis der Römischen Republik, 2. Abschnitt: Die Magistratur (HdAW X 3,3.2), München 1995; K.-J. Hölkeskamp, Rekonstruktion einer Republik. Die politische Kultur des antiken Rom und die Forschung der letzten Jahrzehnte (HZ Beiheft 38), München 2004; M. Th. Fögen, Römische Rechtsgeschichten, 2. Aufl., Göttingen 2003.

## Proseminare

### Für B.A.-Studierende:

Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.

#### (1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

#### (2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten

Für Studierende der **Magister- und Lehramtsstudiengänge** bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

Nachdem über lange Zeit in der europäischen Geschichtsschreibung die griechische Sicht auf das Perserreich dominiert hat, bemüht sich die Forschung nun schon seit einiger Zeit, auch die persische Perspektive zu würdigen. Beide Seiten sollen auch in diesem Seminar Beachtung finden. Zeitlicher Schwerpunkt werden das 5. und 4. Jhdt. v. Chr. sein, in denen die Kontakte zwischen Persern und Griechen immer wieder zwischen offenem Konflikt (etwa zur Zeit der Perserkriege oder dem Feldzug Alexander des Großen) und unterschiedlichen Formen der Kooperation wechselten. Die Veranstaltung wird einerseits einen chronologischen Gang durch die Ereignisgeschichte dieser Zeit bieten. Im zweiten Teil sollen dann systematisch verschiedene Fragen des/der Kulturkontakte(s) erörtert werden.

**Literatur:** Briant, From Cyrus to Alexander, Winona Lake 2002; Miller, Athens and Persia in the 5th Century BC, Cambridge 1997; Schuller, Griechische Geschichte, München 2002; Walser, Hellas und Iran, Darmstadt 1988; Welwei, Das klassische Athen, Darmstadt 1999; Wiesehöfer, Das antike Persien, Düsseldorf 1998.

**3 Fabian Goldbeck**

**Perser und Griechen**

Mo 10:00 - 12:00 @ UB/ÜR 6



**4** Dirk Schnurbusch

### **Gesellschaft und Politik Athens im 4. Jahrhundert**

Di 14:00 - 16:00 @ Alte Uni/HS 220

**Mit** der Niederlage Athens im Peloponnesischen Krieg beginnt eine Phase der Instabilität der griechischen Poliswelt: Mit Sparta und Theben gelingt es zwei anderen Städten vorübergehend die Führung in Griechenland zu beanspruchen. Allerdings scheitern auch sie daran, ihre hegemonale Stellung dauerhaft zu festigen. Diese Zeit des Übergangs beendet erst der Aufstieg des

makedonischen Königreichs unter Philipp II. und Alexander den Großen, die in der Rückschau eine neue Epoche - den Hellenismus - einleiten. Im Proseminar soll die Geschichte Athens in der Zeit zwischen ihren Niederlagen im Peloponnesischen Krieg (404 v.Chr.) und im Lamischen Krieg (322 v.Chr.) thematisiert werden. Systematisch sollen dabei die politischen und gesellschaftlichen Strukturen dieser Zeit rekonstruiert werden: die Konsolidierung Athens nach dem Verlust der Vormachtstellung, die sukzessive Verfeinerung der attischen Demokratie und ihrer politischen Verfahren, schließlich die Wirkungen der militärischen und ideologischen Auseinandersetzungen, die zu zahlreichen Bürgerkriegen führten, auf die Mentalitäten und das Selbstverständnis der Bürger Athens. Den Teilnehmern des Proseminars wird der Besuch der von Hans-Joachim Gehrke angebotenen Vorlesung „Griechische Geschichte im 4. Jahrhundert“ (mittwochs, 10-12 Uhr) mit Nachdruck empfohlen.

**Literatur:** Hansen, M. H., Die Athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995; ders., die athenische Volksversammlung im Zeitalter des Demosthenes, Konstanz 1985; Lehmann, G. A., Oligarchische Herrschaft im klassischen Athen. Zu den Krisen und Katastrophen der attischen Demokratie im 5. und 4. Jahrhundert v.Chr., Opladen 1997.

**5** Dr. Mirko Kirschkowski

### **Stadt und Herrscher im Hellenismus**

Do 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 7

**Das** Verhältnis von Stadt und Herrscher ist ein zentrales Kapitel in der hellenistischen Verfassungsgeschichte. Die Polis, die bisher als die traditionelle Organisationseinheit die politischen Geschehnisse im griechischen Raum maßgeblich bestimmt hatte, sah sich im Hellenismus mit den unverhohlenen Machtansprüchen der Herrscher konfrontiert. Um ihre Souveränität zu bewahren,

betonte sie die staatsrechtliche bzw. völkerrechtliche Seite der Beziehungen zu den Herrschern. Andererseits konnte diese Verrechtlichung der Beziehungen nicht über das enorme Machtgefälle hinwegtäuschen, das dem hellenistischen Herrscher oft genug die Möglichkeit bot, seine Ansprüche mit der Drohung oder mit dem Einsatz militärischer Gewalt durchzusetzen. Dieses Spannungsverhältnis von Recht und Macht wurde in der modernen Forschung kontrovers gedeutet, wobei die eine Position auf dem Rechtscharakter der Beziehungen beharrte, während die andere auf die Machtverhältnisse pochte. Im Seminar werden wir diese Positionen gewichten und darüber hinaus fragen, ob sich Modelle finden lassen, die diesen Dualismus umgehen und somit eine ausgewogene historische Interpretation der Beziehungen erlauben.

**Literatur:** E. Bikerman, La cité grecque dans les monarchies hellénistiques, Revue de Philologie Ser. 3, 13, 1939, 335 ff.; A. Heuss, Stadt und Herrscher des Hellenismus in ihren staats- und völkerrechtlichen Beziehungen, Leipzig 1937 (Nachdruck Aalen 1963, mit einem Nachwort des Verfassers); J. Ma, Antiochos III and the cities of Western Asia Minor, Oxford 1999; D. Magie, The Political Status of the Independent Cities of Asia Minor in the Hellenistic Period, in: Studies W. K. Prentice, Princeton 1941, 173 ff.; W. Orth, Königlicher Machtanspruch und städtische Freiheit. Untersuchungen zu den politischen Beziehungen zwischen den ersten Seleukidenherrschern (Seleukos I., Antiochos I., Antiochos II.) und den Städten des westlichen Kleinasien, München 1977

**Rom und Karthago** haben zwischen 264 und 146 v.Chr. miteinander drei Kriege um Territorien, Einflußsphären und politischen Status in der Welt des westlichen Mittelmeers geführt. Am Ende war sogar die Stadt Karthago ausgelöscht, und Rom war zur „Weltherrschaft“ über die Kulturen des Mittelmeerraums aufgestiegen. Im Seminar sollen zum einen die Stationen der kriegerischen und friedlichen Beziehungen zwischen Rom und Karthago analysiert, zum andern allgemeinere Fragen zur antiken Gesellschaft im Vergleich zwischen beiden Städten behandelt werden: Formen und Wandel politischer Organisation und der Außenbeziehungen sowie Techniken von Reichsbildungen. Zudem sollen Spezifika römischer Mentalitätsbildung in dieser von schweren, langen Kriegen geprägten Zeit (Reaktionen auf äußeren und inneren Druck, Anpassungs- und Resistenzverhalten, Disziplinierung von Affekten) herausgearbeitet werden.

**Literatur:** K. Zimmermann, Rom und Karthago, Darmstadt 2005 (Studienbuch mit Quellen, zur Anschaffung empfohlen); K. Christ, Hannibal, Darmstadt 2003; J. Seibert, Hannibal, Darmstadt 1993; ders., Hannibal. Feldherr und Staatsmann, Mainz 1997 (Sonderheft Antike Welt mit vielen Abbildungen und Karten); H. Heftner, Der Aufstieg Roms. Vom Pyrrhoskrieg zum Fall Karthagos (280-146 v.Chr.), 2. Aufl., Regensburg 2006; A. Heuß, Der Erste Punische Krieg und das Problem des römischen Imperialismus [1949], in: ders., Gesammelte Schriften II, Stuttgart 1995, 1066-1148. - Grundlage für den historischen Überblick für Rom im 3. und 2. Jh.: J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (OGG 2), 5. Aufl., München 1999, 35-61. 150-185 [Anschaffung lohnt sich hier generell].

**6** PD Dr. Monika Bernett  
**Rom und Karthago**  
Fr 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1224



Die Zeit zwischen den Iden des März und der Begründung des Prinzipats durch Augustus ist eine Phase schwerster politischer wie vor allem militärischer Auseinandersetzungen. Die klassische römische Republik konnte nach der Ermordung des Diktators Caesar nicht ohne weiteres revitalisiert werden, wie die Verschwörer schmerzhaft feststellen mussten. Stattdessen wurde mit M. Antonius, Octavian und Lepidus das zweite Triumvirat eingesetzt, dem es offiziell galt, die Ordnung wiederherzustellen, dessen Mitglieder sich aber bald in einem Machtkampf verstickt sahen, der bei der Schlacht von Actium für Octavian entschieden wurde. Im Proseminar soll diese Phase der römischen Geschichte anhand der antiken Quellen rekonstruiert und analysiert, sowie die Handlungsmöglichkeiten und eventuelle historische Alternativen diskutiert werden.

**Literatur:** R. Syme: The Roman Revolution, Oxford 1939; E. S. Gruen: The Last Generation of the Roman Republic, Berkeley, Los Angeles, 1974; M. H. Dettenhofer: Perdita Iuventus. Zwischen den Generationen von Caesar und Augustus, München 1992; U. Gotter: Der Diktator ist tot! Politik in Rom zwischen den Iden des März und der Begründung des Zweiten Triumvirats, Stuttgart 1996; A. Allély: Lépide le triumvir, Paris, Bordeaux 2004.

**7** Ann-Cathrin Harders  
**Zwischen den Iden des März und  
der Begründung des Prinzipats:  
Das zweite Triumvirat**  
Di 10:00 - 12:00 @ Universitätsstr. 5/  
Raum 2



8 PD Dr. Astrid Möller

### Kindheit und Jugend in der Antike

Do 16:00 - 18:00 @ UB/ ÜR 1

In allen Gesellschaften durchlaufen Mädchen und Jungen verschiedene Stufen des Erwachsenwerdens, die meist durch Initiationsriten markiert werden. Athen, Sparta und Rom werden in diesem Proseminar die Beispiele sein, an denen das Aufwachsen in der Antike betrachtet werden soll: Geburt, Aufnahme in die Familie bzw. Gemeinschaft, Erziehung und Ausbildung, Sozialisation,

Enkulturation und der Schritt in die Welt der Erwachsenen.

**Literatur:** H.-I. Marrou: Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum, Freiburg 1957; M. Harlow, R. Laurence: Growing Up and Growing Old in Ancient Rome, London 2002; N.M. Kennell: Gymnasium of Virtue. Education & Culture in Ancient Sparta, Chapel Hill, NC 1995; Coming of Age in Ancient Greece. Images of Childhood from the Classical Past. Exhibition catalogue, hg. von J. Neils, J. Oakley, Hanover/NH 2003.

## Hauptseminare

9 Prof. Dr. Konrad Kinzl

### Tyrannis und Tyrannoi im archaischen Griechenland

Do 16:00 - 18:00 @ Universitätsstr. 5/Raum 1

In der Welt der oligarchischen Adels-Regime im archaischen Griechenland mit Hunderten von autonomen Poleis traten Spannungen auf, die mitunter das Phänomen der sog. Tyrannis hervorbrachten. Problematisch ist, daß unser Bild vornehmlich durch die politischen Denker, bes. des 4. Jh.s, geprägt ist: Der allgemein gefasste Begriff tritt uns zuerst diffus in der zeitgenössischen Dichtung, konkret in der Prosa-Literatur ab Herodot

ins Blickfeld. Konkret belegte und paradigmatische Beispiele finden sich ab dem 7. Jh.: In der Region um den korinthischen Isthmos, in Westkleinasien unter persischer Oberherrschaft, dann in Unteritalien und Sizilien. Waren diese Tyrannoi prä-demokratische Vordenker, machtbesessene Einzelkämpfer in ihrem Milieu, revolutionäre Emporkömmlinge, Kollaborateure? Waren sie überhaupt von Bedeutung für die sozio-politische Entwicklung der griechischen Welt des späteren 5. und 4. Jh.s v.u.Z. oder eine vornehmlich literarisch-politologische Fiktion? Nach Absprache mit den Teilnehmer/innen besteht die Möglichkeit, einzelne Sitzungen in englischer Sprache abzuhalten sowie die Hausarbeit auf Englisch einzureichen.

**Literatur:** L. de Libero: Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; N. Fischer & H. van Wees (Hgg.): Archaic Greece: New Approaches and New Evidence, London 1998; E. Stein-Hölkamp: Adelskultur und Polisgesellschaft, Stuttgart 1989; H. Sancisi Weerdenburg (Hg.): Peisistratos and the Tyranny, Amsterdam 2000; B. M. Lavelle: Fame, Money, and Power: the Rise of Peisistratos etc, Ann Arbor 2005. - Siehe auch <http://www.trentu.ca/ahc/ch305.html>.



Eines der folgenreichsten Phänomene der griechischen Geschichte war die Entwicklung einer veritablen Staatstheorie innerhalb der klassischen Philosophie, die besonders in den einschlägigen Schriften Platons (vor allem ‚Politeia‘, ‚Nomoi‘) und des Aristoteles (vor allem ‚Politika‘) repräsentiert ist. Diese Theorie war in starkem Maße Ausdruck eines Krisenbewusstseins. Den Ausgangspunkt für das Seminar bildet deshalb die Verarbeitung von Kriegs- und Bürgerkriegserfahrung im Geschichtswerk des Thukydides. Die jeweils unterschiedlichen Konzepte, die sich daraus bei Platon und Aristoteles entwickelt haben, sollen im Anschluss daran intensiv diskutiert werden.

**Literatur:** H. Leppin, Thukydides und die Verfassung der Polis, Berlin 1999; K. Trampedach, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, Stuttgart 1994; O. Höffe (Hrsg.), Aristoteles. Politik, Berlin 2001.

**10** Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke  
Prof. Dr. Günter Figal  
Prof. Dr. Bernhard Zimmermann

**Polis, Politik, Philosophie. Thukydides, Platon, Aristoteles**

Mo 16:00 - 18:00 @ Sedanstr. 6/  
Raum 4

Der Mensch ist, was er isst, oder wie Brillat-Savarin 1826 schrieb: >“Sag mir was Du isst und ich sage Dir, wer Du bist.“ Der Konsum von Nahrung folgt in allen Gesellschaften symbolischen wie materiellen Kriterien. Nahrung erregt Gefühle und ist symbolisch aufgeladen. Manche Nahrungsmittel werden gemieden oder gar verboten. Nahrungsmitteltabus sind freilich keine isolierten Phänomene, sondern deuten auf tiefer liegende Strukturen. Kulturen schaffen sich ihre eigenen Gerichte und Arten ihres Konsums, wobei Nahrungsmittel und deren Konsum der Gruppenidentität durch

Gemeinschaftsbildung wie durch Ausgrenzung dienen. Die Nahrungsmittelzubereitung ist abhängig von der vorhandenen Technologie und den kulturellen Vorlieben, die dieser Aktivität zugeschrieben werden. Das Seminar wird sich anhand von Beispielen aus der griechisch-römischen Kultur mit anthropologischen Grundlagen des Nahrungsmittelkonsums befassen. Für dieses Hauptseminar ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich. Für Studierende, die nicht Historische Anthropologie studieren, stehen nur eine sehr begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung.

**Literatur:** I. de Garine: The Diet and Nutrition of Human Populations, in: T. Ingold (Hg.): Companion Encyclopedia of Anthropology: Humanity, Culture and Social Life, Cambridge 1994, 226-264; J. M. Wilkins; S. Hill: Food in the Ancient World, Oxford 2006; O. Murray (Hg.): Symptica: a symposium on the Symposion, Oxford 1990; W. J. Slater (Hg.): Dining in a classical context, Ann Arbor 1995; E. Stein-Hölkeskamp: Das römische Gastmahl: eine Kulturgeschichte, München 2005.

**11** PD Dr. Astrid Möller

**Von Brot, Beilagen und Wein -  
Nahrung und Konsum in der  
griechisch-römischen Welt**

Di 14:00 - 16:00 @ Universitätsstr.  
5/Raum 1



# Alte Geschichte

## Hauptseminare

**12** PD Dr. Monika Bernett

### Die römische Diktatur

Mi 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1224

**W**ozu brauchte die römische Republik einen dictator, einen außerordentlichen, nur durch Senat und Konsul ernannten Magistrat, der nicht den üblichen verfassungsmäßigen Kontrollmechanismen (Kollegialität, tribunizische Interzession, Provokation) unterlag? Wo liegen die Anfänge dieses Amtes, wie wurde seine Machtfülle in die

sich entwickelnde politische Ordnung der res publica eingebaut? Zur Häufung von Diktaturen kommt es seit Mitte des 4. Jh. v.Chr. - man denke an die prominenten, tw. zum römischen Mythosbestand gehörenden Figuren wie Cincinnatus, Camillus, L. Papirius Cursor oder die beiden Fabii Maximi. Neben den kriegführenden Diktatoren gibt es eine Reihe von Spezialdiktaturen etwa zur Abhaltung von Wahlen. Warum verschwindet das Amt nach 202 v.Chr. völlig und wird erst durch Sulla und Caesar, dann aber in einer neuen Interpretation wiederbelebt? Wie verhält sich der in der späten Republik verwendete senatorische Notstandsbeschluss (s.c.u.) zu Diktaturbeschluss? Die Klärung solcher Fragen soll vor dem Hintergrund der politischen Theorie zum Not- oder Ausnahmezustand erfolgen, zum einen für Rom natürlich, zum andern aber auch, was die neuzeitlich-moderne Rezeption der altrömischen Diktatur und die Konstruktion einer souveränen politischen Allgewalt angeht.

**Literatur:** Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht II 141-172 (3. Aufl., Leipzig 1887, ND Basel 1952); W. Kunkel, Staatsordnung und Staatspraxis der römischen Republik, 2. Abschn.: Die Magistratur (HdAW X 3,2.2) München 1995, 665-717; Kurzer Überblick bei J. Bleicken, Die Verfassung der römischen Republik, 7. Aufl., Paderborn u.a. 1995, 112-115, sowie bei R. Bunse, Das römische Oberamt in der frühen Republik, Trier 1998, 47-52. 62-63. 207-212; E. Nolte, Diktatur, Geschichtliche Grundbegriffe 1 (1972), 900-924; H. Boldt, Ausnahmezustand, Geschichtliche Grundbegriffe 1 (1972), 343-376; C. Schmitt, Die Diktatur [1921], 6. Aufl., Berlin 1994; H. Hamacher, Carl Schmitts Theorie der Diktatur und die intermediären Gewalten, Neuried 2001.

**13** PD Dr. Eckhard Meyer-Zwiffelhofer

### Gewalt und Herrschaft: Die römische Eroberung der Mittelmeerwelt 221-31 v. Chr.

Chr.

Mi 14:00 - 18:00 14 tgl. @ Sedanstr. 6/Raum 2

**P**olybios, der nach der Zerstörung der makedonischen Monarchie durch die Römer im Jahr 168/67 v. Chr. als Geisel im Hause der Scipionen lebte, verfasste Historien, um seinen griechischen Zeitgenossen zu erklären, wie es Rom vermocht hatte, in nicht einmal 53 Jahren (221/20-168/67) „fast den ganzen Erdkreis“ unter seine „alleinige Herrschaft“ zu bringen. Auch wenn der Historiker, der noch die Zerstörung von Karthago und Korinth erlebte (146), ein wenig übertrieben hat, so war doch das römische Reich seit dieser Zeit unbestritten Herr der Mittelmeerwelt geworden, und es

hat seine dominante Position in den folgenden 120 Jahren zielstrebig auszubauen gewusst, bis im Jahr 31 v. Chr. auch das letzte hellenistische Großreich „Ägypten“ einverleibt war. Im Mittelpunkt des Seminars wird zum einen die Frage stehen, mit welchen Mitteln das Imperium Romanum nicht nur erworben, sondern auch behauptet wurde, obwohl Rom seit Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. im Inneren zahlreiche politische Krisen erlebte. Zum anderen werden die politischen Optionen zwischen Loyalität, Anpassung und Widerstand untersucht, die den Gegnern, Unterworfenen und Verbündeten Roms verblieben. Es geht demnach um den in der Forschung häufig so bezeichneten römischen Imperialismus einerseits und den Charakter der imperialen Herrschaft in republikanischer Zeit andererseits. Das Seminar findet 14-tägig jeweils vierstündig statt. Die Termine sind: 25. 10. / 8. 11. / 22.11. / 6. 12. / 20. 12. 2006 und 10. 1. / 24. 1. 2007. Zur Vorbereitung der ersten Sitzung wird von den Seminarteilnehmern erwartet, folgende Aufsätze, die in einem Ordner vor Semesterbeginn zum Kopieren ausge-

legt werden,

**gründlich vorzubereiten:** John F. Lazenby, Rome and Carthage, in: The Cambridge Companion to the Roman Republic, hrsg. v. Harriet I. Flower, Cambridge 2004, 225-241, Erich S. Gruen, Rome and the Greek World, ebd. 242-267

**Literatur:** Erich S. Gruen, The Hellenistic World and the Coming of Rome, 2 Bde, Berkeley & Los Angeles 1984, Rome et la conquête du monde méditerranéen, Bd. 2: Genèse d'un empire, 264-27 avant J.-C., hrsg. v. Claude Nicolet, Paris 1978

In den Jahren 1923/24 veröffentlichte der Soziologe Marcel Mauss (1872-1950) seinen „Essai sur le don“, in dem er den Gabentausch als eine „totale“, das heißt alle gesellschaftliche Gruppen formierende Institution beschrieb, die besonders für „archaische“ bzw. „primitive“ Gesellschaften kennzeichnend sei. Er bestimmte dabei den Gabentausch als den Typus des gesellschaftlichen Gütertauschs, der weder durch den Markt noch durch Zwangsabgaben vermittelt ist und die Zirkulation von Gütern meint, die soziale Beziehungen stiften und aufrecht erhalten. Obwohl Mauss seine Theorie ausgehend von der Untersuchung des „kula“ auf den melanesischen Trobriand-Inseln und des

„potlatch“ nordamerikanischer Indianerstämme entwickelte, ist seine Studie doch systematisch vergleichend angelegt und umfasst auch historische Gesellschaften wie das archaische Rom. Das Werk von Marcel Mauss hat in der Folgezeit zunächst Ethnologen und Soziologen beeinflusst, bevor sich nach dem 2. Weltkrieg auch zunehmend Historiker seines Modells des Gabentauschs bedienten und für die Untersuchung anderer historischer Gesellschaften fruchtbar machten. Dies führte auch zu einer Ausweitung seines Anwendungsbereiches, da man Elemente des Gabentauschs nun nicht mehr nur in „archaischen“ oder „primitiven“, sondern auch in komplexeren und modernen Gesellschaften entdeckte. Zugleich wurde das Modell des Gabentauschs vielfach als Gegenentwurf zur und Kritik in der kapitalistischen Ökonomie verstanden und politisch dienstbar gemacht. Das Seminar wird sich auf zwei Ebenen mit dem Phänomen des Gabentauschs befassen. Einerseits werden die Modell- und Theoriebildung bei Mauss sowie die kritische Auseinandersetzung mit und die Weiterentwicklung seiner Theorie behandelt, wobei auch der wissenschaftsgeschichtliche Ort des Gabentauschmodells bestimmt werden soll. Andererseits wird die Anwendung der Gabentauschtheorie an ausgewählten Beispielen aus der Ethnologie und der vormodernen europäischen Geschichte diskutiert werden. Dabei wird die historische Untersuchung konkreter gesellschaftlicher Konstellationen zeigen, dass das Modell des Gabentauschs heute zunehmend Platz macht für eine differenziertere Typologie machtvormittelter Güterzirkulation.

**Das Seminar ist ausschließlich für Studierende der „Historischen Anthropologie“ geöffnet. Für die Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte, KG I, Raum 1192, bis zum 16.10.2006 nötig.**

**14** PD Dr. Eckhard Meyer-Zwiffelhofer

**Theorie und Praxis historisch-anthropologischer Forschung: Die Gabe. Anthropologie und Geschichte einer sozialen Institution**

Do 09:00 - 13:00 14 tgl. @ Alte Uni/  
HS 2



## Übungen/Arbeitskurs

**15** Dirk Schnurbusch

**Lektüre ausgewählter Reden des Demosthenes**

Di 09:00 - 11:00 @ Peterhof/HS 1

**D**emosthenes (384-322 v.Chr.) war einer der bedeutendsten Redner der Antike. Unter seinem Namen ist ein Korpus von mehr als sechzig Reden überliefert, die ihm bereits im antiken Nachleben den Ruf eintrugen, ein „klassischer Autor“ zu sein: Schon Cicero rezipierte Demosthenes stark und schulte an dessen Überlieferung seine eigene Rhetorik. In der Übung sollen exemplarisch ver-

schiedene Reden des Demosthenes gelesen werden. Die Lektüre wird angeleitet durch die Frage nach den gattungsspezifischen Merkmalen und Stereotypen dieser Prozeßreden sowie den aus ihnen resultierenden Interpretationsproblemen, sodann durch die Frage, welches Bild der athenischen Gesellschaft sie zeichnen und welche politischen Problemlagen sich in ihnen spiegeln. Die gemeinsame Lektüre wird aus Übersetzungen bestehen - Griechischkenntnisse sind daher nicht notwendig.

**Literatur:** Lehmann, G. A., Demosthenes von Athen. Ein Leben in Freiheit, München 2004; Worthington, Ian (Hg.), Demosthenes. Statesman and orator, London und New York 2000; Hansen, M. H., Die Athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995;

**16** Ann-Cathrin Harders

**Die antike Biographie**

Di 15:00 - 17:00 @ UB/ÜR 5

**V**iele Informationen über etwa das Aussehen, persönliche Abneigungen oder Vorlieben bestimmter historischer Persönlichkeiten wie auch über die historischen Ereignisse gewinnen Historiker aus den antiken Biographien. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Biographie ein eigenes literarisches Genre darstellt und eigenen narrativen

Regeln folgt und sich damit von der Historiographie absetzt. In der Übung werden Biographien von Autoren der römischen Republik und Kaiserzeit wie Cornelius Nepos, Plutarch, Sueton und Tacitus gelesen und verglichen; es sollen die Gesetzmäßigkeiten der antiken Biographien und die Zielsetzungen der jeweiligen Autoren herausgearbeitet werden, um schließlich zu überlegen, welchen Aussagewert antike Biographien als historische Quelle besitzen.

**Literatur:** W. Steidle: Sueton und die antike Biographie, München 1951; A. Dihle: Die Entstehung der historischen Biographie, Heidelberg 1987; H. Sonnabend: Geschichte der antiken Biographie. Von Isokrates bis zur Historia Augusta, Stuttgart 2002.

**17** Fabian Goldbeck  
Johannes Bernhard

**Historische Anthropologie, Geschichte und Psychoanalyse**

Mo 16:00 - 18:00 @ Wilhelmstr.  
26/HS 00 006

**D**er Trend der historischen Forschung geht in den letzten Jahren dahin, unter den Stichworten „Kulturgeschichte“ und „Historische Anthropologie“ verstärkt den Menschen in das Zentrum des Interesses zu rücken. Dabei spielt die menschliche Psyche - gerade auch im Vergleich zum Körper - bisher eine eher geringe Rolle. Vor diesem Hintergrund geht die Übung der Frage nach, inwieweit sich die Freudsche Psychoanalyse für historisch-anthropologische Ansätze fruchtbar

machen läßt. Nach einführender Lektüre in das Freudsche Theoriegebäude werden verschiedene kulturtheoretische Schriften gelesen (z. B. „Totem und Tabu“, „Das Unbehagen in der Kultur“, „Massenpsychologie und Ich-Analyse“). Die weitere Textauswahl wird in Abstimmung



## Alte Geschichte Oberseminare/Kolloquien

mit den Teilnehmenden und ihren Interessen festgelegt.

**Die Veranstaltung ist nur für Studierende der Historischen Anthropologie geöffnet**

**Literatur:** P. Gay, Freud für Historiker, Tübingen 1994; H.-M. Lohmann, Sigmund Freud zur Einführung, 5. Aufl., Hamburg 2002.

**G**eplant sind Analyse und Vergleich von Grundtexten der Historischen Anthropologie, wie sie in einem von A. Winterling herausgegebenen Band (soll Sept. 2006 erscheinen) versammelt sind. Als Grundlage für kritische Fragen und leitende Kategorien soll die Positionsbestimmung des Fachs durch J. Tanner dienen.

**Literatur:** J. Tanner, Historische Anthropologie zur Einführung, Hamburg 2004; A. Winterling, Historische Anthropologie. Basistexte, Stuttgart 2006 (erscheint in Kürze).

**18** PD Dr. Monika Bernett

**Lektürekurs: Grundtexte der Historischen Anthropologie**

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1224

## Oberseminare/Kolloquien

**19** PD Dr. Monika Bernett

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

**Althistorisches Kolloquium**

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/1293

**20** PD Dr. Astrid Möller

**Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten**

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1227





Abteilung für  
Provinzialrömische Archäologie



Vorlesung

**21** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

**Das 4. Jahrhundert an Rhein und Donau**

Do 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1016

Mit der Thronbesteigung des Diocletian (284 - 305 n. Chr.) vollzieht sich ein grundlegender Wandel der gesamten Reichsverwaltung. Die Auswirkungen auf die Provinzen sind tiefgreifend, finden aber in der Folgezeit noch weitere Perfektionierung. Dies betrifft nicht nur die territoriale Gliederung und Administration, sondern gleichermaßen das Entstehen neuer Bevölkerungskomponente vor den Grenzen (Alamannen, Franken).

**22** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

**Zeichen der Macht: Archäologie und Herrschaft**

Di 18:00 - 20:00 14 tgl. @ KG III/HS 3118

Proseminar

**23** Dr. Gabriele Seitz

**Römische Inschriften: Lesung und Interpretation**

Do 11:00 - 13:00 @  
Glacisweg 7/R 012

Neben literarischer Überlieferung ist die Inschriftenkunde (Epigraphik) eine der wichtigsten Quellen für Geschichte und Archäologie der römischen Provinzen. Anhand bestimmter Materialgruppen (Bau-, Weihe-, Kaiser- und Grabinschriften) soll der Aussagewert (Personen, Objekte, Götterwelt) an aus-gewählten Beispielen überprüft werden.

# Provinzialrömische Archäologie Hauptseminar/Kolloquium/Exkursionen

Römische Münzen waren Zahlungsmittel und sind für uns chronologische Wegweiser aus archäologischen Kontexten. Primär aber waren sie Träger kaiserlicher Propaganda in Bild und Schrift. Die Vorderseiten zieren regelmäßig die Portraits der Herrschenden, die Rückseiten zeigen persönliche Haltungen und bedeutende Ereignisse aus den Regierungszeiten. Aus einer vorliegenden Privatsammlung sollen Stücke hinsichtlich Aussagen ausgewählt, interpretiert und für die Ausstellung aufbereitet werden.

**24** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

## Römische Münzbestimmung zur Vorbereitung einer Ausstellung

Mo 16:00 - 18:00 @ Glacisweg 7/R  
012

## Hauptseminar

In der Spätantike vollzieht sich ein grundlegender Wandel in der römischen Festungsbaukunst, basierend auf einer gewandelten Strategie des römischen Heeres. In diesem Hauptseminar sollen die Grundzüge der beiden Strategien einander gegenübergestellt werden und die Spezifika der spätantiken Festungen anhand ausgewählter Beispiele herausgearbeitet werden.

**25** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber

## Römische Festungen der Spätantike

Di 16:00 - 18:00 @  
Glacisweg 7/R 012



## Kolloquium

**26** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber  
Dr. Gabriele Seitz

## Kolloquium für Hauptfachstudie- rende (Doktoranden und Magistranden)

Do 14:00 - 16:00 @  
Glacisweg 7/R 012



## **Exkursionen**

**27** Prof. Dr. Hans-Ulrich Nuber  
Dr. Gabriele Seitz

**Tagesexkursionen zu Fundplätzen  
und Museen der Region**

Mo - Blockveranstaltung

## **Praktische Übung**

**28** Dr. Gabriele Seitz

**Bearbeitung römischer Grabungs-  
funde**

Fr 09:00 - 11:00 @  
Glacisweg 7/+ Fundbearbeitung

Die mühevolle Arbeit der provinzialrömischen Archäologen ist in aller Regel nicht auf der Grabung beendet, sondern setzt sich - meist ohne Beachtung von Öffentlichkeit, Presse oder Film - im stillen Depot oder Magazin fort. Noch anstehende Arbeitsschritte: Reinigung der Funde, Beschriftung sowie Archivierung sollen an Hand archäologischer Originale besprochen, erlernt und ausgeführt werden. Die Praktikumsplätze sind begrenzt verfügbar, weshalb persönliche Anmeldung dringend erforderlich ist.

**29** Martin Raithelhuber

**Restaurierung archäologischer  
Objekte (Metall, Glas, Keramik)**

09.02. - 10.02. Blockveranstaltung  
@ Glacisweg 7/R 012

Zielgruppe sind die Studierenden der Archäologien, für die in Theorie und Praxis die Grundlagen heutiger Restaurierungsverfahren vorgestellt, erläutert und vorgeführt werden. Ferner sollen Schwerpunkte auf Sofortmaßnahmen bei den Ausgrabungen liegen: Sicherung, Stabilisierung, Dokumentation, Bergung und Transport von archäologischen Artefakten.



## Vorlesung/Übung

Es bestehen relativ viele Methoden, um die geborgenen Funde zeitlich einzuordnen. Die naturwissenschaftlichen sind vor allem teuer und kaum ohne Fachleute und Labor durchzuführen. Das geschriebene Wort, Inschriften und Münzen als aussagekräftige Elemente sind eher selten. Man findet sie kaum in jeder abgetragenen Schicht im Feld. Gefäßkeramik hingegen tritt in großen Mengen auf, weil sie nicht wie Metall bzw. Glas sorgfältig gesammelt wurde, um sie als Rohstoff wieder zu verwenden. Die Gefäßkeramik des 1. Jhd. zeichnet eine große Vielfalt der Formen aus, diese geht im 2. und 3. Jhd. verloren. Gleichwohl wie die autochtonen keltischen Wurzeln nachweisbar in Koch-geschirrformen verschwinden. Anstelle der früheren Formenvielzahl tritt eine begrenzte Typenanzahl hervor, die sich über weite Entfernungen auffallend gleicht. Das Studium dieses Datierungsinstrumentariums soll an Beispielen ausgewählter Fundstellen in Referaten und Übungen am Fundmaterial vorgenommen werden, um die Fähigkeiten zu vermitteln, die auch praktisch im Feld anwendbar sind.

**30** Prof. Dr. Teodora Tomasevic  
Buck

**Spätrömische Keramik**

Mi 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1221





Historisches Seminar für  
Mittlere, Neuere und Neueste  
Geschichte



Vorlesungen

Für **B.A.-Studierende**: Die folgende Einführungsveranstaltung zum B.A.-Studium (Modul: Einführung in das Fachstudium, 6 ECTS) ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im B.A.-Studiengang. Sie umfasst neben der Vorlesung obligatorisch eines der einstündigen Tutorate, die mittwochs zwischen 14 - 18 Uhr stattfinden.

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung und am Tutorat, einschließlich Vor- und Nachbereitung
- Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Die Einteilung in die dazugehörigen **Pflichttutorate (siehe unten) erfolgt in der ersten Vorlesungsstunde.**

**31** Prof. Dr. Ulrich Herbert  
PD Dr. Astrid Möller  
Prof. Dr. Thomas Zotz

**Einführung in die Geschichtswissenschaft  
(BA-Modul: Einführung in das  
Fachstudium)**

Mi 09:00 - 11:00 @ Audimax

Die Einführungsvorlesung ist die einführende Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im BA-Studiengang. Hier werden sie mit den wichtigsten Gegenständen, Methoden, Fragestellungen und Hilfsmitteln des Geschichtsstudiums bekannt gemacht. Die Vorlesung ist in drei Teile geteilt, die den Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte sowie Neuere und Neueste Geschichte folgen. Leitthema aller drei Teile ist die „Unfreie Arbeit“: Durch die verschiedenen Epochen und unterschiedlichen Regionen hindurch wird die Organisation der Arbeitsprozesse untersucht

- vom Gegensatz zwischen Sklaven und Freien Bürgern über die Leibeigenschaft und die Grundherrschaft über die frühneuzeitliche Sklaverei in den Kolonien bis hin zu den modernen Formen der unfreien Arbeit von der bäuerlichen Knechtschaft bis hin zur massenhaften Heranziehung von Zwangsarbeitern in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Auf diese Weise können die sehr verschiedenen Gesellschaften dieser über 2000 Jahre überblickenden Vorlesung anhand eines ihrer grundlegenden Probleme untersucht und verglichen werden.

Die Einführungsveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Sie wird von einstündigen **Tutoraten** begleitet. Diese finden an folgenden Terminen statt.

**Mi 14:00 - 15:00 @ HS 1140/ HS 1222/ HS 1233**

**Mi 15:00 - 16:00 @ HS 1140/ HS 1222/ HS 1233**

**Mi 16:00 - 17:00 @ HS 1136/ HS 1137/ HS 1233**

**Mi 17:00 - 18:00 @ HS 1136/ HS 1137/ HS 1233**

Der Besuch der Tutorate ist obligatorisch. Auf einführende Literatur wird in der Veranstaltung ausführlich hingewiesen.

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Vorlesungen

Die spätmittelalterliche Geschichtsschreibung wird zunehmend nicht mehr als bloßer Steinbruch historischer Daten oder Objekt der Quellenkritik und Quellenkunde betrachtet, sondern sie ist zu einem eigenständigen Gegenstand des mediävistischen Interesses aufgerückt. Als Niederschlag historischen Bewußtseins, als inhärenter Teil der Gesellschaft, ja als eigenständige historische Kraft geraten überlieferte historische Traditionen und historiographische Texte immer mehr in das Blickfeld kulturgeschichtlicher, mentalitäts-, literatur- und sozialgeschichtlicher Forschung. In der Vorlesung soll die Geschichtsüberlieferung auf die sich während des späteren Mittelalters beschleunigt vollziehenden gesellschaftlichen Differenzierungsprozesse hin befragt werden. Vorgestellt werden neue Träger historiographischer Tätigkeit: Bettelorden, Städte, Höfe, Fürstenhäuser oder monastische Reformbewegungen, ebenso wie neue Felder der Geschichtsschreibung: in gelehrtem Universitätsbetrieb wie seelsorgerlicher, juridischer und politischer Praxis. Dabei sollen Darstellungsformen und Funktionen historiographischer Texte, Methodenbewußtsein und Arbeitsweise der Geschichtsschreiber, aber auch die Benutzung ihrer Arbeiten und die Wechselbeziehungen mit anderen Formen und Gattungen historischer Traditionen aufgezeigt werden.

32 Prof. Dr. Birgit Studt

### Geschichtsschreibung im Spätmittelalter

Do 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1199

Für **B.A.-Studierende**: Die folgende Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (6 ECTS) ist eine Veranstaltung des Moduls: Geschichte im Überblick.

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung

(2) Studienleistung oder Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):

- Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

In einer einzigen Vorlesung einen Überblick über die gesamte Frühe Neuzeit zu geben ist ein gewagtes Unterfangen, das hier jedoch dennoch versucht werden soll, auch mit Blick auf die Anforderungen des BA. Die Vorlesung wird Strukturen und Phänomene von grundsätzlicher Bedeutung (z. B. Agrarverfassung, Herrschaftsformen, Demographie und Wirtschaft, die Rolle der Konfessionen, Grundbegriffe des politischen Denkens) und ihren Wandel in knappster Form darstellen, aber auch einen Überblick über die einzelnen Epochen der Fr. NZ geben. Schließlich werden einzelne Länder, die in bestimmten Phasen die gesamteuropäische Entwicklung bestimmten, für diese Zeitabschnitte (z. B. Frankreich unter Ludwig XIV.) etwas ausführlicher behandelt. Die Vorlesung schließt mit einer 90 min. Klausur ab, deren Bestehen Voraussetzung für den Erwerb der entsprechenden ECTS Punkte ist.

**Literatur:** Heinz Duchardt, Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, UTB 2003; Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit Studieren, UTB 2006; und : Birgit Emich, Frühe Neuzeit 1500-1800: Die Epoche (UTB, Reihe „Basics“), 2006 (in Vorbereitung) (Anschaffungdringend empfohlen!); Diarmaid MacCulloch, Reformations, Europe's House Divided, 2003; Peter Herr

33 Prof. Dr. Ronald G. Asch

### Grundzüge der Geschichte der Frühen Neuzeit

Do 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1199



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Vorlesungen

sche, Muße und Verschwendung, Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bde., 2006; Paul Münch, Das Jahrhundert des Zwiespalts. Deutsche Geschichte 1600-1700, 1999; H. Schilling, Aufbruch und Krise, Deutschland 1517-1648, und ders., Höfe und Allianzen, Deutschland 1648-1763, 1988/89; Merry Wiesner-Hanks, Early Modern Europe, 1450-1789, CUP 2006. (zur Anschaffung empfohlen) Nachschlagewerke, L. Bely (Hg.), Dictionnaire de l'Ancien Régime, PUF 1996 (für Frankreich hervorragend!), Enzyklopädie der Neuzeit, hg. von F. Jäger, 2004 ff (bisher 3 Bde. A-E; eigenwillig aber einige Art. recht gut), und Encyclopedia of the Early Modern World, hg. von J. Dewald, 6 Bde. New York (Scribner), 2004 (bietet zuverlässige Informationen auf relativ hohem Niveau).

**34** PD Dr. Jens Ivo Engels

**Politische Geschichte Frankreichs um 1900**

Fr 09:00 - 11:00 @ KG III/HS 3042

**N**ach einer Reihe von Regimewechseln zwischen Republik, Monarchie und Kaiserreich fand Frankreich ab den 1870er Jahren zu einer verhältnismäßig stabilen und beständigen politischen Ordnung, die bis Ende der 1930er Jahre dauerte. Die Dritte Republik war geprägt durch ein modernes Wahlrecht, ein sehr mächtiges Parlament und wechselnde Mehrheiten, durch die langsame

aber stetige Konsolidierung eines republikanischen Konsenses, freilich auch durch heftige Angriffe von rechts und zunehmend auch von links. Politische Skandale und Affären prägten die öffentlichen Debatten. Nach dem Ersten Weltkrieg, der in vielerlei Hinsicht einen tiefen Einschnitt darstellte, verdichteten sich die Krisen bis zur Implosion der Republik angesichts der militärischen Bedrohung durch Nazideutschland. Im Unterschied zu dem Hauptseminar, das ggfs begleitend besucht werden kann, wird die Vorlesung sich hauptsächlich mit politischer Geschichte beschäftigen.

**Literatur:** Mollier, Jean-Yves/ George, Jocelyne: La plus longue des républiques, 1870-1940, Paris 1994.

**35** Prof. Dr. Dietmar Neutatz

**Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert**

Do 14:00 - 16:00 @ KG III/HS 3044

**S**üdosteuropa ist eine der in politischer, ethnischer und kultureller Hinsicht buntesten und bewegtesten Großregionen Europas. Es erlebte in den vergangenen zweihundert Jahren eine wechselhafte Geschichte, die mehrmals weit über die Region hinaus auf die europäische und internationale Politik ausstrahlte, wie gerade die jüngste Entwicklung seit dem Zerfall Jugoslawiens

wieder gezeigt hat. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklungslinien vom beginnenden Nationalismus und der Emanzipationsbewegung der südosteuropäischen Völker gegenüber dem Osmanischen Reich, über die beiden Weltkriege bis in die postsozialistische Zeit geben.

**Literatur:**

Jelavich, Barbara: A History of the Balkans. Bd. 1-2. Cambridge 1983-1985. Kaser, Karl: Südosteuropäische Geschichte und Geschichtswissenschaft. Eine Einführung. Wien, Köln 1990. Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Hg. v. Edgar Hösch, Karl Nehring und Holm Sundhausen. Köln, Weimar, Wien 2004. Studienhandbuch Östliches Europa. Bd. 1: Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. v. Harald Roth. Köln, Weimar, Wien 1999. Südosteuropa. Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur. Ein Handbuch. Hg. v. Hatschikjan Magarditsch und Stefan Troebst. München 1999. Südosteuropa-Handbuch. Hg. v. K.-D. Grothusen. Göttingen 1975ff.

Mit seinem rasanten Wirtschaftswachstum und steigendem Selbstbewusstsein sorgt China heute weltweit für Aufsehen. Auf welchen Grundlagen steht jedoch dieser enorme Aufstieg der letzten Dekade? Dazu ist es notwendig, sich auch mit der Entwicklung der Volksrepublik in ihren ersten Jahrzehnten auseinander zu setzen. In der Vorlesung geht es daher um die Übernahme und Sicherung der Macht durch die Kommunistische Partei Chinas unter Mao Zedong, um die innenpolitischen Veränderungen, die von einer Landrevolution, vom Aufbau der Volkskommunen, von der Großen Proletarischen Kulturrevolution und schließlich vom Reformwerk Deng Xiaoping gekennzeichnet wurden. In der Außenpolitik der ersten vier Jahrzehnte dominierten die Auswirkungen des Kalten Krieges (Korea-Krieg), der Bruch mit der Sowjetunion und eine Öffnung gegenüber dem Westen. Den Endpunkt dieses zeitlichen Rahmens der Vorlesung bildet die brutale Niederschlagung der Studentenproteste auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Sommer 1989.

### Literatur:

Sebastian Heilmann: Das politische System der Volksrepublik China, Wiesbaden 2004.  
Jonathan D. Spence: Das Tor des Himmlischen Friedens. Die Chinesen und ihre Revolution, 1895-1980, München 1985. Maurice J. Meisner: Mao's China and After: A History of the People's Republic, New York 2003. Craig Dietrich: People's China: A Brief History, New York 1998.  
Marie-Claire Bergère: La République Populaire de Chine de 1949 à nos jours; Paris 1987.

**36** PD Dr. Sabine Dabringhaus

### Die Volksrepublik China (1949 - 1989)

Di 09:00 - 11:00 @ KG III/HS 3117

Mit dieser Vorlesung über die Jahre zwischen den frühen 80er Jahren und der Jahrtausendwende wird der Zyklus zur europäischen Geschichte im 20. Jahrhundert abgeschlossen. Drei Aspekte stehen hierbei im Vordergrund: das Ende des Sowjetimperiums und mit ihm der Zerfall der osteuropäischen kommunistischen Regimes; der durchgehende Zug zur Globalisierung und Internationalisierung in der Wirtschaft, der Kultur, der Gesellschaft und der Politik; die Heraufkunft der neuen globalen Konfrontation zwischen dem Westen und dem islamischen Fundamentalismus sowie viertens die Integration und Erweiterung der europäischen Union mit den damit einhergehenden Konflikten und den Prozessen der immer weiteren Annäherung jedenfalls der westeuropäischen Gesellschaften. Mit dieser Vorlesung wird das eigentliche Terrain der Zeitgeschichtsschreibung verlassen, der behandelte Zeitraum ragt bis in die Gegenwart hinein. Dies führt zu verstärkten Fragen nach Gegenstand, Methode und Quellen der Zeitgeschichtsschreibung.

### Literatur:

Altrichter, Helmut, Bernecker, Walter L.: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2004; Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995; Mazower, Mark: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Rödder, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, Oldenbourg 2004. (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte); Therborn, Göran: European modernity and beyond. The trajectory of European societies, 1945-2000, London 1995; Wirsching, Andreas: Abschied vom Provisorium: 1982-1990, München 2006. (Geschichte der

**37** Prof. Dr. Ulrich Herbert

### Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert Teil VII: 1982-2000

Di 13:00 - 14:00 @ KG I/HS 1010  
Do 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1010



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Vorlesungen

**38** Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

### Medizin im Islam – Tradition und Moderne

Di 15:00 - 17:00 @ Stefan-Meier-  
Straße 26, Institut für Geschichte der  
Medizin, Seminarraum

Die Medizin des mittelalterlichen Islams bzw. der arabischen Welt war der westlichen Medizin ihrer Zeit überlegen. Die Araber hatten, gelegentlich auf Umwegen, das Erbe der griechischen Medizin der Antike angetreten und es produktiv fortentwickelt. Im Hochmittelalter gelangten die daraus hervorgegangenen Texte in lateinischen Übersetzungen in das Abendland. An der Entwicklung der modernen Medizin hat die islamische Welt zwar keinen aktiven Anteil genommen, gleichwohl finden sich in allen islamischen Ländern medizinische Zentren

auf der Höhe des (natur-)wissenschaftlichen Standards. In der Vorlesung wird dargestellt, wie sich die Medizin im Islam seit dem 7. Jahrhundert entwickelte (u.a. Medizin im Koran, Übersetzungsbewegung des 9./10. Jahrhunderts, Ärzte in Bagdad, Hospitäler, Umgang mit Geisteskranken). Im weiteren wird die Rezeption der modernen westlichen Medizin durch den heutigen Islam betrachtet. Hier ergeben sich im Rückgriff auf die Tradition der Scharia bemerkenswerte Konflikte und Lösungsversuche medizinethischer Probleme (Fortpflanzung, Organtransplantation, Sterben und Tod).

#### Literatur:

Gutas, D.: Greek thought, Arabic culture. The Graeco-Arabic Translation Movement in Baghdad and Early 'Abbasid society (2nd - 4th /8th - 10th Centuries), London 1998. Ullmann, M: Die Medizin im Islam (= Handbuch der Orientalistik, 1, Erg.-Bd. 6, 1), Leiden, Köln 1970; Krawietz, B.: Die Hurma. Schariatrechtlicher Schutz vor Eingriffen in die körperliche Unversehrtheit nach arabischen Fatwas des 20. Jahrhunderts. Berlin 1991.

**39** Prof. Dr. Thomas Zotz

### Ringvorlesung: Dichter und Denker in Freiburg. Literatur und Gelehrsamkeit vom Mittelalter bis in die Gegenwart

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1010

Nähere Informationen vergleiche Aushänge und Homepage des Historischen Seminars.

**40** Prof. Dr. Ronald G. Asch

### Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive

Mo 18:00 - 20:00 14 tgl.  
@ KG I/HS 1010

Die Vorlesung hat sich zum Ziel gesetzt, die Rolle von Freundschaft, die lange Zeit als eher marginales - weil rein „privates“ -Phänomen ohne klaren institutionellen Rahmen galt, neu zu bewerten und zugleich Klientelbeziehungen in der Perspektive der historischen *longue durée* des sozialen und kulturellen Wandels in den Blick zu nehmen.

Die Themenkomplexe Freundschaft und Patronage werden dabei bewusst miteinander verbunden. Auf diese Weise soll einerseits die Genese des modernen Ideals einer streng symmetrischen, von

utilitaristischen Erwägungen freien, eher affektiven Freundschaftsbeziehung in ihrem historischen Kontext deutlich werden und andererseits eine Perspektive vermieden werden, die Patronage auch in vormodernen Gesellschaften nur unter instrumentellen Gesichtspunkten

sieht. Unter anderem soll dabei gefragt werden, welche Werte und Normen im historischen Wandel und kulturellen Vergleich konstitutiv für Freundschaft sind und in welchen Situationen Freundschaft und Patronage in ihrer Wechselwirkung mit politischer Herrschaft als illegitim – etwa als Korruption - gelten.

**Die Vorlesung beginnt am 30.10.2006.**

**Die Themen der einzelnen Sitzungen werden per Aushang bekannt gegeben.**

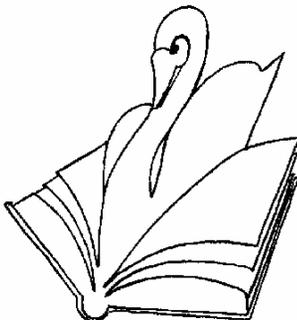
---

- Anzeige -

**Die etwas andere Buchhandlung**  
.....mitten in Freiburg  
**für Studium – Literatur – Unterhaltung – Spannung**

- Belletristik von Klassik bis Krimi
- Kinderbücher
- Sprachlehrbücher von Afrikaans bis Zulu
- Wörterbücher (fast) aller Sprachen
- Wissenschaften (Philologie-Geschichte-Philosophie-etc.)
- Englisch-amerik. Originalliteratur
- Jura für Studium und Praxis
- Schnellster elektronischer Bestellservice - International

**Schauen Sie herein und schmökern Sie.....  
bei einer Tasse Kaffee oder Tee**



**B U C H H A N D L U N G  
S C H W A N H Ä U S E R**  
Bertoldstraße 23 79098 Freiburg  
Tel. 0761 2 111 830, Fax 0761 2 111 833  
www.schwanhaeuser.de info@schwanhaeuser.de  
**gebührenfreies Bestelltelefon 0800 0000 900**



## **Proseminare**

### **Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)**

#### **Für B.A.-Studierende:**

Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte.

#### (1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

#### (2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten

#### **Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge:**

- die Hausarbeit bleibt weiterhin eine Studienleistung.
- die Proseminare zur Mittelalterlichen Geschichte führen in spezifisch medievistische Themen, Fragestellungen, Methoden, Recherchetechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln ein. Dabei ist der Tutoratsbesuch ein wesentlicher Bestandteil des Grundstudiums, der zudem die Proseminarsitzungen von arbeits-technischen Inhalten entlastet, so dass intensiver thematisch gearbeitet werden kann. Aus diesem Grund ist die Teilnahme an einem Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte obligatorisch, selbst wenn bereits ein Tutorat zur Alten Geschichte oder zur Neueren/Neuesten Geschichte besucht wurde. Diese Teilnahmepflicht ist unabhängig vom Studiengang, d.h. auch Studierende der Neueren/Neuesten Geschichte müssen ein Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte besuchen. Die Tutorate sind so gestaltet, dass sich keine inhaltlichen Überschneidungen zu Tutoraten in Neuerer/Neuester oder Alter Geschichte ergeben. Nach Möglichkeit sollte das zum jeweiligen Proseminar angebotene Tutorat besucht werden, in Ausnahmefällen ist es jedoch auch vertretbar, an einem anderen Tutorat zur Mittelalterlichen Geschichte teilzunehmen. Ohne die erfolgreiche Teilnahme am begleitenden Tutorat kann der PS-Schein in mittelalterlicher Geschichte nicht erteilt werden.

**41** Dr. Casimir Bumiller

**Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)**

Mo 16:00 - 18:00 @ Wilhelmstr. 26  
HS 00 016

Diese Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte versucht einen Überblick über die gesamte Epoche des Mittelalters zu vermitteln. Ausgehend von einer Definition des Begriffs Feudalismus, betrachtet sie die Geschichte zwischen 500 und 1500 unter den sozialen Kategorien Adel, Bauernstand und Bürgertum. Es werden dabei Grundkenntnisse der politischen Geschichte, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wie auch der Kirchen und Kulturgeschichte des Mittelalters er-

arbeitet. Das faktenintensive Proseminar wechselt zwischen Vorlesung und Gruppenarbeit und erfordert von den Teilnehmern einen hohen Grad an Aufmerksamkeit und Mitarbeit.

Das Seminar nimmt die Phase der Auflösung des karolingischen Großreiches und der Entstehung neuer, zunehmend eigenständiger Teilreiche seit der Mitte des 9. Jahrhunderts in den Blick. Dabei sollen zunächst die Etappen des tiefgreifenden politisch-territorialen Wandels nachgezeichnet und die Beziehungen zwischen den Teilreichen und ihren Herrschern analysiert werden. Zugleich wirft dieser Prozeß grundlegende Fragen auf: Welche Bedeutung besaßen die Teilungen für die „langsame Entstehung“ (so Gerd Tellenbach) des ostfränkisch-deutschen Reiches? Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit man überhaupt von einem „deutschen“ Reich sprechen kann? Welchen Einfluß übt die (Volks-)Sprache auf den Prozeß der Nationsbildung aus? Solide Lateinkenntnisse und die Bereitschaft zur Bewältigung eines umfangreichen Lektüreprogramms sind Bedingungen für die Teilnahme am Seminar.

### Literatur:

Zur Einführung: Beiträge zur mittelalterlichen Reichs- und Nationsbildung in Deutschland und Frankreich, hg. von Carlrichard Brühl und Bernd Schneidmüller, München 1997; Carlrichard Brühl, Deutschland - Frankreich: die Geburt zweier Völker, 2. Aufl., Köln - Wien 1995; Joachim Ehlers, Die Entstehung des deutschen Reiches, München 1994; Eckhard Müller-Mertens, Regnum Teutonicum, Berlin 1970.

42 Dr. Oliver Münsch

### Aufstieg aus dem Untergang? Die Entstehung des mittelalterlichen deutschen Reiches

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1032

In der Geschichte des Oberrheingebiets kam dem Rhein als europäischer Hauptachse des Nord-Süd-Verkehrs von jeher entscheidende Bedeutung zu. Seit dem frühen Mittelalter spielte dieser Raum für die Könige und Kaiser auf ihrem Weg über die Alpen als Durchgangslandschaft eine wichtige Rolle. Mitte des 12. Jahrhunderts wird das linksrheinische Gebiet zwischen Basel und Mainz sogar als Kernzone des mittelalterlichen Reiches bezeichnet, bevor die Oberrheinlande dann im späten Mittelalter in eine Grenz- und Randlage gerieten und sich zum Musterbeispiel einer von territorialer Zersplitterung geprägten Landschaft entwickelten. In einem längeren zeitlichen Bogen soll die Entwicklung dieses räumlich begrenzten Beobachtungsfeldes vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und der mittelalterlichen Landesgeschichte.

### Literatur:

Odile Kammerer, Entre Vosges et Forêt-Noire. Pouvoirs, terroirs et villes de l'Oberrhein 1250-1350 (Publications de la Sorbonne, Histoire ancienne et médiévale 64), Paris 2001; Konrad Krimm/Rainer Brüning (Hgg.), Zwischen Habsburg und Burgund. Der Oberrhein als europäische Landschaft im 15. Jahrhundert (Oberrheinische Studien 21), Ostfildern 2003; Sönke Lorenz/Thomas Zotz (Hgg.), Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525, Aufsatzband, Stuttgart 2001.

43 Dr. Heinz Krieg

### Der Oberrhein im Mittelalter

Fr 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1108



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**44** Prof. Dr. Birgit Studt

**Klöster und Orden im Mittelalter**

Mi 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1231

**D**ie mittelalterliche Gesellschaft ist ganz wesentlich durch die Frömmigkeit und Spiritualität, die literarischen Interessen, aber auch die karitative und wirtschaftliche Tätigkeit von Mönchen und Nonnen geprägt worden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sowohl die Anfänge der christlichen monastischen Kultur als auch ihre weitere Entwicklung in der Ausbildung verschiedener Orden,

Ordenszweige, Klostergruppen oder Reformbewegungen. Je nach Ordensregel hatten die einzelnen Klöster verschiedene Funktionen in der Gesellschaft: Das Spektrum reichte vom Gebet und kontemplativem Leben für das Seelenheil der Menschen über die Versorgung von Armen und Kranken, die Weitergabe von Bildung und Wissenschaft an den eigenen Nachwuchs, aber auch an externe Schüler/innen bis hin zur praktischen Seelsorge. Nach den Aufgaben und Zielen, die sich ein Orden gesetzt hatte, richtete sich auch das Wirkungsspektrum der Ordensleute: zurückgezogen in der Einöde (Wüste, Gebirge, einsame Inseln), unterwegs in der Fremde, auf dem Land, in der Geschäftigkeit der Städte, an Universitätsorten etc. Im Seminar sollen die Anfänge des westlichen Mönchtums ebenso wie die hochmittelalterlichen monastischen Reformbewegungen und die Entwicklung neuer Orden und Ordenszweige im Spätmittelalter in den Blick genommen werden. Dazu werden zentrale Regeltexte und Gründungsdokumente, Biographien von Ordensstiftern oder Klosterchroniken, aber auch Pläne und Wirtschaftsdokumente gelesen und interpretiert.

### Literatur:

Gleba, Gudrun: Klöster und Orden im Mittelalter (Geschichte kompakt). Darmstadt 2002.

**45** Matthias Heiduk

**„Hammer der Welt“ — „Bestie aus dem Meer“. Kaiser Friedrich II. in der Wahrnehmung seiner Zeit und der Nachwelt**

Fr 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1108

**D**as Zeitalter Kaiser Friedrichs II. mag exemplarisch für charakteristische Phänomene des Mittelalters stehen: für Kreuzzüge, Ketzerbekämpfung, die Auseinandersetzungen zwischen weltlicher und geistlicher Autorität, Besonderheiten mittelalterlicher „Staatlichkeit“, den Aufbruch zu neuen Kunst- und Wissensformen, kulturellen Begegnungen an den Rändern des Abendlandes und vieles mehr. Ähnlich vielfältig wie seine Epoche erweisen sich die Zeichnungen der Persönlichkeit des Kaisers aus staufischer Dynastie: die Sprachbilder reichen von mythischer Glorifizierung bis zur hasserfüllten Verdammnis. Im Proseminar sollen daher wichtige Lebens- und Wirkungsstationen Friedrichs im Kontext der Zeit und ihre Wahrnehmung bei Zeitgenossen und in der modernen Forschung erarbeitet werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Frage nach den Möglichkeiten der Annäherung an eine historische Person.

### Literatur:

Wolfgang Stürner, Friedrich II., 2. Bde, Darmstadt 1992-2000; Marcus Thomsen, „Ein feuriger Herr des Anfangs?“, Kaiser Friedrich II. in der Auffassung der Nachwelt, Ostfildern 2005.



Die Höfe der Könige, der weltlichen und der geistlichen Fürsten bildeten in der Vormoderne wichtige politische, soziale und kulturelle Zentren. In diesem epochenübergreifenden Seminar werden wir Entwicklungen und Strukturen höfischen Lebens vom Interregnum bis zum Dreißigjährigen Krieg verfolgen und analysieren. Anhand der wissenschaftlichen Beschäftigung mit höfischem Fest und Alltag, Verwaltung und Repräsentation, Gartenbau und Feuerwerk, Turnier und Tanz, Astrologen und Hoffnarren, Besteck und Jagdtrophäen soll in Themen und Fragestellungen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte eingeführt werden.

## Literatur:

Paravicini, Werner/Hirschbiegel, Jan/Wettlaufer, Jörg (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2,1: Begriffe (Residenzenforschung, Bd. 15,2,1), Ostfildern 2005.

**46** Andreas Bihrer

## Höfe und Residenzen im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit

Di 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 1

## Proseminare Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflichttutorat)

Für B.A.-Studierende: Diese Proseminare mit Tutorat (10 ECTS) sind Veranstaltungen des Moduls: Grundlagen Neuzeit.

### (1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z.B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur am Ende der Vorlesungszeit

### (2) Prüfungsleistung (schriftliche Modulteilprüfung):

- Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten

Für Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge bleibt die Hausarbeit weiterhin eine Studienleistung.

Die bisherige Unterscheidung in Proseminare A und Proseminare B entfällt.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**46** Andreas Bihrer

### **Höfe und Residenzen im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit**

Di 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 1

Die Höfe der Könige, der weltlichen und der geistlichen Fürsten bildeten in der Vormoderne wichtige politische, soziale und kulturelle Zentren. In diesem epochenübergreifenden Seminar werden wir Entwicklungen und Strukturen höfischen Lebens vom Interregnum bis zum Dreißigjährigen Krieg verfolgen und analysieren. Anhand der wissenschaftlichen Beschäftigung mit höfischem Fest

und Alltag, Verwaltung und Repräsentation, Gartenbau und Feuerwerk, Turnier und Tanz, Astrologen und Hoffnarren, Besteck und Jagdtrophäen soll in Themen und Fragestellungen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte eingeführt werden.

#### **Literatur:**

Paravicini, Werner/Hirschbiegel, Jan/Wettlaufer, Jörg (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2,1: Begriffe (Residenzenforschung, Bd. 15,2,1), Ostfildern 2005.

**47** Dr. Wolfgang Günter

### **Entdeckungen und frühe Kolonialbildungen**

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1032

Dass die Entdeckung Amerikas ein neues Zeitalter begründet hat, gehört zu den Gemeinplätzen historischer Bildung. Weniger bekannt sind hingegen die politischen und intellektuellen Voraussetzungen, die zu den Entdeckungsreisen geführt, die Erwartungen und Ängste, die sie begleitet haben, und die unterschiedlichen Formen von Herrschaft, Ausbeutung und Kulturtransfer, die ihnen gefolgt

sind. Das Seminar will das komplexe Ensemble von Entdeckungen und Auswirkungen am portugiesischen und spanischen Beispiel analysieren.

#### **Literatur:**

Wolfgang Reinhard: Geschichte der europäischen Expansion, 4 Bde, Stuttgart 1983/90

**48** Dr. Andreas Klein

### **Hexen, Dämonen, Sternendeuter. Frühneuzeitliche Vorstellungen von Magie und dem Übersinnlichen (15.-17. Jahrhundert, Europa)**

Di 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1032

Für die Menschen der Frühen Neuzeit war Magie ein selbstverständlicher Bestandteil der Welt. Sie fühlten sich umgeben von Dämonen, Ungeheuern und Hexen, die sie bedrohten, aber auch von guten Geistern und Kobolden, die hilfreich sein konnten. Diese Kreaturen waren Ausdruck der Ängste, die den frühneuzeitlichen Menschen prägten und plagten, und dienten ihrer psychischen Verarbeitung. Die Menschen setzten Magie in vielen Bereichen ein, als Schutz gegen

Unbill, in der Medizin, als Liebeszauber und Ratgeber vor wichtigen Entscheidungen. Ihre Weltsicht wird erst verständlich, wenn man diesen Teil ihres Glaubens betrachtet. Wir werden deshalb im Kurs die Ideen- und Sozialgeschichte des Übernatürlichen in allen Facetten studieren: Zauberpraktiken, Vorstellungen über die Strukturen des Magischen, die verschiedenen Arten von Unholden wie Vampire, Teufel, die Wilde Jagd und Klabautermänner, die Praxis der Hexenjäger, Astrologie und höfische Magier sowie gelehrte Diskurse über diese Themen. Hierbei werden wir uns auch volkskundlicher, ethnologischer und anthropologischer Methoden und Theorien bedienen, und auch Vergleiche z.B. mit sibirischen Schamanen stehen auf dem Programm. Dadurch stellt dieser Kurs auch eine Einführung in die Funktionsweise gedanklicher Strukturen dar: wie verbreiten sich Ideen in der Gesellschaft? Die Märchenforschung anhand des Beispiels der Brüder Grimm und die Ausbreitung des Hexenwahns sind diesbezüglich sehr lehrreich. Auch die Psychologie der frühneuzeitlichen Menschen wird

thematisiert werden, um zu verstehen, wie sich die Ängste, als deren Ausdruck die magische Weltansicht verstanden werden muß, aus der Situation der Menschen entwickelten. Welchem Rational gehorchte das magische Denken, und wie unterschied es sich von dem modernen, „aufgeklärten“ Denken?

## Literatur:

Als vorbereitende Lektüre empfehle ich zwei Werke: Frazer, James George: Der goldene Zweig: eine Studie über Magie und Religion, Neuausgabe Köln 1968, ein Klassiker, der das Übernatürliche aus anthropologischer Sicht strukturiert, sowie Daxelmüller, Christoph: Aberglaube, Hexenzauber, Höllenängste. Eine Geschichte der Magie, Zürich 1993, eine gut geschriebene Gesamtdarstellung.

Iwan IV. (1530-1584), der nach seiner Zeit mit dem Beinamen „der Schreckliche“ (Groznyj) betitelt wurde, ist eine faszinierende Figur der russischen Geschichte. Er wurde mit 16 Jahren als erster Herrscher zum Zaren gekrönt, führte in vielen Bereichen Reformen des Moskauer Reiches durch (Neuordnung des Steuerwesens und des staatlichen Dienstes) und strebte danach, die Macht der Bojaren (grob: Adelige) und der orthodoxen Kirche einzuschränken. In einer zweiten Phase seiner Herrschaft ab 1560 entwickelte Iwan eine Terrorherrschaft, der sein tiefes Mißtrauen gegen den Hochadel zugrunde lag. Um eine Autokratie ohne Bojarenbeteiligung zu verwirklichen, gründete er 1565 die später berühmte Opritschnina, eine Polizeitruppe, die Tausende Adelige umbrachte. Seinen Sohn und Thronfolger schlug Iwan in einem Streit 1581 nieder, dieser starb kurz darauf an den Folgen. Iwan der Schreckliche ist bis heute sowohl in Russland als auch im Westen ein Symbol für diktatorische, grausame Herrschaft und ist im 20. Jh. wiederholt mit Stalin verglichen worden. Im Seminar wird seine Biographie nachgezeichnet und in die Geschichte Russlands des 16. Jhs. eingebettet. Dabei wird es unter anderem um den Sieg Moskaus über das Khanat Kazan´ (1552) und die Anfänge Russlands als Vielvölkerstaat, die erste Eroberung Sibiriens, die Kosakenregimenter und die Machtpolitik der orthodoxen Kirche gehen. Der Streit um die Ausprägung der Herrschaft zwischen Zar und Bojaren wird ebenso beleuchtet wie die Kämpfe zwischen den Adelsfamilien. Zugleich soll Iwan als „Erinnerungsfigur“ thematisiert werden. Dabei wird Sergei Eisensteins Film „Iwan der Schreckliche“ von 1944, dessen erster Teil von Stalin prämiert und dessen zweiter Teil zensiert wurde, im Vordergrund stehen.

## Literatur:

Skrynnikow, Ruslan G.: Iwan der Schreckliche und seine Zeit, München 1992; Frank Kämpfer: Ivan (IV.) der Schreckliche 1533-1584, in: Torke, H.-J. (Hg.): Die russischen Zaren: 1547 - 1917, München 1995, S. 27-49.

## Bemerkung:

**Für B.A.-Studierende:** Gilt je nach zeitlicher Ausrichtung der Hausarbeit entweder als Veranstaltung der Neueren oder Neuesten Geschichte (16. - 19. Jh.) oder als Veranstaltung der Neuesten Geschichte (20. Jh.).

49 Dr. Julia Obertreis

Iwan der Schreckliche

Di 11:00 - 13:00 @ Alte Uni/HS 220



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**50** Dr. Martin Faber

**Polen im Zeitalter der Reformation**

Di 14:00 - 16:00 @ Alte Uni/HS 201

In keinem anderen Land waren im 16. Jahrhundert so viele reformatorische Richtungen verbreitet wie in Polen-Litauen und in keinem anderen Land herrschte eine so weitgehende religiöse Toleranz wie dort. Andererseits gab es aber auch in keinem anderen Land eine so breite und fast vollständige Rückkehr der Bevölkerung zum Katholizismus wie in Polen im 17. Jahrhundert. Das deutet dar-

auf hin, dass in diesem Land in der Frühneuzeit besondere Bedingungen geherrscht haben müssen, die wir untersuchen wollen. In dem Seminar sollen nicht nur die verschiedenen reformatorischen Strömungen vorgestellt werden, sondern auch die kulturelle Blütezeit Polen-Litauens in der Renaissance. Und es soll die Frage gestellt werden, inwieweit die religiöse Toleranz begünstigt worden ist durch die Verfassung der polnischen Adelherrschaft und ob diese Adelherrschaft vielleicht auch etwas mit dem späteren Rückgang dieser Toleranz zu tun hat.

### Literatur:

Gottfried Schramm: Der polnische Adel und die Reformation 1548 - 1607. Wiesbaden 1965.  
Christoph Schmidt: Auf Felsen gesät: die Reformation in Polen und Livland. Göttingen 2000.  
Harold B. Segel: Renaissance culture in Poland: the rise of humanism, 1470 - 1543. Ithaca, NY 1989.

**51** Prof. Dr. Ronald G. Asch

**England zwischen Revolution und  
Restauration 1640/42-1660**

Mi 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1108

Thema des Proseminars ist jene Epoche der englischen Geschichte der Frühen Neuzeit, in der zusammen mit der Monarchie auch die soziale Ordnung zumindest implizit und, weitaus vehementer, die Idee einer nationalen Kirche mit verbindlichem Bekenntnis zum ersten und einzigen Mal nachhaltig in Frage gestellt wurde. Aus einer Auseinandersetzung Karls I. mit seinen schottischen und irischen Untertanen entwickelte sich ein innerenglischer Bürgerkrieg an dessen Ende nicht nur die Hinrichtung des Königs, sondern auch eine Republik stand, die eigentlich nur wenige Radikale wirklich gewollt hatten. Dieser Zusammenbruch der traditionellen Ordnung gab auch der Entwicklung der politischen Theorie einen enormen Aufschwung. Intensiv wurde über den Zusammenhang zwischen der Wehrverfassung (in Verbindung mit der Verteilung des Landbesitzes) und der politischen Verfassung und über die Bedeutung unveräußerlicher Grundrechte diskutiert, ja England erhielt sogar eine geschriebene Verfassung (die es heute ja nicht besitzt). Nicht zuletzt wurde die Entwicklung aber von einem Staatsmann geprägt, für den Religion und Politik wie für wenige andere eine Einheit bildeten und der ein starkes Sendungsbewusstsein mit taktischem Geschick verband: von Oliver Cromwell.

### Literatur:

K. von Greyerz, England im Jahrhundert der Revolutionen 1603-1714, 1994; D. Hirst, England in Conflict 1603-1660, 1999; Jonathan Scott, Commonwealth Principles 2004, und A. Woolrych, Britain in Revolution, 2002, ferner die Oxford History of Tudor and Stuart Britain, ed. J. Morrill, Oxford 2000.



**P**reußen - „große Kaserne“ oder aufgeklärt-absolutistischer Modellstaat? Friedrich der Große - Philosoph auf dem Thron oder Vorgänger Hitlers? Noch heute scheiden sich die Geister, wenn es um die historische Beurteilung der preußischen Monarchie des 18. Jahrhunderts geht. Wir werden uns im PS mit ganz unterschiedlichen politischen, militärischen, sozialen und ökonomischen Aspekten der Geschichte eines Staates beschäftigen, den eigentlich nichts dazu prädestiniert hatte, zu einer europäischen Großmacht aufzusteigen. Abschließend diskutieren wir, wie die preußische Geschichte, insbesondere die Ära Friedrichs des Großen, im 19. und 20. Jahrhundert rezipiert wurde.

### **Literatur:**

Wolfgang Neugebauer, Die Hohenzollern, Bd. 1, Anfänge, Landesstaat und monarchische Autokratie bis 1740, Stuttgart 1996, S. 167-225; Bd. 2, Dynastie im säkularen Wandel. Von 1740 bis in das 20. Jahrhundert, Stuttgart 2003, S. 9-82 (Urban Tb); Johannes Kunisch, Friedrich der Große, München 2004

**52** Dr. Heinrich Schwendemann

**Preußen im 18. Jahrhundert**

Mi 18:00 - 20:00 KG I/HS 1019

**D**eutschland begeht ein Epochenjahr. Vor 200 Jahren, am 6. August 1806, legte Franz II. wenige Monate nach der verlorenen „Dreikaiserschlacht“ bei Austerlitz seine Kaiserkrone nieder. Das Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation war besiegelt. Nur einige Wochen später, am 14. Oktober 1806, unterlag bei Jena und Auerstedt auch die preußische Armee den Streitkräften Napoleons. In beiden Monarchien beschleunigte der militärische Zusammenbruch tiefgreifende Anpassungs- und Reformprozesse. So gilt das Jahr 1806 bis heute als Bruchstelle zwischen Fürstenstaat und Bürgernation, Kabinetts- und Nationalkrieg, Söldnerheer und Wehrpflichtarmee. Doch das Epochenjahr wurzelte gleichsam in Entwicklungen, die schon Jahrzehnte zuvor eingesetzt hatten. Das Seminar soll politische, soziale, wirtschaftliche, kulturelle und militärische Veränderungen beleuchten, die nicht zuletzt das Verlangen nach einem bürgerlichen Nationalstaat befeuert und Deutschland den Weg ins 19. Jahrhundert gewiesen haben. Im Mittelpunkt stehen wird dabei die vergleichende Analyse der Verhältnisse in Österreich, Preußen und Sachsen.

### **Literatur:**

Timothy C. W. Blanning, The Culture of Power and the Power of Culture. Old Régime Europe 1660-1789, Oxford 2002.

**53** Dr. Olaf Jessen

**Fürstenstaat oder Bürgernation?  
Deutschland 1740-1815**

Fr 09:00 - 13:00 14 tgl. @ UB/ÜR 6



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**54** Peter Kramper

### Die Industrielle Revolution in Deutschland 1815-1914

Fr 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1234

Die Industrielle Revolution stellt zweifellos einen der wichtigsten Einschnitte in der Geschichte der Menschheit dar. Deutschland gehörte hierbei allerdings keineswegs zu den Vorreitern, sondern zeichnete sich bis in die 1840er Jahre durch einen deutlichen Rückstand gegenüber Großbritannien und kontinentaleuropäischen „Frühstartern“ wie etwa Belgien aus. Umso schneller verlief

dann allerdings die Entwicklung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Abfolge von Rückständigkeit und beschleunigtem Aufholprozeß wirft eine Reihe von Fragen auf: Worin lagen die Ursachen für die deutsche „Verspätung“? Wie beeinflusste das Vorbild anderer, bereits industrialisierter Länder die Entwicklung in Deutschland? Warum stieg der einstige Nachzügler gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer wirtschaftlichen Großmacht auf? Welche Rolle spielte der Staat in diesem Prozeß? Und wie beeinflusste die rasante Industrialisierung die soziale Lage der entstehenden Arbeiterschaft? Diesen und anderen, ähnlich gelagerten Fragen werden wir im Seminar nachgehen, um uns so einen Überblick über die zentralen wirtschafts-, sozial- und kulturhistorischen Aspekte der Industriellen Revolution zu verschaffen. Darüber hinaus dient das Proseminar der Einführung in Quellen und Methoden der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Da die Industrielle Revolution unter Historikern seit langem kontrovers diskutiert wird, bietet das Thema zudem die Gelegenheit, verschiedene historische Perspektiven und Interpretationen kennen und kritisch beurteilen zu lernen.

#### Literatur:

Hans-Werner Hahn, Die Industrielle Revolution in Deutschland (Enzyklopädie deutscher Geschichte Bd. 49), München 2.A. 2005; Hubert Kiesewetter, Industrielle Revolution in Deutschland, Stuttgart 2004; Dieter Ziegler, Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

#### Bemerkung:

**Für B.A.-Studierende:** Gilt je nach zeitlicher Ausrichtung der Hausarbeit entweder als Veranstaltung der Neueren oder Neuesten Geschichte (16. - 19. Jh.) oder als Veranstaltung der Neuesten Geschichte (20. Jh.).

**55** PD Dr. Cay-Rüdiger Prüll

### Anfänge der Biomedizin (1880-1945)

Do 16:00 - 18:00 @  
Hermann-Herder-Str. 9/HS 01 020a

Unter „Biomedizin“ versteht man heute die interdisziplinäre Verschränkung von Zellbiologie und Molekularbiologie auf der einen, und experimenteller Medizin auf der anderen Seite, um die Ursache von Krankheiten erforschen und diese dann kausal behandeln zu können. Die enge Verzahnung von beiden Fächern prägte allerdings die naturwissenschaftliche Medizin schon seit ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert. Im Seminar

sollen die verschiedenen Strömungen der „Biomedizin“, welche die Ausformung unserer rezenten Medizin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entscheidend mitgeprägt haben, in kulturgeschichtlicher Perspektive behandelt werden. Dabei ist auch die Frage nach den Ausgangspositionen zu stellen, die in Deutschland genutzt wurden, um die naturwissenschaftliche Medizin nach 1945 im gesellschaftlichen Kontext neu zu positionieren. Neben der Erarbeitung der angedeuteten thematischen Schwerpunkte dient das Seminar dem Erlernen und Einüben der Praktiken des historischen Arbeitens. Aus diesem Grund ist der Besuch eines Tutorats, das ebenfalls angeboten wird, verpflichtend.

**Literatur:** Paul Weindling, Health, Race and German Politics between national Unification and Nazism, 1870-1945, Cambridge (Cambridge University Press) 1989; Christopher Lawrence, George Weisz (Hrsg.), Greater than the Parts. Holism in Biomedicine, 1920-1950, Oxford (Oxford University Press) 1997; Roger Cooter, John Pickstone (Hrsg.), Medicine in the Twentieth Century, Amsterdam (Harwood) 2000.

### Bemerkung:

**Für B.A.-Studierende:** Gilt je nach zeitlicher Ausrichtung der Hausarbeit entweder als Veranstaltung der Neueren oder Neuesten Geschichte (16. - 19. Jh.) oder als Veranstaltung der Neuesten Geschichte (20. Jh.).

Die deutsche Kolonialherrschaft wurde 1884 über Territorien in Afrika begründet und dann auf Gebiete im Pazifik und in China ausgedehnt. Im Zuge des Ersten Weltkrieges mußte sie schließlich beendet werden. Doch obwohl das deutsche Engagement in Übersee im Vergleich zu dem englischen oder französischen sehr kurz war, ist es bis heute präsent. Davon zeugen neben Kolonialdenkmälern und Straßennamen auch viele Ausstellungen und vor allem der wissenschaftliche Diskurs. Nicht zu übersehen ist, daß sich das Erkenntnisinteresse an diesem Thema in den letzten Jahren entscheidend gewandelt hat: So wurde zum einen die Kolonialbevölkerung stärker in den Blick genommen und zweitens die Interaktionen zwischen Kolonie und Metropole genauer fokussiert. Gerade in diesem Spannungsverhältnis soll die deutsche Kolonialzeit in dem Seminar diskutiert werden.

### Literatur:

Laak, Dirk van, Über alles in der Welt. Deutscher Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert, München 2005. Speitkamp, Winfried, Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005.

### Bemerkung:

**Für B.A.-Studierende:** Gilt je nach zeitlicher Ausrichtung der Hausarbeit entweder als Veranstaltung der Neueren oder Neuesten Geschichte (16. - 19. Jh.) oder als Veranstaltung der Neuesten Geschichte (20. Jh.).

Menschenrechtsfragen haben eine hohe Aktualität. Sie bilden heute einen zentralen Bestandteil der globalen politischen Agenda, der in internationalen Konflikten regelmäßig thematisiert wird, aber auch abseits davon eine der wichtigsten Streitfragen des interkulturellen Dialogs darstellt. Blickt man ein halbes Jahrhundert zurück, so ist diese Entwicklung ebenso überraschend wie erklärungsbedürftig. Denn vor 1945 waren Menschenrechte ein allenfalls marginales Thema der internationalen Beziehungen, und weder die politische noch die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihnen war in nennenswertem Maße institutionalisiert. Das Seminar möchte diese Beobachtung zum Ausgangspunkt nehmen, um das Thema der Menschenrechte und der Menschenrechtspolitik zu historisieren. Das Spektrum der Aspekte soll dabei möglichst breit gefächert und in exemplarischen Analysen untersucht werden. Nach einem Überblick über die ideengeschichtlichen Vorläufer der Menschenrechtskampagnen im 19. Jahrhundert wird der Schwerpunkt des Seminars auf der sogenannten „Menschenrechtsrevolution“ nach 1945 liegen. Dabei geht es um die Entstehung einer supranationalen Menschenrechtspolitik und die Versuche der internationalen Kodifizierung von Menschenrechten, um Menschenrechte als Gegenstand der internationalen Beziehungen im Kalten Krieg sowie um den Menschenrechtsaktivismus von NGOs wie Amnesty International als einer neuartigen Form der politischen Kommunikation und des politischen Handelns. Die Leitfrage gilt dem Wandel der internationalen Politik und des politischen Bewußtseins, der in dem Aufschwung des Themas Menschenrechte zum Ausdruck kommt.

**Literatur:** Paul Gordon Lauren: The Evolution of International Human Rights. Visions Seen, 2. Aufl. Philadelphia 2003.

56 Dr. Susanne Kuß

Deutsche Kolonien 1884-1918

Mo 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 6

57 Dr. Jan Eckel

Geschichte der Menschenrechte

Mi 11:00 - 13:30 @ KG I/HS 1139



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**Bemerkung: Für B.A.-Studierende:** Gilt je nach zeitlicher Ausrichtung der Hausarbeit entweder als Veranstaltung der Neueren oder Neuesten Geschichte (16. - 19. Jh.) oder als Veranstaltung der Neuesten Geschichte (20. Jh.).

**58** Dr. Isabel Heinemann

**Rassengesetze, Euthanasie, Holocaust. Die Rassenpolitik des Nationalsozialismus**

Fr 09:00 - 11:00 @ UB/ÜR 5

Dieses Proseminar wird die Grundlinien der nationalsozialistischen Rassenpolitik herausarbeiten. Gefragt wird erstens nach den weltanschaulichen Grundlagen und den Mechanismen der sukzessiven Entrechtung insbesondere der Juden, aber auch anderer „unerwünschter“ Gruppen in den 1930er Jahren. Zweitens geht es um die zentralen Radikalisierungsschritte von rassistisch begründeter Ausgrenzung, Euthanasie und Massenmord

im Zweiten Weltkrieg. Drittens wollen wir den Zusammenhang von rassistisch motivierter Umsiedlungspolitik und der Ermordung der europäischen Juden analysieren. Viertens stehen die verschiedenen Opfergruppen der NS-Rassenpolitik im Focus: die europäischen Juden, Sinti und Roma, osteuropäische Zwangsarbeiter und Zwangsgermanisierte, psychisch Kranke und „Asoziale“. Abschließend werden wir uns mit der Frage beschäftigen, warum die überwiegende Mehrheit der Deutschen die nationalsozialistische Rassenpolitik bis Kriegsende mit Trug und nur wenige gegen Entrechtung, Ausgrenzung und Vernichtung protestierten.

**Literatur:**

**Zur Einführung und Anschaffung empfohlen sind** Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Deutschen. Die Jahre der Verfolgung 1933-1939. München 1998. (dtv Taschenbuch 2000, 15,08 Euro). Burleigh, Michael: Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung. Frankfurt 2000 (Gebundene Ausgabe, S. Fischer Verlag, 24,90 Euro).

**59** Dr. Jörg Später

**Flucht, Emigration und Exil, 1933-1945**

Di 09:00 - 11:00 @ KG IV/HS 4429

Die vom Nationalsozialismus verursachte Flucht ist vom Bild des „antifaschistischen Exils“ bestimmt. In den Zentren des politischen Exils in Prag, Paris oder London wurde vergeblich versucht, eine Volksfront zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu schmieden, über das Wesen des Nationalsozialismus diskutiert und großen Debatten über das Nachkriegsdeutschland geführt. Hier wurde der Topos vom „anderen Deutschland“ geprägt, der eben wieder als

linksnationales Identifikationsangebot das erwähnte romantisierte Bild des Exils nach sich zog. 90 % der eine halbe Million Menschen jedoch, die zwischen 1933 und 1945 aus dem deutschsprachigen Raum flüchten mussten, waren keine politisch, sondern rassistisch Verfolgte, vor allem Juden. Sie wanderten in die USA, nach Großbritannien, Palästina, Argentinien oder Shanghai aus. Gleichzeitig ist auch das Bild von einer „jüdischen Massenemigration“ zu differenzieren, handelte es sich doch um eine sehr heterogene Gruppe. Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit dieser Flucht der Juden als auch mit politischer Flucht. Es betrachtet die NS-Auswanderungspolitik wie die Asylpolitik der Exilländer. Es verfolgt Lebenswege von Politikern, Literaten, Wissenschaftlern und kleinen Leuten. Es reflektiert schließlich den Ort des Exils - Probleme der Akkulturation, politische Marginalisierung und Rechtlosigkeit, Konsequenzen für Leben und Psyche von Flüchtlingen, aber auch neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Standpunkte, die infolge eines neuen Standortes gewonnen wurden. Flucht, Emigration und Exil zwischen 1933 und 1945 sollen jenseits der nationalgeschichtlichen Perspektive „Mit dem Gesicht nach Deutschland“ betrachtet werden.

**Literatur:** Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2002, (Die Epoche der Weltkriege). Wolfgang Benz: Flucht aus Deutschland. Zum Exil im 20. Jahrhundert, München 2001.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges lagen weite Teile der industrialisierten Welt in Trümmern. Trotz dieser denkbar ungünstigen Ausgangsbedingungen und trotz der schlechten Erfahrungen aus der Zwischenkriegszeit erlebte die Weltwirtschaft aber in den folgenden dreißig Jahren einen Aufschwung, der alles bis dahin Dagewesene in den Schatten stellte. In etwas abgeschwächter Form hält diese Entwicklung bis heute an. Seit Mitte der siebziger Jahre wird sie zudem durch eine sprunghaft zunehmende internationale Verflechtung „Stichwort: Globalisierung“ ergänzt. Diese aus der Perspektive von 1945 höchst unwahrscheinliche Entwicklung zu erklären, ist das Hauptanliegen des Seminars. Dabei werden wir uns in erster Linie mit den institutionellen Rahmenbedingungen der Weltwirtschaft, also beispielsweise mit dem internationalen Währungssystem, und mit einigen der großen Industrieländer wie den USA, Japan und den europäischen Staaten auseinandersetzen. Gleichzeitig sollen aber auch die weltwirtschaftlichen „Peripherieregionen“ und neu entstehende Zentren industrieller Entwicklung, etwa in Südostasien und in China, gebührende Berücksichtigung finden. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte ist Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

**Literatur:**

Harold James, Rambouillet, 15. November 1975. Die Globalisierung der Wirtschaft, München 1997; Hermann van der Wee, Der gebremste Wohlstand. Wiederaufbau, Wachstum und Strukturwandel der Weltwirtschaft seit 1945 (Geschichte der Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert Bd. 6), München 1984; A.G. Kenwood/A.L. Lougheed, The Growth of the International Economy 1820-2000, London/New York 4. A. 2000.

Für die Bundesrepublik bedeutete die Beeinflussung durch den Westen einen wesentlichen Faktor zum gesellschaftlichen Wandel. Doch auch der europäische Westen änderte sich stark nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Dass Tony Blair 1997 seinen Wahlsieg auch der Unterstützung durch „Cool Britannia“, durch Pop- und Jugendkultur, zu verdanken hatte, markiert in Großbritannien den Fluchtpunkt dieser Entwicklung und zeigt die Reichweite des Wandels, der das Eigen- und Außenbild des Landes veränderte. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die populären Strömungen in Großbritannien nach 1945 wandelten und wie sie zu einer bestimmenden kulturellen und politischen Größe des Landes wurden. Schwerpunkte der Veranstaltung werden dabei die Geschichte der Arbeiter-, Jugend- und Pop-Kultur und des Sports sein, die Situation der Frauen und der Immigranten sowie die Bedeutung der Gewerkschaften und Pressure Groups. Ferner soll über die Rolle der Medien in Großbritannien als Vermittler und Förderer kultureller Tendenzen gesprochen werden sowie über die abnehmende Bedeutung traditioneller Institutionen wie zum Beispiel der Church of England.

**Literatur:** Zur Einführung geeignet: Paul Johnson (Hg.), Twentieth-Century Britain: Economic, Social and Cultural Change, London/New York 1994. Arthur Marwick, British society since 1945, 3. Auflage London 1996.

**60** Peter Krämper

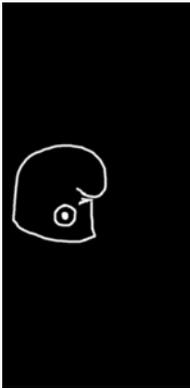
**Geschichte der Weltwirtschaft seit  
1945**

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1019

**61** Peter Itzen

**Cool Britannia: Gesellschaftlicher  
Wandel und populäre Kulturen in  
Großbritannien nach 1945**

Do 09:00 - 11:00 @ KG IV/HS 4429



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Proseminare

**62** Dr. Julia Obertreis

### **Die Geschichte der DDR Verfolgung, Repression und Auf- arbeitung**

Di 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 6

**D**ie aktuelle Berichterstattung über die „Verhöhnung von Stasi-Opfern“ durch ehemalige Stasi-Offiziere zeigt, daß die Aufarbeitung der DDR-Geschichte noch lange nicht abgeschlossen ist. Auf die „Ostalgie“-Welle scheint jetzt eine neue Phase der Auseinandersetzung mit dem „Unrechts-Staat“ DDR zu folgen. In diesem Seminar soll eingangs ein Überblick über die DDR-Geschichte erarbeitet werden, um dann ausführlich auf die

Repressionspolitik, die Entstehung und die Entwicklung der Staatssicherheit, deren Methoden und Personal, die Inhaftierung von Unliebsamen sowie auf das Verhältnis von Regime und Opposition einzugehen. Dabei sollen auch die Erfahrungen der von den Repressionen Betroffenen zur Sprache kommen. Zudem wird die Aufarbeitung der DDR-Geschichte auf institutioneller Ebene (z.B. die „Birthler-Behörde“) und in den Medien (z.B. der Kinofilm „Das Leben der Anderen“ von 2005) seit 1989 untersucht. Nach Möglichkeit wird das Seminar von einer Exkursion nach Ostdeutschland (Berlin, Leipzig) abgeschlossen.

#### **Literatur:**

Mählert, Ulrich: Kleine Geschichte der DDR, München 1998; Heydemann, Günther: DiInnenpolitik der DDR, München 2003.

**63** Dr. Jan Eckel

### **Zukunftsvorstellungen in Westdeutschland**

Di 10:00 - 13:00 @ UB/ÜR 7

**A**uch Zukunftsvorstellungen sind historische Phänomene. In dem Nachdenken über und in den Entwürfen von Zukunft lassen sich das Selbstverständnis und die Selbstdeutungen einer Gesellschaft fassen. Die Hoffnungen und Ängste, die Verheißungen und Drohungen, die Utopien wie auch die pessimistischen Szenarien, welche sich an die Erwartung der kommenden Zeit knüpfen,

spiegeln mentale Dispositionen und kollektive Befindlichkeiten wider, die eine große Wirkmacht entfalten können und eine Gesellschaft ebenso prägen wie etwa ihr Umgang mit der Vergangenheit. Um das gesellschaftliche Selbstverständnis der Bundesrepublik zu erforschen, sollen in dem Seminar konkrete Vorstellungen vom Leben in einer absehbaren Zukunft untersucht und zu den gleichzeitigen gesellschaftlich-politischen Verhältnissen in Beziehung gesetzt werden. Dabei sollen bewußt möglichst verschiedene Bereiche in den Blick treten - politische Planung und wissenschaftliche Prognose, „Zukunftsforschung“ und Science Fiction sowie künstlerische Verarbeitungen in Film und Literatur. Das Seminar konzentriert sich dabei auf die Zeit nach dem Abschluß der Rekonstruktionsperiode der Nachkriegszeit. Gerade der kurze Zeitraum zwischen 1960 und 1990 ist durch eine spannungsvolle Entwicklung gekennzeichnet, die von der euphorischen Aufbruchsstimmung der 60er Jahre im Zeichen eines Machbarkeits- und

Planbarkeitsglaubens zu der apokalyptischen Endzeitstimmung der 80er Jahre führt.

#### **Literatur:**

Hölscher, Lucian: Die Entdeckung der Zukunft, Frankfurt a. M. 1999.



## Hauptseminare

Das Stichwort Canossa gehört zu den deutschen Erinnerungsorten und wirkt mit dem „Gang nach Canossa“ bis in unsere Gegenwart und Alltagssprache hinein. Von der älteren Forschung ist der Gang König Heinrichs IV. zu Papst Gregor VII. nach Canossa 1077 als Wende begriffen worden, derzeit spricht man eher von der Erschütterung oder Entzauberung der Welt. Das Seminar will die späte Salierzeit, also das letzte Viertel des 11.

und das erste Viertel des 12. Jahrhunderts, mit Blick auf das Verhältnis von Regnum und Sacerdotium näher untersuchen. Dabei soll die Aufmerksamkeit den Interessen und der Politik der Protagonisten auf weltlicher und geistlicher Seite gelten; zum anderen geht es um die zeitgenössischen Vorstellungen von der Funktion des Königs und seiner Herrschaftsethik wie auch von der Rolle der Kirche und ihrer Würdenträger, um die Verunsicherung der Menschen im Zeichen des kirchlichen und weltlichen Schismas und im Widerstreit der Meinungen.

### Literatur:

Johannes Laudage, Die Salier. Das erste deutsche Königshaus, München 2006; Stefan Weinfurter, Canossa. Die Entzauberung der Welt, München 2006.

### Bemerkung:

Die mit dem Seminar verbundene zweitägige Exkursion nach Speyer, Worms und Paderborn (Besuch der Salier-Ausstellung) findet am 27./28. Oktober statt. Persönliche Anmeldung hierfür und für das Seminar ist bis spätestens zum 1. Oktober erforderlich. **Es kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.**

64 Prof. Dr. Thomas Zotz

**Canossa – Erschütterung der Welt? Die späte Salierzeit (mit Exkursion)**

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1228

Als „Herzöge ohne Herzogtum“ figurieren die Zähringer im Bild moderner Forschung. In der Tat verfügte dieses neben den Staufern und Welfen bedeutendste Adelshaus des deutschen Südwestens im Hochmittelalter nach der Verzicht auf das Herzogtum Schwaben 1098 über keinen traditionellen Dukat mehr; gleichwohl haben die Zähringer in ihrer 120jährigen Geschichte bis zum

Tod des letzten, im Freiburger Münster beigesetzten Herzogs Berthold V. 1218 eigene und neue Wege fürstlicher Herrschaftsausübung und Selbstpositionierung in der von Ehre, Rang und Konkurrenz geprägten Adelsgesellschaft des Reiches gespielt. Das Seminar wird sich mit den Erfolgen wie Mißerfolgen der Zähringer, mit ihrem Verhältnis zu den zum Königtum aufgestiegenen Staufern und zu den Welfen mit ihrem gleichermaßen herzogtumslosen süddeutschen Zweig und mit dem gleich über zwei Herzogtümer alten Schlags verfügenden Heinrich dem Löwen beschäftigen. Nicht zuletzt wird zu fragen sein, welche Resonanz die eigenartige zähringische Geschichte in der vielfältigen Überlieferung der Zeit gefunden hat.

**Literatur:** Ulrich Parlow, Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem süd-westdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters, Stuttgart 1999; Heinz Krieg, Adel in Schwaben. Die Staufer und die Zähringer, in: Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079-1152), hg. von Hubertus Seibert und Jürgen Dendorfer, Ostfildern 2005, S. 65-97.

65 Prof. Dr. Thomas Zotz

**Die Zähringer in der Fürstengesellschaft der Stauferzeit**

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1019



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**66** Prof. Dr. Birgit Studt

### Sozialgeschichte der Universität im Mittelalter

Mo 14:00 - 16:00  
@ KG IV/Übungsraum 2

In den Jahrhunderten des ausgehenden Mittelalters entstanden in den europäischen Ländern viele Universitäten, die oft die Tradition noch heute bestehender Bildungsstätten begründeten. Konzentrierten sich die Universitäten des 12. und 13. Jahrhunderts noch auf Italien, Frankreich, Spanien und England, so entstanden seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in rascher Folge auch Universitäten im deutschsprachigen und südosteuropäischen

Raum. In diese Reihe gehört die Universität Freiburg, deren Gründung im Jahre 1457 sich im kommenden Jahr zum 550. Mal jährt. Auch wenn sich dadurch das Netz der höheren Bildungsstätten in Europa verdichtete, bedeutete die Aufnahme eines Universitätsstudiums oft weiterhin ein Leben in der Fremde und in Armut. Entbehrungen, Sorgen, Unsicherheit prägten die meisten Studentenbiographien. Im Zentrum des Seminars stehen daher v.a. die sozialen Strategien, mit denen diese Existenznöte gemildert bzw. aufgefangen und das Zusammenleben so vieler Fremder in einer Stadt reguliert werden konnten: gemeinsame Reisesgruppen und landsmannschaftliche Zusammenschlüsse der Studenten, Studienstiftungen und die Einrichtung von Bursen u.s.w. Da im Universitätsarchiv Freiburg interessante Quellen zu diesen Fragen zur Verfügung stehen, soll ein Teil der Sitzungen in Kooperation mit dem Universitätsarchiv und dem damit verbundenen Uniseum stattfinden.

#### Literatur:

Geschichte der Universität in Europa. Hg. v. Walter Rüegg. Bd. 1: Mittelalter. München 1993; Weber, Wolfgang E. J.: Geschichte der europäischen Universität (Urban Taschenbücher 476). Stuttgart 2002.

#### Bemerkung:

Bitte schriftliche Anmeldung an das Sekretariat des Lehrstuhl (Frau Stenzel) oder per e-mail: [gertrud.stenzel@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:gertrud.stenzel@geschichte.uni-freiburg.de)

**67** Dr. Christian Wieland

### Reformation und Gegenreformation als Medienereignis

Mo 10:00 - 13:00 @ KG I/HS 1034

Die Reformation und die Konfessionsbildung können ohne Übertreibung als massive Umwälzung gelten - nicht nur hinsichtlich der Religion und ihrer institutionellen Ausgestaltung, sondern auch für die Legitimation und die kulturellen Praktiken der entstehenden Staaten, die gesellschaftliche Ordnung und die Produktion einer durch einen gemeinsamen Kommunikationszusammenhang

konstituierten Öffentlichkeit. Alle diese Größen - Kirchen, politische Einheiten, die „Öffentlichkeit“ - bedurften für ihre Konstituierung und Konsolidierung neuer Formen der Interaktion und der Vermittlung von Informationen: eben „neuer Medien“. Wie der Erfolg der Reformation ohne die durch den Humanismus in die Wege geleitete „mediale Revolution“ nicht denkbar gewesen wäre, so stellten die religiösen und konfessionellen Debatten des 17. Jahrhunderts zugleich einen mächtigen Katalysator eben dieser Entwicklung dar; und schließlich waren es nicht nur Prediger und Propagandisten des Bauernkrieges, die ihre Ideen mit Hilfe von Flugblättern, Flugschriften und Büchern verbreiteten, sondern Druckwerke entwickelten ein Eigenleben, das gewissermaßen allen an der „Öffentlichkeit“ beteiligten Akteuren zur Verfügung stand und sich einseitigen Kontrollen entzog: Sie waren zugleich Instrumente der Herrschaft und des Widerstands, des Dogmas und der Dogmenkritik, Ausdruck des Selbstverständnisses und der Selbstdarstellung von politischen, sozialen und kulturellen Eliten und ebenso Mittel der Infragestellung bestehender Hierarchien. Ausgehend von den theologischen Diskussionen zu Beginn des 16. Jahrhunderts sollen im Seminar die Themen und Konflikte der im engeren Sinne religiösen (oder kirchlichen) Parteien untersucht werden, um in Anschluß nach den Vermittlungsinstanzen - eben den Medien - der unterschiedlichen Standpunkte zu fragen.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

Vergleichend sollen dabei Strukturen in Deutschland, England, Frankreich und Italien in den Blick genommen werden. Das Ziel des Seminars ist es zum einen, die Entwicklung der konfessionellen Gegensätze in theologischer und institutioneller Hinsicht in einem europäischen Zusammenhang zu vermitteln, zum anderen, diesen Prozeß aus dem genuin theologischen Zusammenhang zu lösen und in einen breiten kulturgeschichtlichen Kontext zu plazieren.

### Literatur:

Johannes Burkhardt, Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002.

**Bemerkung:** Voranmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

Genau vor 200 Jahren, im Jahr 1806, ist das Heilige Römische Reich deutscher Nation untergegangen: aufgelöst vom Kaiser selbst, betrauert so recht von niemandem. Heute wird das Heilige Römische Reich (oder kurz: das Alte Reich) hingegen gefeiert, u. a. in einer großen Ausstellung im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin. Dieses Interesse wirft Fragen auf: Wie kann ein derart komplexes Gebilde wie das Heilige Römische Reich im Museum präsentiert werden? Und wie lässt sich das Alte Reich samt seiner Geschichte seit dem Beginn der Neuzeit im Internet darstellen? Ziel des Hauptseminars wird es sein, eine Internet-Präsentation zum Alten Reich und seiner neuzeitlichen Geschichte (1495-1806) zu erarbeiten. Im Rahmen des Seminars werden Exkursionen nach Berlin mit Besuch des DHM (24./25. November) und nach Frankfurt zur Ausstellung „Die Kaisermacher“ (8. Dezember 2006) stattfinden (Unkosten p. P. ca. 120 Euro). Die Teilnahme an diesen Exkursionen ist obligatorisch. Technische Fertigkeiten sind zwar hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt. Unbedingt mitzubringen sind hingegen Grundkenntnisse des Alten Reichs und seiner Geschichte.

### Literatur:

Zum Einstieg: Axel Gotthard: Das Alte Reich 1495 - 1806. Verfassungsnormen und Verfassungswirklichkeit (Geschichte Kompakt), Darmstadt 2003; 2., durchgesehene Auflage Darmstadt 2005. Barbara Stollberg-Rilinger: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Vom Ende des Mittelalters bis 1806 (Beck: Reihe ‚Wissen‘), München 2006.

**Voraussetzung:** Die Teilnahme an den Exkursionen ist obligatorisch.

**Bemerkung:** ACHTUNG: Diese Veranstaltung wird im Oktober und November vierstündig stattfinden. Dafür entfallen die Sitzungen im Januar. **Eine VORBESPRECHUNG mit verbindlicher Anmeldung findet statt am Freitag, 28. Juli 2006, 11-13 Uhr in Raum 4429.**

68 PD Dr. Birgit Emich

**Das Alte Reich (1495-1806) in  
Neuen Medien**

Fr 14:00 - 18:00 @ KG I/HS 1139



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**69** Prof. Dr. Ronald G. Asch

### Die Monarchie in der Frühen Neuzeit

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1108

**Es** ist zunächst einmal eine banale Feststellung, dass in der Frühen Neuzeit (und darüber hinaus in Europa noch bis 1918) die meisten Staatswesen von Monarchen oder Fürsten und eben nicht republikanisch regiert wurden. Hinter dieser Einheitlichkeit der Staatsform verbergen sich jedoch sehr unterschiedliche Ausprägungen monarchischer Herrschaft; hier spielten nicht nur

die Unterschiede zwischen Wahlmonarchie (etwa das Kaisertum, das Papsttum oder das polnische Königtum, bis 1627 z. B. auch Böhmen) und Erbmonarchie eine Rolle, sondern auch die unterschiedliche Position der Stände oder die Prägung der Legitimation von Herrschaft durch konfessionelle Faktoren, ganz abgesehen vom enormen Unterschied zwischen der Macht etwa des französischen Königs und eines deutschen Duodezfürsten. Probleme, die eingehender untersucht werden sollen, sind die religiöse Dimension monarchischer Herrschaft, die Selbstdarstellung des Fürsten und die Bedeutung von politischen Ritualen (Krönung z. B.), die Unterschiede zwischen weiblicher und männlicher Herrschaft, gesamteuropäische Herrschaftskrisen (etwa in der Epoche der Monarchomachen nach 1570 oder vielleicht im späten Ancien Régime), und schließlich die Frage nach dem Wesen der so genannten „absoluten“ Monarchie. Das Thema ist breit angelegt und antizipiert damit die Anforderungen des zukünftigen BA-Studiums, dürfte sich aber auch für Lehramtsstudierende eignen.

#### Literatur:

R. G. Asch et al. (Hg.), Die Frühneuzeitliche Monarchie und ihr Erbe, Münster 2003; Fanny Cosandey, Monarchies espagnole et française, 1550-1714, 2001; dies., La Reine de France symbole et pouvoir, 2000; H. Duchhardt (Hg.), European Monarchy, 1992; R. v. Friedeburg, Murder and Monarchy, Regicide in European History 1300-1800, 2004; B. Jüssen, Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, 2005; E. Kantorowicz, The King's Two Bodies, 1957; P. K. Monod, The Power of Kings: Monarchy and Religion in Europe, 1589-1715, New Haven 1999; C. Orr (Hg.), Queenship in Europe 1660-1815, 2004. Sprachvoraussetzungen: Englisch unentbehrlich, Französisch wäre hilfreich.

**Bemerkung:** Anmeldung über e-mail vor Ende der Semesterferien unbedingt erforderlich.

**70** PD Dr. Jens Ivo Engels

### Frankreich am Vorabend der Revolution

Di 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 7

**Der** „Vorabend“ der Revolution in Frankreich war keinesfalls düster, von Niedergang oder gesellschaftlicher Dekomposition gekennzeichnet. Frankreich im 18. Jahrhundert war ein wohlhabendes Gemeinwesen mit einem verhältnismäßig gut funktionierenden Verwaltungssystem, das über ein blühendes intellektuelles und kulturelles Leben verfügte. Andererseits durchzogen strukturelle

Konflikte vor allem das politische und religiöse Leben, etwa in Gestalt der Auseinandersetzungen zwischen den Gerichtshöfen und der Krone, der niemals gelösten Frage, wie der Staat ausreichend Steuern einnehmen konnte, der sozialen Folgen einer zunehmend liberalisierten (Brot-)Preispolitik oder der Verfolgung religiöser Minderheiten. Schließlich entstand im Lauf einiger Jahrzehnte eine Vorform politischer Öffentlichkeit, die die Verhältnisse im Lande zunehmend offen und kritisch debattierte. Im Seminar werden die Strukturmerkmale des Ancien Régime in seiner Spätzeit betrachtet, wobei Monarchie, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur berücksichtigt werden sollen.

#### Literatur:

Einen knappen Einblick bieten die entsprechenden Abschnitte in Duchhardt, Heinz: Europa am Vorabend der Moderne, Stuttgart 2003.

**Bemerkung:** Voranmeldung per e-mail erbeten: Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de



„Freihandel“ wird zu den Voraussetzungen von „Globalisierung“ gezählt und nimmt deshalb in den jüngsten Kontroversen, die sich mit deren Chancen und Kosten auseinandersetzen, einen zentralen Platz ein. Die Positionen von Für und Wider stehen sich schroff gegenüber, und die Gegner scheuen sich nicht, Freihandel als „Marktdiktatur“, „unmenschlich“ oder „neoliberales Zwangskorsett“ zu kritisieren. Befürwortung, Kritik und Gegnerschaft haben eine lange Geschichte. Seit der Begründung eines „natürlichen Systems der Freiheit“ durch Adam Smith in seinem Hauptwerk „An Inquiry into the Origins and Nature of the Wealth of Nations“ (1776), das einer Wohlfahrtsmehrung für den Einzelnen wie für das Gemeinwesen - im Inneren wie nach Außen - am besten diene, entbrannten heftige Kontroversen zunächst in England, bald darauf auch in Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern, und selbst nach Diffusion und Erfolgen der Freihandelsidee flammten sie - mit neuen Herausforderungen bei Veränderungen in der nationalen und internationalen Wirtschaftslage und Politik - weltweit immer wieder auf. Im Anschluss an die Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem „Wealth of Nations“ sollen im Seminar die Begründung, Kritik und politische Umsetzung der Freihandelsidee vor allem am Beispiel Englands, Preußens/ Deutschlands und der USA aufgearbeitet werden.

#### Literatur:

Adam Smith, Untersuchungen über Wesen und Ursachen des Reichtums der Völker (EA 1776), Aus dem Englischen übersetzt von Monika Streissler, Tübingen: Mohr Siebeck UTB 2655, 2005; Georg Jahn, Artikel Freihandelslehre und Freihandelsbewegung, in: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Aufl., Hg. Ludwig Elster u.a., Bd. 4, Jena 1927, S. 354-370; Stefan H. Schirm, Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung (Studienkurs Politikwissenschaft), Baden-Baden 2004 (TB).

Voraussetzung: Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte.

**Bemerkung:** Voranmeldung per e-mail [heidrun.homburg@unibas.ch](mailto:heidrun.homburg@unibas.ch)

71 PD Dr. Heidrun Homburg

**Freihandel: Begründung, Kritik, Umsetzung eines Leitmodells der politischen Ökonomie, 18.-20. Jahrhundert**

Mo 16:00 - 18:00 @ Universitätsstr. 5/Raum 2

Die Parallelität in der Entwicklung der beiden jungen Nationalstaaten (1868 Japan, 1871 Deutsches Reich) wurde immer stärker von japanischer Seite gesucht (und gefunden) als deutscherseits. Untersucht und gegenübergestellt werden sollen das politische System, Institutionen wie das Militär und auch historische Prozesse wie die Vorgeschichte der jeweiligen Reichsgründung. Preußen-Deutschland als Modell für Japans Modernisierung wird eine leitende Fragestellung sein. Auch die bilateralen Beziehungen sollen behandelt werden.

#### Literatur:

Bernd Martin, Japan and Germany in the Modern World, Oxford/Providence 1996 (pocket book - renewed edition 2006); ders. (Hg.), Japans Weg in die Moderne. Ein Sonderweg nach deutschem Vorbild?, Frankfurt am Main 1987; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte Band III: Von der deutschen „Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849-1914, München 1995.

**Bemerkung:** Anmeldung in den Feriensprechstunden erwünscht.

72 Prof. Dr. Bernd Martin

**Das Kaiserliche Japan und das Deutsche Kaiserreich. Konsolidierung und Modernisierung zweier verspäteter Nationalstaaten (1864/1871 - 1890/1895) im Vergleich.**

Mo 16:00 - 18:00 @ KG IV/HS 4429



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**73** Dr. Willi Oberkrome

**Bauern und Farmer. Agrarische Gesellschaften in der politisch-kulturellen Deutung des 19. und 20. Jahrhunderts**

Mi 09:00 - 11:00 @ KG IV/HS 4429

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vollzog sich eine drastische Transformation der landwirtschaftlichen Strukturen und der agrarischen Gesellschaften. In ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht unterlagen sie einem Marginalisierungsprozess. Der Bedeutungsschwund des primären Sektors wurde - als Reflex gesellschaftlich weitreichender normativer Orientierungsverluste - auch deshalb zum Krisenphänomen stilisiert, weil „dem Land“ und seiner „Bevölkerung“

in Europa wie in den USA unveräußerliche ordnungssetzende Funktionen zugeschrieben wurden. Das Seminar wird ihnen in den teilweise scharf kontrastierenden nationalen Brechungen nachgehen und die Frage aufwerfen, welche Stereotype des „Ruralen“ bis zur Stunde wirkungsmächtig geblieben sind. Dass dabei auch die jeweiligen Konstrukteure agrarisch fixierter Weltbilder in den Blick geraten werden, versteht sich von selber.

### Literatur:

Gunther Mai, Agrarische Transition und industrielle Krise. Anti-Modernismus in Europa in der Ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: JMEH 4 (2006), H. 1, S. 5-37; Constantin von Dietze: Gedanken und Erkenntnisse eines Agrarpolitikers. Gesammelte Aufsätze, Göttingen 1962; Trygve Gulbrandsen, Und ewig singen die Wälder, Berlin 1936.

**Bemerkung:** Um Anmeldung wird gebeten!

**74** Dr. Heinrich Schwendemann

**„Juden auf Wanderschaft“: Geschichte der Ostjuden 1881-1939**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1021

„Juden auf Wanderschaft“ nannte Joseph Roth seinen 1927 erschienenen Essay über die Welt des osteuropäischen Judentums, die der nationalsozialistischen Rassenwahn ab 1939 auslöschen sollte. Dem vielschichtigen Thema werden wir uns aus unterschiedlichen Perspektiven nähern: Zunächst beschäftigen wir uns mit der sozialen Schichtung, der Wirtschaftstätigkeit und der

spezifischen Alltagskultur im Shtetl, den jüdischen Stadtgemeinden in Osteuropa, in einem zweiten Schritt mit der politischen Dimension: Gegenübergestellt werden die Emanzipationspolitik Wiens, die das Anwachsen des Antisemitismus in Österreich-Ungarn jedoch nicht verhinderte, und die Rücknahme der Emanzipationsansätze im zaristischen Russland seit 1881. Anschließend werden die jüdischen Reaktionen thematisiert, neben Assimilationsversuchen die Entstehung des Zionismus, die Bedeutung sozialistischer Ideen, aber auch die Rückbesinnung auf die Orthodoxie und letztlich die Massenauswanderung. Massenhafte Verarmung und Antisemitismus waren die Ursachen, dass Millionen osteuropäische Juden seit den 1880er Jahren auswanderten, vor allem in die USA, ein Teil aber auch ins „gelobte Land“ Palästina. Für die Zwischenkriegszeit wird der Fokus auf der prekären Situation der Juden im 1918 wiedergegründeten polnischen Staat liegen.

**Voraussetzung für den Besuch** des Seminars ist die gründliche Lektüre von Heiko Haumann, Geschichte der Ostjuden (dtv 4549) und Joseph Roth, Juden auf Wanderschaft (dtv 13430). Als Begleitlektüre für die Semesterferien: Isaac Bashevis Singer: Die Familie Moschkat (dtv)

### Bemerkung:

Für das Frühjahr 2007 ist eine einwöchige Exkursion nach Krakau und Auschwitz vorgesehen, den beiden historischen Orten, die den Anfang und das Ende der Geschichte des polnischen Judentums markieren. Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden ist erforderlich.



Um 1900 erlebte Frankreich einen Höhepunkt internationaler Ausstrahlung auf kulturellem, wirtschaftlichem und politisch-diplomatischem Gebiet. Zugleich war Frankreich konfrontiert mit den Umwälzungen der industriellen Moderne, etwa in Gestalt von Urbanisierung, Entstehung einer kommerziellen Freizeitkultur, wie sie auch in anderen Ländern Europas zu beobachten waren.

Wie die französische Politik und Gesellschaft auf diese Veränderungen reagierten, welche spezifischen Lösungen die für eine europäische Großmacht zu dieser Zeit einzigartige demokratisch-republikanische Verfassung ermöglichte, welche Konflikte und Debatten die öffentlichen Auseinandersetzungen prägten, welche wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Phänomene dem zugrunde lagen, soll im Rahmen des Seminars untersucht und diskutiert werden. Hierbei werden nicht zuletzt die Gegensätze zwischen den „zwei Frankreich“, dem katholisch-ländlich-monarchischen und dem säkularisiert-urban-liberalen Milieu behandelt, beispielsweise anhand der bis heute im kollektiven Gedächtnis Frankreichs präsenten Dreyfus-Affäre. Französische Sprachkenntnisse sind erforderlich.

**Literatur:** Duroselle, Jean-Baptiste: La France de la „Belle Époque“, Paris 1992.

**Bemerkung:** Voranmeldung per e-mail erbeten: Jens.Ivo.Engels@geschichte.uni-freiburg.de

75 PD Dr. Jens Ivo Engels

**Frankreich um 1900: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur**

Di 09:00 - 12:00 @ UB/ÜR 9

Der deutsche Umgang mit nationalen „Leitfiguren“ ist seit 1945 schwierig. In der britischen Kultur hingegen ist eine Identifikation mit mythischen Figuren und culture heroes noch immer lebendig und wird über Kinderbücher, Romane, historische Dokumentationen, öffentliche Inszenierungen oder andere Medien gepflegt. Die Besetzung des nationalen Heldenkanons weist in beiden Ländern über die Jahrhunderte Konstanten auf, hat aber auch signifikante Umbildungen erfahren, nicht zuletzt durch die Trias race, class und gender und - im deutschen Fall - durch den Nationalsozialismus. Das Seminar wird das Thema mit Blick auf grundlegende Strukturen, historische Entwicklungen und Kontexte behandeln und Fallbeispiele analysieren. Dabei wird der Schwerpunkt auf Großbritannien liegen und Deutschland punktuell zum Vergleich herangezogen.

**Bemerkung:**

Ein detailliertes Programm, ein Reader und eine Bibliographie sind ab Mitte Juli erhältlich. Voranmeldung in den Sprechstunden oder im Lehrstuhlsekretariat bis 30.09.2006. Bei der persönlichen Anmeldung muss ein Thema für eine Expertengruppe übernommen werden. Es besteht die Möglichkeit, einen Hauptseminarschein für englische Literaturwissenschaft oder Geschichte zu erwerben.

76 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier, Prof. Dr. Barbara Korte

**Heroes – Helden. Zugänge zur nationalen Vergangenheit**

Mi 18:00 - 21:00 KG IV/HS 4429



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**77** PD Dr. Sabine Dabringhaus

### **Nationalismen in Asien: China, Japan und Indien im Vergleich**

Mo 09:00 - 11:00 @ KG IV/Übungsraum 2

**W**ie fast alle weltweit einflussreichen Ideologien und politischen Doktrinen der Moderne, entstand auch der Nationalismus in Europa. Von dort aus erbreitete er sich in Asien und Afrika. An drei Beispielen aus Asien soll veranschaulicht werden, dass es sich bei den Nationalismen in nichtwestlichen Gesellschaften keineswegs nur um einfalllose Imitationen des Westens handelte. Die Eigenständigkeit der Entwicklung in China, Japan

und Indien wird um so deutlicher, wenn man versucht, anspruchsvollere Theorien des Nationalismus, wie sie nahezu ausnahmslos aus der Betrachtung Europas gewonnen wurden, auf diese Länder zu übertragen. Da jede Nation eine Mischung zwischen entliehenen Modellen und lokalen, tradierten Vorstellungen darstellt, soll auch nach dem Zusammenfluss beider Elemente im chinesischen, japanischen und indischen Nationalismus gefragt werden.

#### **Literatur:**

John Breuilly: Nationalism and the State, Manchester 1993. John Hutchinson / Anthony D. Smith: Nationalism, Oxford/New York 1994. Dieter Langewiesche: Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa, München 2000. Stein Tonnesson / Hans Antlöv: Asia in Forms of the Nation, Richmond 1996.

**Bemerkung:** Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden erbeten.

**78** Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

### **Großbritannien im 20. Jahrhundert**

Mi 08:30 - 11:00 @ KG IV/Übungsraum 2

**I**m 20. Jahrhundert erscheint Großbritannien geradezu als Gegenbeispiel zur Entwicklung in Deutschland. Auf der einen Seite zahlreiche Krisen, das Scheitern demokratischer Ansätze und die Verbrechen des Nationalsozialismus, während Politik und Gesellschaft in Großbritannien keine vergleichbare Erschütterungen erlebten und die Demokratie ungefährdet blieb - trotz großer Veränderungen und Herausforderungen. Denn zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand das Britische

Empire auf dem Höhepunkt seiner Macht und scheint seitdem einen langen, offensichtlich nicht zu stoppenden Verfall erlebt zu haben - so eine bis heute verbreitete Auffassung. Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele zentrale Veränderungen des 20. Jahrhunderts behandeln und dabei u.a. nach den Gründen für die große Stabilität fragen, die Verfalls-These kritisch betrachten, andere Ansätze vorstellen und auch die aktuelle Situation in Großbritannien aufgreifen, darunter die Bedeutung von M. Thatcher und die Debatten um eine ‚multicultural society‘.

**Literatur:** Clarke, Peter: Hope and Glory. Britain 1900-2000, London 2004 (zur Anschaffung empfohlen). Johnson, Paul (Hg.): 20th Century Britain. Economic, Social and Cultural Change, London 1994.

**Bemerkung:** Persönliche Anmeldung in den Sprechstunden oder im Lehrstuhlsekretariat bis 30.09.2006.



**Weil** die Bolschewiki mit der utopischen Verheißung arbeiteten, allen sofort alles geben zu wollen, hatten sie es im Oktober 1917 leicht zu siegen. Die dafür notwendigen Illusionen lieferten sie gleich mit: Frieden, Land und Brot. Die Realität sah jedoch ganz anders aus: ein neuer Krieg, die Beschlagnahmung der Ernten, die Hungersnot und schließlich der beispiellose Terror. Im Hauptseminar werden wir uns eine Vorstellung vom „Gesicht“ dieses Terrors, aber auch vom Widerstand im Sowjetstaat in der Zeit zwischen 1917 bis 1953 erarbeiten. Wir werden uns auf die wichtigsten strukturellen Veränderungen und die politischen Ereignisse im Sowjetstaat konzentrieren, die nur durch die gewaltsame Niederschlagung des Widerstandes möglich waren: den Bürgerkrieg, die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Industrialisierung, den „Großen Terror“ und den Zweiten Weltkrieg. Dabei werden die gewaltsamen Methoden Lenins und Stalins und deren Zielgruppen und Opfer näher betrachtet und u.a. der Frage nachgegangen, welche Machtstrukturen sich hinter dem Apparat des Terrors verbargen. Darüber hinaus wird untersucht, wer die Widerstandskämpfer waren und wo im Sowjetstaat die Grenzen des Widerstandes verliefen.

**Literatur:** Vlast' i opozicija. Rossijskij politiceskij process XX stoletija. Pod red. V.V. Zuravleva. M. 1995; Soziologie der Gewalt. Hg. v. Trutz von Trotha. Opladen 1997; Sofsky, Wolfgang: Traktat über die Gewalt. Frankfurt am Main 1999; Stalinismus. Neue Forschungen und Konzepte. Hg. v. Stefan Plaggenborg. Berlin 1998; Stalinismus vor dem Zweiten Weltkrieg: neue Wege der Forschung. Hg. v. Manfred Hildermeier. München 1998; Baberowski, Jörg: Der rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus. München 2003; Stalinism. The Essential Readings. Hg. v. David L. Hoffmann. Malden 2003; Utopie und Terror. Josef Stalin und seine Zeit. Hg. v. Eva Maeder - Christina Lohm. Zürich 2003.

**Voraussetzung:** Für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar sind Kenntnisse der russischen Sprache von Vorteil, aber nicht Bedingung.

**79** Dr. Victor Dönninghaus

**„Wenn der Feind sich nicht ergibt,  
wird er vernichtet...“: Terror,  
Resistenz und Widerstand im  
Sowjetstaat 1917-1953**

Termine: Mo 14:00 - 16:00 @  
Sedanstr. 6/Raum 2

**Die** Gesellschaftsgeschichte des nationalsozialistischen Deutschlands hat in jüngerer Zeit gravierende - teilweise provokante - Umdeutungen und Neuauslegungen erfahren. Sie werden einleitend, unter Berücksichtigung zentraler Kategorien wie „Tätergesellschaft“, „Zustimmungsdiktatur“ u. ä. diskutiert. Im Mittelpunkt der einführenden Sitzungen soll die Frage nach den konkreten Antriebskräften der „volksgemeinschaftlichen“ Dynamisierung vor allem im „Kriegseinsatz“ stehen. Daran anschließend sind die nicht selten divergierenden, mitunter offen konfligierenden NS-Entwürfe einer kontinentalen „Neuordnung“ zu behandeln. Das lektüreintensive Seminar wird sie auf der Grundlage veröffentlichter Quellen, in erster Linie aus den Zeitschriften „Jahrbuch der Weltpolitik“ und „Reich-Volksordnung-Lebensraum“, rekonstruieren und vor dem Hintergrund ihrer potentiellen Nachwirkungen in den 1950er und 1960er Jahren debattieren.

**Literatur:** Jörg Echternkamp im Auftrag des MGFA (Hg.), Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 9/2, Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945. Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung, München 2005.

**Bemerkung:** Um Anmeldung wird gebeten! **Es kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.**

**80** Dr. Willi Oberkrome

**Das nationalsozialistische  
Deutschland und die ‚Neuordnung  
Europas‘**

Di 09:00 - 12:00 @ KG IV/Übungs-  
raum 2



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**81** Dr. Cornelia Brink

**Menschen unterwegs. Zwangsmigrationen in Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit.**

Di 09:00 - 11:00 @ KG I/HS 1021

Die aktuellen Kontroversen um ein Berliner „Zentrum gegen Vertreibung“ haben gezeigt, welche Emotionen das Thema „Flucht und Vertreibung“ in der Bundesrepublik und den östlichen Nachbarländern bis heute weckt. Der vielschichtige Prozess von „Flucht und Vertreibung“ bleibt in den geschichtspolitischen Debatten meist ausgespart. Hier setzt das Seminar an: Im Zentrum werden Umsiedlung, Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung als Teil der etwa 20 Millionen

betreffenden Zwangsmigrationen in Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs stehen. Um die Ursachen zu verstehen, werden wir das Thema im Kontext anderer Vertreibungsereignisse und politischer Ideologien seit Beginn des 20. Jahrhunderts untersuchen und es mit den mehr oder weniger erzwungenen Umsiedlungen von Deutschen während der NS-Herrschaft korrelieren. Wie die Vorgeschichte wird uns auch die Nachgeschichte beschäftigen: Mit Fragen zur Integration der Vertriebenen, Flüchtlinge und Umsiedler in West- und Ostdeutschland, zur europäischen und deutschen Erinnerungskultur reicht der Untersuchungszeitraum bis in die Gegenwart.

### Literatur:

Zur Einführung empfehle ich: Mathias Beer, Die Vertreibung der Deutschen. Ursachen, Ablauf, Folgen. In: O.V., Flucht und Vertreibung. Europa zwischen 1939 und 1948, Hamburg 2004, S. 24-52; Karl Schlögel, Nach der Rechthaberei. Umsiedlung und Vertreibung als europäisches Problem. In: Dieter Bingen, Włodzimierz Borodziej, Stefan Troebst (Hg.), Vertreibungen europäisch erinnern? Historische Erfahrungen - Vergangenheitspolitik - Zukunftskonzeptionen, Wiesbaden 2003, S. 11-38.

**Bemerkung:** Voranmeldung bitte per e-mail an: [cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de)

**82** Prof. Dr. Dietmar Neutatz

**Die Sowjetunion im Ost-West-Konflikt 1945-1991**

Di 14:00 - 16:00 @ Wilhelmstr. 26/  
HS 00 006

Der Ost-West-Konflikt bestimmte für ein halbes Jahrhundert die internationale Politik und setzte dem außenpolitischen Gestaltungsspielraum in Europa und besonders in Deutschland einen engen Rahmen. Er hatte aber auch eine prägende Wirkung auf die innere Entwicklung der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Seminar sollen beide Perspektiven zusammengeführt werden: Wir werden die Geschichte des Kalten

Krieges diskutieren, dabei aber einen Schwerpunkt auf die Rolle der Sowjetunion und die Wechselwirkungen zwischen ihrer Sicherheitspolitik und der Binnenentwicklung legen. Dabei wird es nicht ausschließlich um politische Geschichte gehen, sondern es werden auch wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Probleme behandelt. In diesem Seminar werden keine Referate gehalten, sondern wir setzen uns mit dem Thema in Gruppenarbeiten, Diskussionen und anderen Formen gemeinsamer Arbeit auseinander.

### Literatur:

Gaddis, John Lewis: We Now Know. Rethinking Cold War History. Oxford 1997. Handbuch der Geschichte Rußlands. Bd. 5: 1945-1991. Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion. Hg. v. Stefan Plaggenborg. Stuttgart 2002-2003. Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 1998. McCauley, Martin: Russia, America and the Cold War, 1949-1991. London, New York 1998. Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. München 2003. Subok, Wladislaw und Konstantin Pleschakow: Der Kreml im Kalten Krieg. Von 1945 bis zur Kubakrise. Hildesheim 1997. The Cold War: The Essential Readings. Hg. v. Klaus Larres und Ann Lane. London 2001.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**Voraussetzung: Bedingungen für die Teilnahme:** 1. Persönliche Anmeldung im Sekretariat bei Frau Göpel bis spätestens 19. Oktober. Anmeldungen per e-mail werden nur in begründeten Sonderfällen entgegengenommen. 2. Sehr gute Lesekenntnisse im Englischen. Russischkenntnisse werden hingegen nicht vorausgesetzt. 3. Von der ersten auf die zweite Sitzung ist ein Essay abzuliefern, der als Teil der Studienleistung gilt. Das fristgerechte Erbringen dieser Studienleistung ist Voraussetzung für den weiteren Besuch des Seminars. Thema und Literatur werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

**Am 17. August 1956** wurde durch Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts die KPD verboten. Den Antrag hatte die Bundesregierung schon 1951 gestellt. Damals hatte der Bundestag mit dem 1. Strafrechtsänderungsgesetz ein neues politisches Strafrecht verabschiedet, das vor allem gegen Kommunisten gerichtet war. Antinazistische Regelungen waren unter dem Eindruck des Koreakrieges weitgehend gestrichen worden.

Das Strafrechtsänderungsgesetz, dessen Bestimmungen bis 1968 in Kraft blieben, war „eine Waffe, die geschmiedet wurde, um im Kalten Krieg zu bestehen“. Die Zahl der eingeleiteten Ermittlungsverfahren wird auf über 150 000 geschätzt. Diese lag damit deutlich höher als die der 6 bis 7 000 Mitglieder der inzwischen illegalen KPD. Angesichts des Ausmaßes und der politischen Bedeutung der Kommunistenverfolgung im Kalten Krieg überrascht die geringe wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Thema. In diesem forschungsorientierten Seminar soll die Geschichte des KPD-Verbots aufgearbeitet, der Antikommunismus in Deutschland (Weimarer Republik, „Drittes Reich“, Bundesrepublik) und den USA (McCarthy) vergleichend analysiert und Ansätze einer „Zeitgeschichte der Angst vor den Kommunisten“ entwickelt werden.

### Literatur:

Handbuch zur Statistik der Parlamente und Parteien in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland, Band: 4, SPD, KPD und kleinere Parteien des linken Spektrums sowie DIE GRÜNEN: Mitgliedschaft und Sozialstruktur 1945 - 1990, bearb. von Josef Boyer 2005. Major, Patrick, The death of the KPD. Communism and Anti-Communism in West Germany, 1945 - 1956, Oxford 1998. Pfeiffer, Gerd/Strickert, Hans-Georg (Hrsg.), KPD-Prozess. Dokumentarwerk zu dem Verfahren über den Antrag der Bundesregierung auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Kommunistischen Partei vor dem Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts. 3 Bände, Karlsruhe 1955/1956. Reimann, Max (Hrsg.), KPD-Verbot. Ursachen und Folgen 1956-1971, Frankfurt/Main 1971. von Brünneck, Alexander, Politische Justiz gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland 1949-1968, Frankfurt/Main 1978.

**Bemerkung:** Anmeldung per e-mail bis 30.09. 06 oder in einer der Feriensprechstunden.

**83** Prof. Dr. Josef Foschepoth

### Das KPD-Verbot. Kommunismus und Antikommunismus im Kalten Krieg

Fr 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1139



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Hauptseminare

**84** Prof. Dr. Ulrich Herbert

### Westdeutschland in den 1980er Jahren

Mo 18:00 - 21:00 @ KG IV/Übungsraum 2

Die 1980er Jahre sind noch kaum in den Blickpunkt der zeitgeschichtlichen Forschung gerückt; es gibt bislang nur wenig geschichtswissenschaftliche Literatur darüber. Auch fehlt es noch an übergreifenden Fragestellungen und Thesen, auf die man sich kritisch beziehen könnte. In der inneren Entwicklung in der Bundesrepublik stehen in den 80er Jahren fünf Prozesse im Mittelpunkt: die Etablierung einer liberalkonservativen Regierung,

deren Ankündigung einer „geistig-moralischen Wende“, eine Fortführung der Politik der Vorgängerregierung in den meisten Feldern, insbesondere der Außen- und Deutschlandpolitik folgte; eine lange Phase wirtschaftlicher Hochkonjunktur, die gleichwohl die strukturellen Probleme einer als postindustriell bezeichneten Entwicklung nicht ausgleichen konnte und mit vielfältigen Steuerungsproblemen im Bereich von Sozialpolitik und Arbeitsmarkt konfrontiert war; eine Intensivierung der innergesellschaftlichen Debatte über die NS-Zeit sowie viertens eine immer mehr ins Zentrum der innenpolitischen Auseinandersetzungen rückende Migrationsproblematik. Am Ende der 80er Jahre aber stand mit dem Zerfall der DDR und der Wiedervereinigung eine Entwicklung, auf die die Bundesrepublik nicht vorbereitet war. Als sich die „Bonner Republik“ endlich selbst angenommen hatte, löste sie sich auf. Viele dieser Fragen sind bis heute von unmittelbarer aktueller Bedeutung und in einem engen Sinn noch gar nicht „Geschichte“. In dem Seminar soll es zunächst darum gehen, den Prozess der Verwandlung von Gegenwart in Geschichte selbst nachzuvollziehen und auch theoretisch zu verorten. Im zweiten Teil sollen dann die Umriss des Forschungsstands erkundet werden, bevor im dritten Teil ausgewählte Einzelbereiche näher untersucht und im europäischen Kontext eingeordnet werden.

#### Literatur:

Glaser, Hermann: Kulturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 3: Zwischen Protest und Anpassung, 1968-1989, München 1989; Görtemaker, Manfred: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; Jarausch, Konrad H.: Die Umkehr. Deutsche Wandlungen 1945-1995, München 2004; Rödder, Andreas: Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004. (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte 19 A); Wirsching, Andreas: Abschied vom Provisorium: 1982-1990, München 2006. (Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 6); Wolfrum, Edgar: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 - 1990 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Band 23), Stuttgart 2005.

**Bemerkung:** Obligatorische Anmeldung bitte per e-mail bis zum 10.10.2006 unter [nng@geschichte.uni-freiburg.de](mailto:nng@geschichte.uni-freiburg.de)

**85** Peter Haslinger

### Der Zerfall Jugoslawiens und der Krieg in Bosnien-Herzegowina

Fr 09:00 - 13:00 14 tgl. @ KG I/HS 1021

Der Krieg in Bosnien-Herzegowina 1992-1995 mit der Belagerung von Sarajevo und dem Massaker von Srebrenica gilt als tragischer Höhepunkt des Zerfalls Jugoslawiens. Das Seminar versucht eine multiperspektivische Annäherung an die Vorentwicklung und die Eskalation der Gewalt, stellt aber auch die Frage nach Chancen für eine stabile zukünftige Entwicklung. Zunächst wird die Vorgeschichte nachgezeichnet, mit einem Fokus

auf der Zeit seit der Änderung der Bundesverfassung 1974 und dem Tod Titos 1980. Der Schwerpunkt liegt hier einerseits auf dem Verhältnis zwischen den einzelnen Teilrepubliken, andererseits auf der Rhetorik einer Zuspitzung interethnischer Gegensätze in Bosnien-Herzegowina in den 1980er Jahren (z.B. im Umfeld des ersten Islamistenprozesses in Sarajevo 1983). Der Krieg in Bosnien 1992-1995 wird anschließend aus verschiedenen Blickwinkeln



heraus diskutiert: Betrachtet werden die Strategien der verschiedenen Seiten zur Ethnisierung des Konfliktes ebenso wie das Verhalten internationaler Akteure, das Ende multikultureller Lebenswelten auf lokaler Ebene und einzelne Gewaltakte. Abschließend wird die Situation seit dem Daytoner Abkommen beleuchtet und die Frage nach Möglichkeiten für eine zukünftige Entwicklung Bosniens gestellt. Das Seminar findet 14-tägig statt, außer Englisch sind keine weiteren Sprachkenntnisse notwendig.

**Literatur:** Calic, Marie-Janine: Krieg und Frieden in Bosnien-Herzegowina. Frankfurt am Main 1996. - Noel, Malcolm: Geschichte Bosniens. Frankfurt am Main 1996.

## Kolloquien

Im Kolloquium sollen laufende Arbeiten vorgestellt und wichtige aktuelle Publikationen diskutiert werden. Eingeladen sind alle fortgeschrittenen Studierenden, die Interesse an der Frühen Neuzeit als Epoche haben. Voraussichtlich werden zwei Kompaktsitzungen zusammen mit dem Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit in Bern stattfinden (eine in Bern, eine in Freiburg).

**86** Prof. Dr. Ronald G. Asch

**Kolloquium**

Mi 18:00 - 20:00  
@ KG I/HS 1222

Zum Kolloquium sind fortgeschrittene Studierende herzlich eingeladen. Es informiert über Staatsexamens- und Magisterprüfungen und stellt laufende Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzliche werden auswärtige WissenschaftlerInnen eingeladen. Generell geht es darum, sich mit aktuellen Forschungskontroversen, methodischen Fragen und interessanten Neuerscheinungen zu beschäftigen.

**87** Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

**Kolloquium: Aktuelle Forschungen und Examensvorbereitung**

Di 18:00 - 20:00  
@ KG IV/Übungsraum 2

**88** PD Dr. Jens Ivo Engels

**Kolloquium**

Di 18:00 - 20:00 @ KG /HS 1131



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Kolloquien

**89** Prof. Dr. Ulrich Herbert

### **Oberseminar Neueste Geschichte**

Mi 18:00 - 20:00

@ KG IV/Übungsraum 2

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte - von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern - vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://www.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/veranstaltungen.html> vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt

**90** Prof. Dr. Bernd Martin

### **Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze**

Mo 18:00 - 20:00 @ KG IV/HS 4429

Nur auf persönliche, schriftliche Einladung.

**91** Prof. Dr. Dietmar Neutatz

### **Oberseminar für Magister- und Examenskandidat/inn/en**

Do 16:00 - 18:00

14 tgl. @ KG IV/HS 4429

Das Oberseminar bietet den Magister- und Examenskandidat/inn/en die Möglichkeit, ihre laufenden Arbeiten vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. In der ersten Sitzung werden außerdem Fragen der Prüfungsvorbereitung behandelt. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.

Bemerkung: Nur auf persönliche, schriftliche Einladung

**92** Prof. Dr. Dietmar Neutatz

### **Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte**

Termine: Do 18:00 - 20:00 14 tgl.

@ KG IV/HS 4429

Im Kolloquium werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben (Dissertationen, Habilitationsschriften, Forschungsprojekte) vorgestellt und diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters am Schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekanntgegeben.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Kolloquien

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und -prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister- und Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen debattiert werden.

**93** PD Dr. Willi Oberkrome

**Examens- und  
Magisterkolloquium**

Di 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1140

**94** Prof. Dr. Sylvia Paletschek

**Examens- und  
Magisterkolloquium**

n.V.

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur spätmittelalterlichen Geschichte und zur Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen und soll die Kommunikation mit und unter den Studierenden verbessern (nur auf persönliche Einladung).

**95** Prof. Dr. Birgit Studt

**Neue Forschungen zur  
spätmittelalterlichen Geschichte**

Mi 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1227

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Staatsexamen, magister, Anfertigung der Abschlußarbeit). Außerdem sollen laufende Abschlußarbeiten vorgestellt und ggf. gemeinsam Vorträge auswärtiger Historiker/innen und Mediävisten/innen besucht und diskutiert werden. Ein Teil des Kolloquiums wird als Blockveranstaltung stattfinden.

**96** Prof. Dr. Birgit Studt

**Examenskolloquium**

Mo 13:00 - 14:00  
@ KG IV/HS Übungsraum 2



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Kolloquien/ Übungen

**97** Prof. Dr. Thomas Zotz

**Landesgeschichtliches Kolloquium**

Di 18:00 - 20:00 @ n.V.

**98** Prof. Dr. Thomas Zotz

**Examenskolloquium**

Mi 11:00 - 13:00 @ KG I/HS 1142

## Übungen

**99** Dr. Andreas Bihrer

**Editorische Übung**

Di 16:00 - 18:00 @ KG I /HS 1136

Die Übung führt in das Edieren deutschsprachiger Texte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit ein. Bei der Beschäftigung mit einer bislang weitgehend unbekanntem und noch nicht gedruckten Chronik des frühen 16. Jahrhunderts werden die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt und die editorische Praxis eingeübt, das Auffinden von

Textzeugen, das Lesen der Handschriften, die Herstellung des Textes und der Apparate, das Verfassen einer Handschriftenbeschreibung, eines Kommentars und einer Einleitung. Da im Mittelpunkt der Übung das gemeinsame "Produkt", die Edition der Chronik, steht, wird eine intensive eigenständige Vor- und Nachbereitung, die aktive Teilnahme an Gruppenarbeiten und das Abfassen eigener Beiträge erwartet.

**100** Dr. Heinz Krieg

**Mittelalterliche Urkunden**

Mo 14:00 - 16:00 @ KG I /HS 1140

Urkunden bilden in quantitativer und qualitativer Hinsicht einen wesentlichen Teil der Schriftüberlieferung des Mittelalters, das im Unterschied zur Neuzeit ("Aktenzeitalter") geradezu als "Urkundenzeitalter" charakterisiert wird. Sie stellen nicht nur den schriftlichen Niederschlag verschiedenster rechtlich relevanter Handlungen dar, sondern

liefern darüber hinaus auch vielfältige Informationen zu anderen Bereichen des sozialen Lebens. Die hilfswissenschaftliche Lektüreübung bietet eine Einführung in die mittelalterliche Urkundenlehre.

Wilhelm Erben, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien. Mit einer Einleitung von Oswald Redlich, München/Berlin 1907 (ND Darmstadt 1967); Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Stuttgart 2000; Olivier Guyotjeannin/Jacques Pycke/Benoît-Michel Tock, Diplomatique médiévale (L'atelier du médiéviste 2), Turnhout 1993.

Im Kern ist Ecos "Der Name der Rose" ein Kriminalroman in der Tradition von Arthur Conan Doyle und Edgar Allan Poe. Was ihn auszeichnet, ist die detaillierte und zugleich liebe- und humorvolle Ausgestaltung des Rahmens, in den die Geschichte um mysteriöse Morde in einer italienischen Abtei im frühen 14. Jahrhundert eingebettet ist. Dieser Rahmen ist so fundiert ausgestaltet, dass sich schon kurz nach dem Erscheinen des Romans die Mediävistik mit ihm und seinen historischen

Hintergründen befasste. In der Übung soll anhand der Motive aus dem Handlungsrahmen in die Epoche des frühen 14. Jahrhunderts eingeführt werden. Eine Vielzahl von möglichen Beschäftigungsfeldern ist dabei vorstellbar, es seien exemplarisch genannt: der Konflikt zwischen dem römisch-deutschen Kaiser Ludwig dem Bayern und dem frühen Avignoneser Papsttum unter Johannes XXII., das Mönchtum in seinen verschiedenen Ausprägungen, der so genannte Armutsstreit, mittelalterliche Gelehrsamkeit und Bildung, Handschriftenwesen. Zu Beginn der Übung soll der Roman "Der Name der Rose" gelesen sein.

**Voraussetzung:** Zu Beginn der Übung soll der Roman "Der Name der Rose" gelesen sein.

101 Dr. Boris Bigott

**Die historischen Hintergründe zu  
Umberto Ecos Roman „Der Name  
der Rose**

Do 16:00 - 18:00 @ KG I /HS 1227

In aktuellen Diskussionen scheint ein Blick in die Vergangenheit vielfältige Argumente für die Frage zu liefern, was Europa kennzeichnet. Meistens wird dabei die Geschichte auf fragwürdige Weise in den Dienst politischer Konzeptionen gestellt. Seit Jahrzehnten bildet Europa auch einen Gegenstand der kulturgeschichtlichen Forschung. Bereits Max Weber wollte im Okzident Entwicklungen von universaler Bedeutung und Gültigkeit

sehen, die sich nur dort beobachten ließen. Mit Hilfe der von Michael Mitterauer zusammengetragenen Beispiele sollen in der Übung mittelalterliche Phänomene der Wirtschafts-, Sozial-, Verfassungs- und Kirchengeschichte auf ihre Besonderheiten hin untersucht und einem kulturübergreifenden Vergleich unterzogen werden. Ziel dabei ist, einerseits grundlegende Entwicklungen der Epoche und des europäischen Kulturraumes herauszuarbeiten, andererseits gängige Europa-Begrifflichkeiten zu hinterfragen.

**Literatur:** Michael Mitterauer, Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs, München 2004. (Der Erwerb des Buches wird nachdrücklich empfohlen!)

102 Matthias Heiduk

**Europa erklären - okzidentale Kul-  
turerscheinungen in ihrer mittel-  
alterlichen Genese**

Mo 18:00 - 20:00 @ KG I /HS 1227

"Das Dorf" hat in den zurückliegenden Jahrzehnten einen grundlegenden Strukturwandel erlebt; in Ballungsräumen gibt es richtige Dörfer praktisch nicht mehr. In Spätmittelalter und Frühneuzeit hingegen lebte die weitaus überwiegende Mehrzahl der Menschen auf dem Dorf. In der Übung sollen anhand ausgewählter Quellen die Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung um die Wende

vom Mittelalter zur Neuzeit anschaulich gemacht werden. Dabei kommen Strukturen der Herrschafts- und Gemeindeverfassung zur Sprache, Landwirtschaft und Gewerbe, Abgaben und Lasten sowie dergleichen mehr. Darüber hinaus sollen allgemeine Kenntnisse zur südwestdeutschen Landesgeschichte vermittelt werden.

**Literatur:** Werner Rösener, Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter, München 1992; Karl Sieg-

103 Kurt Andermann

**Dörflicher Alltag in Spätmittelalter  
und Frühneuzeit**

Di 16:00 - 18:00 @ KG IV /HS 4450



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Karl Hans Jänichen, Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des schwäbischen Dorfes, Stuttgart 1970; Ursula Huggle, Dörflicher Alltag im 16. Jahrhundert, Bühl/Baden 1996.

**104** Prof. Dr. Felix Heinzer

**Paläographie I: Schreiben und Schrift in Spätantike und Frühmittelalter**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I /HS 1227

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächer (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte u.a.). "Paläographie I" führt in das Lesen

von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters ein. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, die sog. "Carolina", die sich in weiten Teilen des fränkischen Einflußbereichs als vorbildhafte Norm durchsetzte und für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur bestimmend wurde. Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit den wichtigsten paläographischen Hilfsmitteln vertraut zu machen. Die Übung versteht sich auch als Vorbereitung auf "Paläographie II".

**Literatur:** Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.

**105** Dr. Volker Trugenberger

**Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit**

Do 15:00 - 17:00 @ KG I /HS 1136

Anhand von deutschsprachigen Texten aus südwestdeutschen Archiven soll die Übung die Grundfähigkeit vermitteln, deutsche Kanzleischriften des 16.-18. Jahrhunderts zu lesen. Dabei werden auch Hilfsmittel zur sachgerechten Interpretation der Quellen vorgestellt. Die behandelten Texte repräsentieren unterschiedliche Quellengattungen (Rechnungen, Protokolle, Reskripte, Berichte), so

dass Aspekte der Quellenkunde nicht zu kurz kommen.

**Literatur:** Friedrich Beck / Eckart Henning (Hg.): Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, 4. Aufl. 2004. - Hans Wilhelm Eckardt / Gabriele Stüber / Thomas Trumpp: "Thund kund und zu wissen jedermänniglich". Paläographie - Archivalische Textsorten - Aktenkunde, 2005. - Hellmut Gutzwiller: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit, in: Archiv für Diplomatik 38 (1992), S. 381-456. - Heribert Sturm: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, 1993.

**106** Dr. Dieter Speck

**Paläographie: Lektüre universitätshistorischer Quellen (16. bis 18. Jahrhundert)**

Mo 16:00 - 18:00 @ KG I /HS 1131

In der Übung werden paläographische und aktenkundliche Grundkenntnisse und Lesefertigkeiten anhand universitätshistorischer Quellen vermittelt. In Anbetracht des Universitätsjubiläums im Jahr 2007 werden besondere universitätshistorische Stücke besprochen.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

Das politisch-soziale Denken im Zeitalter der Aufklärung (ca. 1670-1800) ist durch eine große Vielfalt an Gattungen, Methoden und Zielsetzungen gekennzeichnet. Um einen Eindruck hiervon zu vermitteln, sollen in der Übung utopische, kulturkritische, naturrechtliche, aufgeklärt-absolutistische, liberale und demokratische Autoren zu Wort kommen. Gedacht ist - die Liste ist vorläufig - an Texte von Fénelon, dem Abbé de St. Pierre, Montesquieu und Rousseau auf französischer, Pufendorf, Reinhard, Friedrich II. und Kant auf deutscher Seite. Abschließend bietet es sich an, die Verfassungen der Französischen Revolution und das Preußische Allgemeine Landrecht einander gegenüberzustellen. Der Vergleich fragt vor allem danach, ob eher von zwei eigenständigen "politischen Kulturen" oder von einem dominierenden Einfluß Frankreichs gesprochen werden kann. Die Übung ist als Lektürekurs konzipiert, was Kurzreferate nicht ausschließt.

**Literatur:** Die entsprechenden Kapitel aus: H. Fenske/D. Mertens/W. Reinhard/K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen, Königstein/Ts. 1981 (u.ö.); Pipers Handbuch der politischen Ideen, hg. v. I. Fetscher und H. Münkler, Bd. 3, München 1985.

107 Dr. Uwe Wilhelm

**Politisch-soziales Denken in der  
Aufklärung: Deutschland und  
Frankreich im Vergleich**

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1222

Die Analysen von Karl Marx über Voraussetzungen und Entwicklungsdynamik des Kapitalismus finden in den Sozialwissenschaften zunehmendes Interesse. Sie waren Anstoß und Vorbild für viele theoretische und empirischen Untersuchungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Sein gesellschaftspolitisches Ziel der Assoziation freier Menschen bleibt ein kritischer Maßstab auch der heutigen Gesellschaft. An Hand von Textauszügen aus Band 1-3 des "Kapital" soll sein System erarbeitet und diskutiert werden.

**Literatur:** Karl Marx, Das Kapital Bd. 1, MEW 23, Berlin 1970; Michael Heinrich, Kritik der Politischen Ökonomie, eine Einführung. Stuttgart 2004; Reinhart Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx. Münster 2001; Carsten Stark, Christian Lahusen, Theorien der Gesellschaft. München 2002; absolute Karl Marx, Freiburg 2005.

108 Dr. Michael Berger

**Das Kapital I-III**

Di 10:00 - 12:00 @ KG I /HS 1136

Die Analysen von Karl Marx über Voraussetzungen und Entwicklungsdynamik des Kapitalismus finden in den Sozialwissenschaften zunehmendes Interesse. Sie waren Anstoß und Vorbild für viele theoretische und empirischen Untersuchungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Sein gesellschaftspolitisches Ziel der Assoziation freier Menschen bleibt ein kritischer Maßstab auch der heutigen Gesellschaft. An Hand von Textauszügen aus Band 1-3 des "Kapital" soll sein System erarbeitet und diskutiert werden.

**Literatur:** Karl Marx, Das Kapital Bd. 1, MEW 23, Berlin 1970; Michael Heinrich, Kritik der Politischen Ökonomie, eine Einführung. Stuttgart 2004; Reinhart Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx. Münster 2001; Carsten Stark, Christian Lahusen, Theorien der Gesellschaft. München 2002; absolute Karl Marx, Freiburg 2005.

109 Dr. Michael Berger

**Das Kapital I-III**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I /HS 1136



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**110** Klaus Volker Gießler

### Archivalienkundliche Übung zur Neuzeit (19./20. Jahrhundert)

Mo 9:00 - 11:00 @ UB/ÜR 7

**Ziel** der Übung ist es, in die Arbeit mit archivischen Quellen der Neuzeit, insbesondere mit Akten einzuführen. Zu diesem Zweck werden Schriftstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert gelesen und paläographische Kenntnisse vermittelt. Die Texte werden aktenkundlich analysiert und in ihrem jeweiligen historischen Zusammenhang interpretiert. Dabei werden die Entwicklungen des

Aktenwesens der Neuzeit bis zur Gegenwart einbezogen. Im Rahmen der Übung findet ein Besuch des Bundesarchiv-Militärarchivs statt, bei dem über die Aufgaben moderner Archive, über deren Bedeutung für die Forschung sowie über die Möglichkeiten der Nutzung von Archivbeständen informiert wird.

**Literatur:** Heinrich-Otto Meisner: Archivalienkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918, Göttingen 1969; Friedrich Beck und Eckart Henning: Die archivischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 2003.

**111** Dr. Alexander Jaser

### Wendepunkte deutscher Geschichte 1806-1990

Mi 14:00 - 16:00 @ UB/ÜR 6

**Heinrich August Winklers** "langer Weg nach Westen" zeichnet die deutsche Geschichte seit dem Untergang des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation im Jahre 1806 nach. Ideengeschichtlich stehen für die folgenden Abschnitte der Geschichte Deutschlands die Ideen der Französischen Revolution gegen einen in der deutschen Geschichtswissenschaft oft postulierten

"deutschen Sonderweg". Die Übung wendet sich den historischen Wendepunkten des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur Wiedervereinigung zu und fragt nach den tieferliegenden Entwicklungsmerkmalen dieser Ereignisse, die für die einzelnen Zeitabschnitte dieser Epoche charakteristisch sind: die Befreiungskriege gegen Napoleon und die Gründung des Deutschen Bundes, die gescheiterte Revolution von 1848 und die Rolle des politisch-ökonomisch empanzipatorischen Liberalismus, die Gründung des restaurativ verfassten Kaiserreiches 1871 und die Katastrophe des Ersten Weltkrieges. Dies sind einige Stichworte zum ersten Abschnitt der Übung, dem der Weg in die Vernichtungspolitik des Dritten Reiches und hin zu einem zweigeteilten Deutschland folgt. Das Scheitern der Revolution 1918/19, der Untergang der Republik und die Gründung zweier geistes- und ereignisgeschichtlich ganz unterschiedlich begründeter deutscher Staaten können hier als Beispiele genannt werden. Abschließend wird die Frage erörtert, ob mit der Deutschen Einheit eine historische Epoche der "Irrungen und Wirrungen" abgeschlossen ist oder Deutschland noch immer auf der Suche nach seiner eigentlichen Bestimmung in Europa ist.

**Literatur:** Übersichtsdarstellungen zur deutschen Geschichte sind leicht zu bibliographieren. Von besonderer Bedeutung für unser Seminar ist: Heinrich August Winkler: Der lange Weg nach Westen, 2. Bde., Bonn, 2002. (Dies ist die TB-Ausgabe der ‚Bundeszentrale für politische Bildung‘. Es bietet sich an, diese über das Internet zu bestellen.)



Ostpreußen - heute ein "vergessenes Land", das alljährlich zu Weihnachten in zahlreichen Fernsehdokumentationen zur Idylle der dunklen Wälder und unzähligen Seen verklärt wird. In der Weimarer Republik und im "Dritten Reich" wurde der Mythos Ostpreußen jedoch vor allem politisch instrumentalisiert: Die "abgeschnürte Provinz" wurde zum Inbegriff der "blutenden Grenze" im Osten stilisiert, ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden als Beweis angeführt, dass eine Grenzrevision notwendig sei. Ostpreußen geriet damit zu einem der zentralen Topoi rechtsgerichteter Propaganda, was zusammen mit der prekären wirtschaftlichen Lage auch zu einer inneren Radikalisierung führte. Die Provinz avancierte daher nicht zufällig zu einer Hochburg des Nationalsozialismus, an der beispielhaft ein entscheidender Zug der politischen Kultur der Weimarer Republik sowie die Instrumentalisierung der regionalen Geschichte und ihrer Symbole durch die Nationalsozialisten gezeigt werden soll.

**Literatur:** Kossert, Andreas: Ostpreußen. Geschichte und Mythos; Berlin 2005; Martin, Bernd: Masuren. Mythos und Geschichte; Karlsruhe 1998; Opgenoorth, Ernst (Hg.): Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens. Teil IV: Vom Vertrag von Versailles bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1918-1945; Lüneburg 1997; Rohrer, Christian: Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen; München 2006; Traba, Robert: Zur Grenzlandmentalität in Ostpreußen in der Zwischenkriegszeit. Max Worgitzki (1884-1937); in: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands 50/2002, S. 91-99

112 Dr. Ralf Meindl

**Ostpreußen in der Zwischenkriegszeit. Zur politischen Radikalisierung einer Grenzregion des Deutschen Reiches**

Di 16:00 - 18:00 @ UB/ÜR 8

In der Übung werden begleitend zur Vorlesung wichtige Quellentexte über die Geschichte der Volksrepublik China in ihren ersten Jahrzehnten gelesen. Es bietet sich dabei die Gelegenheit, den in der Vorlesung gewonnenen Überblick zu vertiefen und wichtige Fragen zu diskutieren. Die Quellentexte werden in deutsch- und englischsprachigen Übersetzungen gelesen. Für Studierende mit Chinesisch-Kenntnissen bietet sich aber auch die Gelegenheit, die Texte im Original zu lesen und zu besprechen (als Fortsetzung der seit mehreren Semestern angebotenen Lektüre chinesischer Texte).

**Literatur:** Maurice J. Meisner: Mao's China and After: A History of the People's Republic, New York 2003. Conrad Brandt/ John K. Fairbank / Benjamin I. Schwartz (Hg.): Der Kommunismus in China. Eine Dokumentar-Geschichte, München 1955. Mao Zedong: Texte, hg. v. Helmut Martin u.a., 6 Bd. in 7 Teilbdn., München 1979-82. Mao, Zedong: Das Rote Buch, Frankfurt a. M.: Fischer 1973. Stuart R. Schram: Die Permanente Revolution in China. Dokumente und Kommentar, Frankfurt a. M. 1966

113 PD Dr. Sabine Dabringhaus

**Quellentexte zur Geschichte der Volksrepublik China**

Mo 11:00 - 13:00  
@ KG IV/ Übungsraum 2



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**114** Dr. Julia Obertreis

**Die Filme Andrzej Wajdas und die polnische Geschichte des 20. Jahrhunderts**

Mi 14:00 - 16:00 @ Alte Uni/HS 201

Der polnische Regisseur Andrzej Wajda (geb. 1926) hat wie kein anderer die Geschichte Polens in seinen Filmen dargestellt und durch sein Werk diese Geschichte mit geprägt. Die Übung setzt sich zum Ziel, in die Grundlagen der Filmanalyse einzuführen und darauf aufbauend einige von Wajdas Filmen eingehend zu analysieren. Zugleich soll der historische Kontext der Sujets seiner Filme erarbeitet werden, so z.B. zu "Der Kanal" (1956)

über den Warschauer Aufstand, zu "Asche und Diamant" (1958), der am Tag der deutschen Kapitulation im Zweiten Weltkrieg spielt und die inneren Kämpfe im Polen der unmittelbaren Nachkriegszeit andeutet und zu "Der Mann aus Marmor" (1976), in dem Wajda die stalinistische Periode des sozialistischen Polens, die erste Hälfte der 50er Jahre, verarbeitet. Auch die Rezeption der Filme Wajdas in Polen und im Ausland werden Gegenstand der Übung sein. Die Kenntnis der polnischen Sprache und Geschichte ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme, aber erwünscht.

**Literatur:** Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart 2001 (3. Aufl.); Korte, Helmut: Einführung in die Systematische Filmanalyse: ein Arbeitsbuch, Berlin 2004 (3. Aufl.); Andrzej Wajda, mit Beitr. von Klaus Eder u.a., München/Wien 1980 (Film; 23).

**115** Prof. Dr. Dietmar Neutatz

**Russische Geschichte in russischer Sprache: vom Kriegsende bis zum Sturz Chruschtschows (1945-1964)**

Do 11:00 - 13:00, 14 tgl.  
@ Wilhelmstr. 26/HS00 016

Die Übung wendet sich an zwei Zielgruppen, die in gemeinsamer Arbeit miteinander und voneinander lernen sollen: 1. deutsche Studierende, die über Grundkenntnisse der russischen Sprache verfügen und ihre Lese- und Redefähigkeit anhand von Texten trainieren möchten; 2. Studierende aus den GUS-Ländern, die sich an die deutsche Seminarkultur gewöhnen müssen und denen es erfahrungsgemäß häufig schwer fällt, jenseits des Erwerbs von Faktenwissen die Fachliteratur kritisch zu problematisieren. Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit werden russische

Geschichtslehrbücher für Schule und Hochschule sein, die wir abschnittsweise lesen und diskutieren werden. Die Teilnehmer/inn/en sollen die gelesenen Texte in eigenen Worten wiedergeben, Fragen formulieren und Interpretationsprobleme erkennen. Die Aufgaben werden dem individuellen Stand der Sprachkenntnisse angepasst.

**Literatur:** Ščagin, E.M. u.a.: Novejšaja otečestvennaja istorija. XX vek. Bd. 2. Moskva 2004, S. 188-292.

**116** Taras Bulbar

**Molwanien – vom Ende der Türkenherrschaft bis zum Ersten Weltkrieg (1740-1914)**

Di 11:00 - 13:00 Uhr @ 4450

Die bislang wenig bekannte und erforschte Geschichte des Gebietes zwischen Bessarabien und dem Kaspischen Meer soll Gegenstand der Betrachtung in dieser Übung sein. Hauptaugenmerk wird dabei auf der Zeit der Kosakenherrschaft und dem Einfall der Molwatartaren in der östlichen Steppe liegen. Die Entwicklung des molwanischen Nationalstaats bildet einen weiteren Schwerpunkt, dabei ist vor allem das schwierige Verhältnis zur

gagausischen Minderheit von Bedeutung. Die Entwicklung der Hauptstadt Lutenblag wird vor allem anhand der Einflüsse spätosmanischer Architektur kunsthistorisch untersucht werden. Kunsthistorische Kenntnisse sind hilfreich aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme.

# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

**Literatur:** Bulbar, Taras: Die Kosaken der östlichen Steppe, Lutenblag/Stuttgart 2002. Rhyson-Smith, John Stewart: Disraeli and the Bessarabian Crisis, Cambridge 1904. Cilaurio, Santo: Molwanien. Land des Schadhaften Lächelns, München 2005.

**Bemerkungen:** Erwerb des Sprachscheins möglich; Exkursion geplant.

Die Jahrhundertwende bedeutete in den Niederlanden das Ende der klassischen liberalen Ära. Konfessionelle Parteien formierten sich sowohl auf katholischer als auch auf orthodox-calvinistischer Seite und forderten den Liberalismus alten Stils auf Schärfste heraus. Mit dem Einflussgewinn der Konfessionellen veränderten sich nicht nur der politische Stil in den Niederlanden, sondern auch die Inhalte der Politik und die Struktur der

gesellschaftlichen Ordnung: Die Niederlande wurden zu der "Morele Natie", der "moralischen Nation", in der die religiösen Tugenden von Sittlichkeit und Anstand innerhalb der konfessionellen Milieus oder Säulen konserviert wurden. Der Bruch in den 60er Jahren hätte auf den ersten Blick drastischer nicht sein können: "Provos" und "Kabouter" verwandelten Amsterdam zu einer Hochburg der 68er Generation. Die Niederlande wurden zur "permissive society" par excellence: freie Drogen, freie Liebe und verheiratete Priester, in Holland schien alles möglich zu sein. Das kleine Land erlangte wieder den Ruf eines europäischen Zentrums der Toleranz und Liberalität, den es im 16 und 17. Jahrhundert bereits besessen hatte. Dass diese Toleranz jedoch ihre Grenzen hat, haben nicht nur die jüngsten Morde an Pim Fortuyn und Theo van Gogh gezeigt. Die Frage nach der Tradition, der Reichweite und den Grenzen der liberalen Kultur in den Niederlanden steht im Mittelpunkt der Übung. Zugleich ist die Übung eine Einführung in die Geschichte der Niederlande im 20. Jahrhundert. Sie wird zentrale Phasen und Ereignisse in der niederländischen Geschichte besprechen. Welche Katastrophen erlebten die Niederlande im "Zeitalter der Extreme"? Welches waren die niederländischen Antworten auf Modernisierungswellen der Jahrhundertwende und der 50er und 60er Jahre? Mit welchen Modellen und Deutungsmustern lässt sich das 20. Jahrhundert vermessen, lassen sich Wandlungsprozesse erklären? Niederländisch-Kenntnisse sind keine Voraussetzung.

**Literatur:** Zur Einführung empfohlen: Geert Mak: Das Jahrhundert meines Vaters. Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens und Andreas Ecke, Berlin 2005, Horst Lademacher: Geschichte der Niederlande: Politik, Verfassung, Wirtschaft, Darmstadt 1983.

Was im Lexikon steht stimmt! Oder nicht? Diese Frage wirft die Veranstaltung anhand einiger allseits bekannter, mühelos verfügbarer Enzyklopädien und sonstiger Nachschlagewerke auf. Ergänzend werden einschlägige Internet-Darstellungen u. ä. herangezogen. Im Interesse einer systematischen Aneignung und Auswertung werden die Teilnehmenden in den ersten Sitzungen einen möglichst aussagekräftigen Themenkatalog erstellen. Er soll anschließend in kurzen Referaten und bei gemeinsamer Lektüre relevanter Artikel bearbeitet werden.

117 Sirku Plötner

**Fromm und rebellisch. Einführung  
in die politische Kultur der Niederlande  
im 20. Jahrhundert)**

Fr 11:00 - 13:00 @ UB ÜR 5

118 PD Dr. Willi Oberkrome

**Geschichte im Lexikon**

Di 16:00 - 18:00 @ KGI/HS 1137



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**119** Dr. Ulrich Maneval

**Fachdidaktische Übung: Die islamische Welt im 19. und 20. Jahrhundert als Modul im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II**

Mo 18:00 - 20:00

@ Sedanstr. 6/Raum 4

Der neue Bildungsplan für das Gymnasium vom Juli 2001 sieht für die Kursstufe 13 im Fach Geschichte sog. Module vor, d.h. Lerneinheiten, in der sich Schülerinnen und Schüler ein historisches Thema möglichst selbstständig erarbeiten. Eines dieser Wahlmodule lautet: Die islamische Welt auf der Suche nach einem eigenen Platz in der Moderne (Religion und Politik als Ordnungsprinzipien; Fundamentalismus und Islamismus; Islam und Europa: Kooperation und Konfrontation). In der Übung werden wir didaktische Konzepte

entwickeln, mit deren Hilfe sich diese Vorgaben in problemorientierten Geschichtsunterricht umsetzen lassen. Ausgehend von konkreten Beispielen werden wir auf die Ziele des Geschichtsunterrichts an der Schule sowie fundamentale didaktische Prinzipien und Methoden des Faches zu sprechen kommen (z.B. Problemorientierung, Geschichtsbewusstsein, Konstruktion und Funktion von Geschichtsbildern, Identität und Alterität, historische Vergleiche). Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

**Literatur:** Als Einführung: Jelloun, Tahar Ben: Papa, was ist der Islam? Gespräch mit meinen Kindern, Berlin Verlag 2002. Der Bildungsplan für die Kursstufe: <http://www.leu.bw.schule.de/allg/lp/bpgykurs.pdf>, S.110. Zur Relevanz des Themas: Körber, Andreas (Hg.): Interkulturelles Geschichtslernen. Geschichtsunterricht unter den Bedingungen von Einwanderung und Globalisierung. Konzeptionelle Überlegungen und praktische Ansätze, Waxmann, Münster 2001; Keupp, Heiner (u.a.): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2002; Popp, Susanne; Foster, Johanna (Hrsg.): Curriculum Weltgeschichte. Interdisziplinäre Zugänge zu einem global orientierten Geschichtsunterricht, Wochenschau, Schwalbach/Ts. 2003; Kleff, Sanem (Hg.). Islam im Klassenzimmer. Impulse für die Bildungsarbeit, Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2005. Fachwissenschaftliche Literatur: Robinson, Francis (Hg.): Islamische Welt, Campus, Frankfurt/New York 1997 (= Cambridge Illustrated History); Müller, Harald: Das Zusammenleben der Kulturen. Ein Gegenentwurf zu Huntington, Fischer, Frankfurt a.M. 1998; Lewis, Bernard: Der Atem Allahs. Die islamische Welt und der Westen, dtv, München 1998; Eisenstadt, S.N.: Die Vielfalt der Moderne, Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2000, S.174-245; Kettermann, Günter: Atlas zur Geschichte des Islam, WBG, Darmstadt 2001; Lewis, Bernard: Der Untergang des Morgenlandes. Warum die islamische Welt ihre Vormacht verlor, Lübbe, Bergisch Gladbach 2002; Allam, Fouad: Der Islam in einer globalen Welt, Wagenbach, Berlin 2004; Diner, Dan: Versiegelte Zeit. Über den Stillstand in der islamischen Welt, Propyläen, Berlin 2005 (vgl. Rez. Heinz Halm in der ZEIT Nr.49 vom 1.12.2005: <http://zeus.zeit.de/text/2005/49/P-Diner>); Materialsammlung für den Unterricht von Dr. Wolfgang Günter (Islam- Religion und Politik) auf der Homepage des Regierungspräsidiums Freiburg: <http://www.fgs.snbh.schule-bw.de/osaf-g/index.html>; Günter, Wolfgang: Islam und Islamismus, Wochenschau, Schwalbach/Ts. 2006 (in Vorber.); Schulbücher: Jäger, Wolfgang (u.a.): Die islamische Welt und Europa, Cornelsen, Berlin 2002; Günter, Wolfgang: Die islamische Welt auf der Suche nach ihrem Platz in der Moderne, in: Geschichte Geschehen Klasse 13, Klett, Leipzig 2003, S.200-235.

**Zielgruppe:** Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Leistungsnachweis: Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.



Mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Baden-Württemberg hat das Kultusministerium im Jahre 2004 einen neuen Bildungsplan in Kraft gesetzt. Unter der Leitperspektive "Vielfalt und Einheit Europas" sollen die Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte in Klasse 10 "die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Bedeutung der Stadt benennen und in der Herausbildung von städtischer Autonomie und Stadtbürgertum eine Abgrenzung zu feudaler Gesellschaft und feudalen Lebensformen in Europa sowie die Ansätze für den Aufstieg des Bürgertums erkennen". In der fachdidaktischen Übung werden wir verschiedene Konzeptionen erarbeiten, mit deren Hilfe sich diese Vorgaben des Bildungsplans altersgemäß in konkreten Unterricht umsetzen lassen. "Die europäische Stadt" bietet ein großes Lernpotenzial für lokal-, regional- und nationalgeschichtliche sowie europäische und globale Perspektiven. Dabei werden verschiedene fachspezifische Methoden zur Anwendung kommen, z.B. historische Längsschnitte, historische Querschnitte und vor allem kulturvergleichende Verfahren; u.a. werden wir Max Webers Frage nachgehen, warum sich trotz der globalen Verbreitung des Phänomens Stadt nur im Okzident ein sich selbst verwaltes Bürgertum herausgebildet hat. Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester.

**Literatur:** Die neuen Bildungsstandards: [http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsplaene/Gymnasium/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf), S.216ff. (vor allem "Leitgedanken zum Kompetenzerwerb" und "Kompetenzen und Inhalte": Klasse 10, 3.: Einheit und Vielfalt Europas); Einführung in die Geschichtsdidaktik: Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Böhlau, Köln 2004; Wunderer, Hartmut: Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II, Wochenschau-Verlag 2002. Fachwissenschaftliche Literatur: Benevolo, Leonardo: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Beck, München 1999; Bruhns, Hinnerk; Nippel; Wilfried (Hgg.): Max Weber und die Stadt im Kulturvergleich, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000; Wirth, Eugen: Die orientalische Stadt im islamischen Vorderasien und Nordafrika, Bd1., von Zabern, Mainz 2000; Fachdidaktische Literatur: Popp, Susanne; Forster Johanna (Hrsg.): Curriculum Weltgeschichte. Globale Zugänge für den Geschichtsunterricht, Wochenschau, Schwalbach/Ts.2003; Rohlfes, Joachim: Europa im Geschichtsunterricht, GWU Jg.54, H.4 (2003), S.245-259; Material für den Unterricht an der Schule: Jäger, Wolfgang (u.a.): Die islamische Welt und Europa, Cornelsen, Berlin 2002, S.58ff.; Mäding, Klaus: China. Kaiserreich und Moderne, Cornelsen, Berlin 2002, S.56f.; Rademacher, Cay: Kaifeng um 1120. In der größten Stadt der Welt, in: GEO-Epoche, Heft 8, 2002, S.48-61.

**Zielgruppe:** Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im  
**Leistungsnachweis:** Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.

120 Dr. Ulrich Maneval

**Fachdidaktische Übung: Städte in kulturvergleichener Perspektive von der Antike bis heute als Thema im Geschichtsunterricht**

Mo 16:00 - 18:00 @ Peterhof/HS 3



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

## Übungen

**121** Dr. Klaus Graf

### Internet für Historiker

Mi 15:00 - 17:00 @ CIP-Pool, Rempartstr. 11

Im Internet suchen mit Google ist doch kinderleicht! Die Übung setzt sich zum Ziel, dieses nahe liegende Missverständnis auszuräumen. Eingeübt werden sollen effizientere Suchstrategien mit Suchmaschinen, die Nutzung thematischer Verzeichnisse und spezieller Datenbanken. Zugleich soll über digitalisierte Geschichtsquellen und seriöse Forschungsliteratur im Netz informiert

werden. Die Veranstaltung enthält eine e-Learning-Komponente und setzt ein besonders aktives Mitarbeiten der Teilnehmer voraus.

**122** Dr. Lenka Jirouskova

### Einführung in das Mittellatein

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1131

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editions corpora)

vorge stellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins sind Voraussetzung für die Teilnahme

**Literatur:** K. Strecker, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. Langosch, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F.A.C. Mantello und A. G. Rigg, Washington 1996; P. Bourgain / M.-C. Hubert, Le Latin médiéval, Turnhout 2005.

**123** Marina Kogut

### Russisch für Historiker I

Di 18:00 - 20:00 @ Peterhof/HS 2  
Do 16:00 - 18:00 @ Peterhof/HS 3

Die vierstündige Übung ist auf zwei Semester angelegt und wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet. Ziel dieses Kurses ist es, Lesekenntnisse in der russischen Sprache zu erwerben, die ein Quellen- und Literaturstudium ermöglichen. Grundkenntnisse sind im Wintersemester keine erforderlich; im Sommersemester besteht dann für Neueinsteiger mit entsprechenden

Vorkenntnissen ebenfalls noch die Möglichkeit, am Kurs teilzunehmen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (E-mail: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435).

**124** Anna Górska

### Polnisch für Historiker II

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1137

Dieser Polnischkurs ist die Fortsetzung des Kurses, der im Sommersemester begonnen hat. Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik und Konversationsübungen, die in die Alltagssituationen eingebettet werden. In dem Kurs werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und vermittelt Kenntnisse, die zum Verständnis historischer

Quellen notwendig ist. Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Kurs fängt in der zweiten Semesterwoche an. **Lehrwerk:** "Dzień dobry" von Janowska/Pastuchowa, Śląsk Verlag.



# Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte Übungen

**125** Eva Jandikova

**Tschechisch für Historiker Anfänger II**

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1131

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit geringen Vorkenntnissen des Tschechischen. Das Ziel dieses Kurses ist es, sich in alltäglichen Situationen zu verständigen sowie Grundkenntnisse in der Grammatik und im Lesen von Texten zu erwerben. Auch landeskundliche Besonderheiten werden angesprochen. Es wird mit dem Lehrbuch "Tschechisch kommunikativ" von Maidlova/Nekula gearbeitet.

**126** Maria Krempels

**Ungarisch für Anfänger**

Do 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1233

**127** Maria Krempels

**Ungarisch für Fortgeschrittene**

Do 18:00 - 20:00 @ KG I/HS 1233

**128** Maria Krempels

**Ungarische Literatur**

Do 20:00 - 22:00 @ KG I/HS 1233



# EIMER



*Café - Bar - Music Pub*

*Ab sofort neue Öffnungszeiten*

*Montag - Donnerstag : 11.<sup>00</sup> - 2.<sup>00</sup>h*

*Freitag - Samstag : 11.<sup>00</sup> - 3.<sup>00</sup>h*

*Sonntag / Feiertag : 17.<sup>00</sup> - 2.<sup>00</sup>h*

*Hinter der UB einfach Richtung Cräsh / Jazzhaus*

*wöchentlich wechselnde Speisekarte*

*Belfortstr.39 79098 Freiburg Tel. 0761-2172827*

*[www.eimer-freiburg.de](http://www.eimer-freiburg.de)*



## Historische Hilfswissenschaften



### Proseminar

Nicht erst Guillaume Apollinaire, Ernst Jandl oder Christian Morgenstern benutzen die Gestaltung des Textkörpers durch gezielte graphische Anordnung von Buchstaben und Wörtern als Mittel der Verstärkung, Brechung oder gar Verfremdung und Ironisierung der Textaussage. Auch die Spätantike kennt bereits die Technik des „Figurengedichts“ (carmen figuratum), die dann von den lateinischen Autoren der Karolingerzeit aber auch späterer Epochen des Mittelalters aufgegriffen wird. Das Proseminar setzt sich zum Ziel, ausgewählte Beispiele dieser visualisierenden Textgestaltung vorzustellen und ihre unterschiedlichen Techniken und Intentionen zu analysieren. Grundkenntnisse des Lateinischen, aktive Mitarbeit und die Bereitschaft zur vorbereitenden Lektüre von Texten sind Voraussetzung für die Teilnahme.

**Literatur:** Ulrich ERNST, Carmen figuratum. Geschichte des Figurengedichtes von den antiken Ursprüngen bis zum Ausgang des Mittelalters, Köln 1991 (Pictura et poesis 1).

128 Prof. Dr. Felix Heinzer

**Text als Figur – Visuelle Poesie  
in Handschriften des frühen und  
hohen Mittelalters**

Do 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1131

### Hauptseminar

Die bis in die Antike zurückreichende Tradition eines einleitenden Autorenbildes kann verstanden werden als ein visueller Paratext, der die Rezeption des zugehörigen Werkes durch den Leser wesentlich mitgestalten und lenken will. Das Bild des Verfassers führt dem Leser den Autor als Ursprung des Textes vor Augen und folgt in seinen Präsentationsstrategien vergleichbaren Spielregeln, wie sie für die Exordialtopik von Prologen oder Widmungstexten gelten. Fallstudien aus Handschriften unterschiedlicher Textsorten und Epochen sollen einer vertiefenden Diskussion sowohl der (literarischen) Problemstellung des Selbstverständnisses und der Wahrnehmung von Autorschaft als auch der (buchkundlichen) Frage nach Organisations- und Gestaltungsprinzipien des mittelalterlichen Codex zugute kommen.

**Literatur:** Ursula PETERS, Autorbilder in volkssprachigen Handschriften des Mittelalters. Eine Problemskizze, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 119 (2000), S. 321-368.

129 Prof. Dr. Felix Heinzer

**Phänomenologie und Funktion  
von Autorenbildern in mittelalterli-  
chen Handschriften**

Mi 14:00 - 16:00 @KG I/HS 1227



## Übungen

**99** Andreas Bihrer

**Editorische Übung**

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1136

Die Übung führt in das Editieren deutschsprachiger Texte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit ein. Bei der Beschäftigung mit einer bislang weitgehend unbekanntem und noch nicht gedruckten Chronik des frühen 16. Jahrhunderts werden die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt und die editorische Praxis eingeübt, das Auffinden von

Textzeugen, das Lesen der Handschriften, die Herstellung des Textes und der Apparate, das Verfassen einer Handschriftenbeschreibung, eines Kommentars und einer Einleitung. Da im Mittelpunkt der Übung das gemeinsame „Produkt“, die Edition der Chronik, steht, wird eine intensive eigenständige Vor- und Nachbereitung, die aktive Teilnahme an Gruppenarbeiten und das Abfassen eigener Beiträge erwartet.

**122** Dr. Lenka Jirouskova

**Einführung in das Mittellatein**

Di 16:00 - 18:00 @ KG I/HS 1131

Die Übung ist als erste Begegnung nicht nur mit der mittellateinischen Sprache und Literatur, sondern auch mit dem Fach selbst konzipiert: Ausgewählte Texte aus der Zeit von 500 bis 1500 sollen einen Eindruck von der Vielfalt mittellateinischer Literatur vermitteln, wobei jeweils sprachliche Erscheinungen der mittelalterlichen Latinität demonstriert und die wichtigsten Hilfsmittel des Fachs (Lexika, Handbücher, Editions corpora)

vorgestellt werden. Es soll dabei nicht nur die Übersetzungsfertigkeit, sondern vor allem die Betrachtung der Texte in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext geübt werden. Solide grammatische Grundlagen des klassischen Lateins sind Voraussetzung für die Teilnahme.

**Literatur:** K. Strecker, Einführung in das Mittellatein, Berlin 1928; K. Langosch, Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, Darmstadt 1963; U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998; Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, hg. von F.A.C. Mantello und A. G. Rigg, Washington 1996; P. Bourgain / M.-C. Hubert, Le Latin médiéval, Turnhout 2005.

**104** Prof. Dr. Felix Heinzer

**Paläographie I: Schreiben und Schrift in Spätantike und Frühmittelalter**

Di 14:00 - 16:00 @ KG I/HS 1227

Die Kompetenz, Handschriften zu lesen, ist unabdingbar für den Umgang mit der mittelalterlichen Textüberlieferung unterschiedlichster Bereiche. Die vom Seminar für lateinische Philologie des Mittelalters regelmäßig angebotenen Übungen zur Schriftgeschichte richten sich deshalb an Studierende aller mittelalterbezogenen Fächer (Literaturwissenschaften, Geschichte, Kunstgeschichte u.a.). „Paläographie I“ führt in das Lesen

von Schriften der Spätantike und des frühen Mittelalters ein. Besonderes Augenmerk gilt der im Kontext der karolingischen Reformbestrebungen um 800 entwickelten Minuskelschrift, die sog. „Carolina“, die sich in weiten Teilen des fränkischen Einflusbereichs als vorbildhafte Norm durchsetzte und für die weitere Entwicklung der abendländischen Schreibkultur bestimmend wurde. Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Teilnehmer mit den wichtigsten Schriftarten der Zeit bis zum 9. Jahrhundert und zugleich mit den wichtigsten paläographischen Hilfsmitteln vertraut zu machen. Die Übung versteht sich auch als Vorbereitung auf „Paläographie II“.



**Literatur:** Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. Aufl., Berlin 1986. Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999. Michelle P. Brown, A guide to western historical scripts. From antiquity to 1600, London 1990.



*Du hast Stress,  
Sorgen, Einsamkeit,  
gute Laune, Erfolg?  
Du willst darüber  
reden, was erzählen -  
und niemand hört dir  
zu?  
Kein Problem, wir  
haben Zeit zum  
Zuhören.*



*Wir, das sind Studie-  
rende wie du, die  
nicht für alles gleich  
eine Lösung haben,  
aber: immer ein  
offenes Ohr -  
für dich!*

*Ruf uns an.  
Wir haben Zeit für  
dich.*

**Nightline Freiburg e.V.**  
Das Zuhörtelefon  
von Studierenden für Studierende.  
**0761 2039375**

*Di bis Do, Sa und So, 21-1 Uhr (im Semester)*

WWW.NIGHTLINE-FREIBURG.DE  
NIGHTLINE-FREIBURG@WEB.DE

*Vielen Dank für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.*



# STUNDENPLAN

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9						
9-10						
10-11						
11-12						
12-13						
13-14						
14-15						
15-16						
16-17						
17-18						
18-19						
19-20						
20-21						
21-22						

# Wichtige arbeits- und sozialrechtliche Grundlagen

Mehr als zwei Drittel aller Studierenden müssen oder wollen aus den verschiedensten Gründen neben dem Studium arbeiten. Grundsätzlich bist du auch als Studierender einE „normale“ ArbeitnehmerIn mit allen Rechten und Pflichten.

Schon gewußt?

- Studentische Beschäftigte haben bei Krankheit Anspruch auf Lohnfortzahlung!
- Auch haben Studierende Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub!
- Das Entgelt muss an Feiertagen weiter gezahlt werden!
- Der gesetzliche Kündigungsschutz gilt auch für studentische Beschäftigte!

**dgb** **office** **campus**

Allerdings gelten für Studis zum Teil besondere Regelungen, die du unbedingt beachten solltest, um kein Geld zu verschenken. So darfst du während der Vorlesungszeit bis zu 20 Stunden pro Woche arbeiten, ohne Abzüge zur Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung zu erhalten. Arbeitest du

überwiegend abends und am Wochenende, kann es auch mehr sein. Sozialversicherungsfrei bleibst du bei Minijobs bis 400 Euro pro Monat und bei kurzfristigen Beschäftigungen bis 50 Tage oder 2 Monate im Kalenderjahr, die im Übrigen nicht aufeinander angerechnet werden. Steuerfrei bleibst du, wenn dein Verdienst 7664 Euro plus 920 Euro Werbungskosten nicht übersteigt.

Das DGB-HIB bietet Montags, von 12-14h im u-asta-Gebäude arbeitsrechtliche Anfangsberatung!

- Anzeige -

## Frei Zeit.



Ich bin *Freiburger*. Du auch?

# ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium

H = für höhere Semester M = für mittlere Semester PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung

PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl V = Vertiefungsvorlesung

## ALTE GESCHICHTE

### VORLESUNGEN

<b>1</b>	<b>Griechische Geschichte im 4. Jahrhundert</b>			
	<b>Mi 10 - 12 Uhr</b>	<b>KG II/HS 2006</b>	<b>Gehrke</b>	
<b>2</b>	<b>Verfassungsgeschichte der römischen Republik</b>			
	<b>Do 14 - 16 Uhr</b>	<b>KG I/ HS 1010</b>	<b>Bernett</b>	

### PROSEMINARE

<b>3</b>	<b>Perser und Griechen</b>			
	<b>Mo 10 - 12 Uhr</b>	<b>UB/ÜR 6</b>	<b>Goldbeck</b>	<b>ZA</b>
<b>4</b>	<b>Gesellschaft und Politik Athens im 4. Jahrhundert</b>			
	<b>Di 14 - 16 Uhr</b>	<b>Alte Uni/ HS 220</b>	<b>Schnurbusch</b>	<b>ZA</b>
<b>5</b>	<b>Stadt und Herrscher im Hellenismus</b>			
	<b>Do 14 - 16 Uhr</b>	<b>UB ÜR 7</b>	<b>Kirschkowski</b>	<b>ZA</b>
<b>6</b>	<b>Rom und Karthago</b>			
	<b>Fr 9 - 11 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1224</b>	<b>Bernett</b>	<b>ZA</b>
<b>7</b>	<b>Zwischen den Iden des März und der Begründung des Prinzipatz: Das zweite Triumvirat</b>			
	<b>Di 10 - 12 Uhr</b>	<b>Universitätsstr. 5/Raum 2</b>	<b>Harders</b>	<b>ZA</b>
<b>8</b>	<b>Kindheit und Jugend in der Antike</b>			
	<b>Do 16 - 18 Uhr</b>	<b>UB/ÜR 1</b>	<b>Möller</b>	<b>ZA</b>

## HAUPTSEMINARE

9	<b>Tyrannis und Tyrannoi im archaischen Griechenland</b>		
	<b>Do 16 - 18 Uhr</b>	<b>Universitätsstr. 5/Raum 1</b>	<b>Kinzl</b>
10	<b>Polis, Politik, Philosophie. Thukydides, Platon, Aristoteles</b>		
	<b>Mo 16 - 18 Uhr</b>	<b>Sedanstr. 6/ Raum 4</b>	<b>Gehrke, Figal, Zimmermann</b>
11	<b>Von Brot, Beilagen und Wein – Nahrung und Konsum in der griechisch-römischen Welt</b>		
	<b>Di 14 - 16 Uhr</b>	<b>Universitätsstr. 5/Raum 1</b>	<b>Möller</b>
12	<b>Die römische Diktatur</b>		
	<b>Mi 14 - 16 Uhr</b>	<b>KGI/HS 1224</b>	<b>Bernett</b>
13	<b>Gewalt und Herrschaft: Die römische Eroberung der Mittelmeerwelt 221 - 31 v.Chr.</b>		
	<b>Mi 14 - 18 Uhr</b>	<b>Sedanstr. 6/ Raum 2</b>	<b>Meyer-Zwiffelhofer</b>
14	<b>Theorie und Praxis historisch-anthropologischer Forschung: Die Gabe. Anthropologie und Geschichte einer sozialen Institution</b>		
	<b>Do 9 - 13 Uhr (14. tgl)</b>	<b>Alte Uni / HS 2</b>	<b>Meyer-Zwiffelhofer</b>

## ÜBUNGEN

15	<b>Lektüre ausgewählter Reden des Demosthenes</b>		
	<b>Di 9 - 11 Uhr</b>	<b>Peterhof/HS 1</b>	<b>Schnurbusch</b>
16	<b>Die antike Biographie</b>		
	<b>Di 15 - 17 Uhr</b>	<b>UB/ÜR 5</b>	<b>Harders</b>
17	<b>Historische Anthropologie, Geschichte und Psychoanalyse</b>		
	<b>Mo 16 - 18 Uhr</b>	<b>Wilhelmstr. 26/ HS00006</b>	<b>Goldbeck, Bernhard</b>
18	<b>Lektürekurs: Grundtexte der historischen Anthropologie</b>		
	<b>Mi 18 - 20 Uhr</b>	<b>KGI/HS 1224</b>	<b>Bernett</b>

## KOLLOQUIEN

19	Althistorisches Kolloquium			
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1293	Bernett, Gehrke
20	Kolloquium für Examenskandidaten/-innen			
	Di	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1227	Möller

## PROVINZIALRÖMISCHE ARCHÄOLOGIE

### VORLESUNG

21	Das 4. Jahrhundert an Rhein und Donau			
	Do	9 - 11 Uhr	KG I/HS 1016	Nuber
22	Zeichen der Macht: Archäologie und Herrschaft			
	Di	18 - 20 Uhr 14 tgl.	KG III/HS 3118	Nuber

### PROSEMINARE

23	Römische Inschriften: Lesung und Interpretation			
	Do	11 - 13 Uhr	Glacisweg 7/ R 012	Seitz
24	Römische Münzbestimmung zur Vorbereitung einer Ausstellung			
	Di	18 - 20 Uhr 14 tgl.	Glacisweg 7/ R 012	Nuber

### HAUPTSEMINARE

25	Römische Festungen der Spätantike			
	Di	16 - 18 Uhr	Glacisweg 7/ R 012	Nuber

## KOLLOQUIUM

<b>26</b>	<b>Kolloquium für Hauptfachstudenten (Doktoranden und Magistranden)</b>		
<b>Do</b>	<b>14 - 16 Uhr</b>	<b>Glacisweg 7/ R 012</b>	<b>Nuber/Seitz</b>

## EXKURSION

<b>27</b>	<b>Tagesexkursion zu Fundplätzen und Museen der Region</b>		
<b>Mo</b>	<b>Blockveranstaltung</b>	<b>n.V.</b>	<b>Nuber/Seitz</b>

## PRAKTISCHE ÜBUNGEN

<b>16</b>	<b>Bearbeitung römischer Grabungsfunde</b>		
<b>Fr</b>	<b>15 - 17 Uhr</b>	<b>Glacisweg 7/+Fundbearbeitung</b>	<b>Seitz</b>

<b>17</b>	<b>Restaurierung römischer Grabungsfunde</b>		
<b>Fr</b>	<b>9 - 11 Uhr</b>	<b>Glacisweg 7/R 012</b>	<b>Raithelhuber</b>

## ÜBUNG

<b>30</b>	<b>Spätromische Keramik</b>		
<b>Mi</b>	<b>16-18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1221</b>	<b>Tomasevic Buck</b>

# HISTORISCHES SEMINAR FÜR MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

## VORLESUNGEN

31	<b>Einführung in die Geschichtswissenschaft</b>				
	Mi	9 - 11 Uhr	KG II/Audimax	Herbert, Möller, Zotz	A, M, AF, PH
32	<b>Geschichtschreibung im Spätmittelalter</b>				
	Do	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1199	Studt	A, M, AF, PH
33	<b>Grundzüge der Geschichte der Frühen Neuzeit</b>				
	Do	9- 11 Uhr	KG I/HS 1199	Asch	A, M, AF, PH
34	<b>Politische Geschichte Frankreichs um 1900</b>				
	Fr	9 - 11 Uhr	KG III/HS 3042	Engels	A, M, AF, PH
35	<b>Südosteuropa im 19. und 20 Jahrhundert</b>				
	Do	14 -16 Uhr	KG III/HS 3044	Neutatz	A, M, AF, PH
36	<b>Die Volksrepublik China (1949-1989)</b>				
	Di	9 - 11 Uhr	KG III/HS 3117	Dabringhaus	A, M, AF, PH
37	<b>Europäische Geschichte im 20. Jahrhunder Teil VII 1982- 2000</b>				
	Di	13 - 14 Uhr	KG I/HS 1010	Herbert	A, M, AF, PH
	Do	11 - 13 Uhr	KG I/HS 1010		
38	<b>Medizin im Islam – Tradition und Moderne</b>				
	Di	15 - 17 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/ Institut für Geschichte der Medizin, Seminarraum	Leven	A, M, AF, PH
39	<b>Ringvorlesung: Dichter und Denker in Freiburg. Gelehrsamkeit vom Mittelalter bis in die Gegenwart</b>				
	Do	18 - 20 Uhr	KG I/HS 1010	Zotz	A, M, AF, PH
40	<b>Freundschaft und Patronage in historischer, anthropologischer und kulturvergleichender Perspektive</b>				
	Mo	18 - 20 Uhr 14tgl.	KG I/HS 1010	Asch	A, M, AF, PH

**PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)**

<b>41</b>	<b>Grundkurs Mittelalter</b>	<b>Mo 16 - 18 Uhr</b>	<b>Wilhelmstr. 26/HS 00 016</b>	<b>Bumiller</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>42</b>	<b>Aufstieg aus dem Untergang? Die Entstehung des mittelalterlichen deutschen Reiches</b>	<b>Di 16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1032</b>	<b>Münsch</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>43</b>	<b>Der Oberrhein im Mittelalter</b>	<b>Fr 11 - 13 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1108</b>	<b>Krieg</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>44</b>	<b>Klöster und Orden im Mittelalter</b>	<b>Mi 11 - 13 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1231</b>	<b>Studt</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>45</b>	<b>„Hammer der Welt“ – „Bestie aus dem Meer“. Kaiser Friedrich II in der Wahrnehmung seiner Zeit und der Nachwelt</b>	<b>Fr 9 - 11</b>	<b>KG I/HS 1108</b>	<b>Heiduk</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>46</b>	<b>Höfe und Residenzen im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit</b>	<b>Di 14 - 16 Uhr</b>	<b>UB/ÜR 1</b>	<b>Bihrer</b>	<b>ZA, TZ</b>

**PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)**

<b>46</b>	<b>Höfe und Residenzen im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit</b>	<b>Di 14 - 16 Uhr</b>	<b>UB/ÜR 1</b>	<b>Bihrer</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>47</b>	<b>Entdeckungen und frühe Kolonialbildung</b>	<b>Di 18 - 20 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1032</b>	<b>Günter</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>48</b>	<b>Hexen, Dämonen, Sternendeuter. Frühneuzeitliche Vorstellungen von Magie und dem Übersinnlichen (15.-17. Jahrhundert, Europa)</b>	<b>Di 11 - 13 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1032</b>	<b>Klein</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>49</b>	<b>Iwan der Schreckliche</b>	<b>Di 11 - 13 Uhr</b>	<b>Alte Uni/HS 220</b>	<b>Obertreis</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>50</b>	<b>Polen im Zeitalter der Reformation</b>	<b>Di 14 - 16 Uhr</b>	<b>Alte Uni/HS 201</b>	<b>Faber</b>	<b>ZA, TZ</b>
<b>51</b>	<b>England zwischen Revolution und Restauration 1640/42-1660</b>	<b>Mi 11 - 13 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1108</b>	<b>Asch</b>	<b>ZA, TZ</b>

52	<b>Preußen im 18. Jahrhundert</b>	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1019	Schwendemann	ZA, TZ
53	<b>Fürstenstaat oder Bürgernation? Deutschland 1740-1815</b>	Fr 9 - 13 Uhr 14 tgl.	UB/ÜR 6	Jessen	ZA, TZ
54	<b>Die Industrielle Revolution in Deutschland 1815-1914</b>	Fr 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1234	Kramper	ZA, TZ
55	<b>Anfänge der Biomedizin (1880-1945)</b>	Do 16 - 18 Uhr	Hermann-Herder-Str. 9/HS 01020a	Prüll	ZA, TZ
56	<b>Deutsche Kolonien 1884-1918</b>	Mo 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 6	Kuß	ZA, TZ
57	<b>Geschichte der Menschenrechte</b>	Mi 11 - 13:30 Uhr	KG I/HS 1139	Eckel	ZA, TZ
58	<b>Rassengesetze, Euthanasie, Holocaust. Die Rassenpolitik des Nationalsozialismus</b>	Fr 9 - 11 Uhr	UB/ÜR 5.	Heinemann	ZA, TZ
59	<b>Flucht, Emigration und Exil, 1933-1945</b>	Di 9 - 11 Uhr	KG IV/HS 4429	Später	ZA, TZ
60	<b>Geschichte der Weltwirtschaft seit 1945</b>	Do 14 - 16 Uhr	KG I/HS1019	Kramper	ZA, TZ
61	<b>Cool Britannia: Gesellschaftlicher Wandel und populäre Kulturen in Großbritannien nach 1945</b>	Do 9 - 11 Uhr	KG IV/HS 4429	Itzen	ZA, TZ
62	<b>Die Geschichte der DDR – Verfolgung, Repression und Aufarbeitung</b>	Di 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 6	Obertreis	ZA, TZ
63	<b>Zukunftsvorstellungen in Westdeutschland</b>	Di 10 - 13 Uhr	UB/ÜR 7	Eckel	ZA, TZ

### HAUPTSEMINARE

64	<b>Canossa – Erschütterung der Welt? Die späte Salierzeit (mit Exkursion)</b>	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1228	Zotz	PA, TZ
----	---	----------------	--------------	------	--------

65	<b>Die Zähringer in der Fürstengesellschaft der Stauferzeit</b>	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1019	Zotz	PA, TZ
66	<b>Sozialgeschichte der Universität im Mittelalter</b>	Mo 14 - 16 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt	PA, TZ
67	<b>Reformation und Gegenreformation als Medienereignis</b>	Mo 10 - 13 Uhr	KG I/HS 1034	Wieland	PA, TZ
68	<b>Das Alte Reich (1495-1806) in Neuen Medien</b>	Fr 14 - 18 Uhr	KG I/HS 1139	Emich	PA, TZ
69	<b>Die Monarchie in der Frühen Neuzeit</b>	Do 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1108	Asch	PA, TZ
70	<b>Frankreich am Vorabend der Revolution</b>	Di 14 - 16 Uhr	UB/ÜR 7	Engels	PA, TZ
71	<b>Freihandel: Begründung, Kritik, Umsetzung eines Leitmodells der politischen Ökonomie, 18. - 20. Jahrhundert</b>	Mo 16 - 18 Uhr	Universitätsstr. 5/Raum 2	Homburg	PA, TZ
72	<b>Das Kaiserliche Japan und das Deutsche Kaiserreich. Konsolidierung und Modernisierung zweier verspäteter Nationalstaaten (1864/1871 - 1890/1895) im Vergleich</b>	Mo 16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4429	Martin	PA, TZ
73	<b>Bauern und Farmer: Agrarische Gesellschaften in der politisch-kulturellen Deutung des 19. und 20. Jahrhunderts</b>	Mi 9 - 11 Uhr	KG IV/HS 4429	Oberkrome	PA, TZ
74	<b>„Juden auf Wanderschaft“: Geschichte der Ostjuden 1881-1939</b>	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1021	Schwendemann	PA, TZ
75	<b>Frankreich um 1900: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur</b>	Di 9 - 12 Uhr	UB/ÜR 9	Engels	PA, TZ
76	<b>Heroes – Helden. Zugänge zur nationalen Vergangenheit</b>	Mi 18 - 21 Uhr	KG IV/HS 4429	Brüggemeier, Korte	PA, TZ
77	<b>Nationalismen in Asien: China, Japan und Indien im Vergleich</b>	Mo 9 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
78	<b>Großbritannien im 20. Jahrhundert</b>	Mi 8.30 - 11 Uhr	KG IV/ÜR 2	Brüggemeier	PA, TZ

79	„Wenn der Feind sich nicht ergibt, wird er vernichtet...“: Terror, Resistenz und Widerstand im Sowjetstaat 1917-1953	Mo 14 - 16 Uhr	Sedanstr. 6/Raum 2	Dönninghaus	PA, TZ
80	Das nationalsozialistische Deutschland und die „Neuordnung Europas“	Di 9 - 12 Uhr	KG IV/ÜR 2	Oberkrome	PA, TZ
81	Menschen unterwegs. Zwangsmigration in Europa am Ende des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit	Di 9 - 11 Uhr	KG I/HS 1021	Brink	PA, TZ
82	Die Sowjetunion im Ost-West-Konflikt 1945-1991	Di 14 - 16 Uhr	Wilhelmstr. 26/HS 00 006	Neutatz	PA, TZ
83	Das KPD-Verbot. Kommunismus und Antikommunismus im Kalten Krieg	Fr 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1139	Foschepoth	PA, TZ
84	Westdeutschland in den 1980er Jahren	Mo 18 - 21 Uhr	KG IV/ÜR 2	Herbert	PA, TZ
85	Der Zerfall Jugoslawiens und der Krieg in Bosnien-Herzegowina	Fr 9 - 13 Uhr, 14 tgl.	KG I/HS 1021	Haslinger	PA, TZ

#### KOLLOQUIEN

86	Kolloquium	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1222	Asch	
87	Kolloquium: Aktuelle Forschungen und Examensvorbereitung	Di 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Brüggemeier	
88	Kolloquium	Di 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1131	Engels	
89	Oberseminar Neueste Geschichte	Mi 18 - 20 Uhr	KG IV/ÜR 2	Herbert	
90	Besprechung neuerer Arbeiten und Forschungsansätze	Mo 18 - 20 Uhr	KG IV/HS 4429	Martin	
91	Oberseminar für Magister- und ExamenskandidatInnen	Do 16 - 18 Uhr, 14 tgl.	KG IV/HS 4429	Neutatz	

92	Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte	Do 18 - 20 Uhr, 14 tgl.	KG IV/HS 4429	Neutatz
93	Examens- und Magisterkolloquium	Di 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1140	Oberkrome
94	Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden	n.V. n.V.	n.V.	Paletschek
95	Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte	Mi 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1227	Studt
96	Examenskolloquium	Mo 13 - 14 Uhr	KG IV/ÜR 2	Studt
97	Landesgeschichtliches Kolloquium	Di 18 - 20 Uhr	n.V.	Zotz
98	Examenskolloquium	Mi 11 - 13 Uhr	KG I/HS 1142	Zotz

## ÜBUNGEN

99	Editorische Übung	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1136	Bihrer
100	Mittelalterliche Urkunden	Mo 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1140	Krieg
101	Die historischen Hintergründe zu Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose“	Do 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1227	Bigott
102	Europa erklären – okzidentale Kulturercheinungen in ihrer mittelalterlichen Genese	Mo 18 - 20 Uhr	KG I/HS 1227	Heiduk
103	Dörflicher Alltag in Spätmittelalter und Frühneuzeit	Di 16 - 18 Uhr	KG IV/HS 4450	Andermann
104	Paläographie I: Schreiben und Schrift in Spätantike und Frühmittelalter	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1227	Heinzer

105	Paläographie und Aktenkunde der Frühen Neuzeit	Do 15 - 17 Uhr	KG I/HS 1136	Trugenberger
106	Paläographie: Lektüre universitätshistorischer Quellen (16. - 18. Jahrhundert)	Mo 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1131	Speck
107	Politisch-Soziales Denken in der Aufklärung: Deutschland und Frankreich im Vergleich	Do 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1222	Wilhelm
108	Karl Marx, Das Kapital I-III	Di 10 - 12 Uhr	KG I/HS 1136	Berger
109	Karl Marx, Das Kapital I-III	Di 14 - 16 Uhr	KG I/HS 1136	Berger
110	Archivalienkundliche Übung zur Neuzeit (19./20. Jahrhundert)	Mo 9 - 11 Uhr	UB/ÜR 7	Gießler
111	Wendepunkte deutscher Geschichte 1806-1990	Mi 14 - 16 Uhr	UB/ÜR 6	Jaser
112	Ostpreußen in der Zwischenkriegszeit. Zur politischen Radikalisierung einer Grenzregion des Deutschen Reiches	Di 16 - 18 Uhr	UB/ÜR 8	Meindl
113	Quellentexte zur Geschichte der Volksrepublik China	Mo 11 - 13 Uhr	KG IV/Übungsraum 2	Dabringhaus
114	Die Filme Andrzej Wajdas und die polnische Geschichte des 20. Jahrhunderts	Mi 14 - 16 Uhr	Alte Uni/HS 201	Obertreis
115	Russische Geschichte in russischer Sprache: vom Kriegsende bis zum Sturz Chruschtschows (1945-1964)	Do 11 - 13 Uhr (14-tägig)	Wilhelmstr. 26/HS 00016	Neutatz
116	Molwanien – vom Ende der Türkenherrschaft bis zum Ersten Weltkrieg (1740-1914)	Di 11 - 13 Uhr	KG IV/ HS 4450	Bulbar
117	Fromm und rebellisch. Einführung in die politische Kultur der Niederlande im 20. Jahrhundert	Fr 11 - 13 Uhr	UB/ÜR 5	Plötner
118	Geschichte im Lexikon	Di 16 - 18 Uhr	KG I/HS 1137	Oberkrome

<b>119</b>	<b>Fachdidaktische Übung: Die islamische Welt im 19. und 20. Jahrhundert als Modul im Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe II</b>	<b>Mo 18 - 20 Uhr</b>	<b>Sedanstr. 6/ Raum 4</b>	<b>Maneval</b>
<b>120</b>	<b>Fachdidaktische Übung: Städte in kulturvergleichender Perspektive von der Antike bis heute als Thema im Geschichtsunterricht</b>	<b>Mo 16 - 18 Uhr</b>	<b>Peterhof/HS 3</b>	<b>Maneval</b>
<b>121</b>	<b>Internet für Historiker</b>	<b>Mi 15 - 17 Uhr</b>	<b>CIP-Pool, Rempartstr. 11</b>	<b>Graf</b>
<b>122</b>	<b>Einführung in das Mittelalter</b>	<b>Di 16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1131</b>	<b>Jirouskova</b>
<b>123</b>	<b>Russisch für Historiker I</b>	<b>Di 18 - 20 Uhr</b> <b>Do 16 - 18 Uhr</b>	<b>Peterhof/HS 2</b> <b>Peterhof/HS 3</b>	<b>Kogut</b>
<b>124</b>	<b>Polnisch für Historiker II</b>	<b>Do 16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1137</b>	<b>Górska</b>
<b>125</b>	<b>Tschechisch für Historiker Anfänger II</b>	<b>Do 18 - 20 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1131</b>	<b>Jandikova</b>
<b>126</b>	<b>Ungarisch für Anfänger</b>	<b>Do 16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1233</b>	<b>Krempels</b>
<b>127</b>	<b>Ungarisch für Fortgeschrittene</b>	<b>Do 18 - 20 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1233</b>	<b>Krempels</b>
<b>128</b>	<b>Ungarische Literatur</b>	<b>Do 20 - 22 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1233</b>	<b>Krempels</b>

# HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN

## PROSEMINAR

<b>129</b>	<b>Text als Figur – Visuelle Poesie in Handschriften des frühen und hohen Mittelalters</b>		
<b>Do</b>	<b>14 - 16 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1131</b>	<b>Heinzer</b>

## HAUPTSEMINAR

<b>130</b>	<b>Phänomenologie und Funktion von Autorenbildern in mittelalterlichen Handschriften</b>		
<b>Mi</b>	<b>14 - 16 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1227</b>	<b>Heinzer</b>

## ÜBUNGEN

<b>99</b>	<b>Editorische Übung</b>		
<b>Di</b>	<b>16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1136</b>	<b>Bihrer</b>

<b>122</b>	<b>Einführung in das Mittellatein</b>		
<b>Di</b>	<b>16 - 18 Uhr</b>	<b>KG I/HS 1131</b>	<b>Jirouskova</b>

<b>104</b>	<b>Paläographie I: Schreiben und Schrift in Spätantike und Frühmittelalter</b>		
<b>Di</b>	<b>14 - 16</b>	<b>KG I/HS 1227</b>	<b>Heinzer</b>